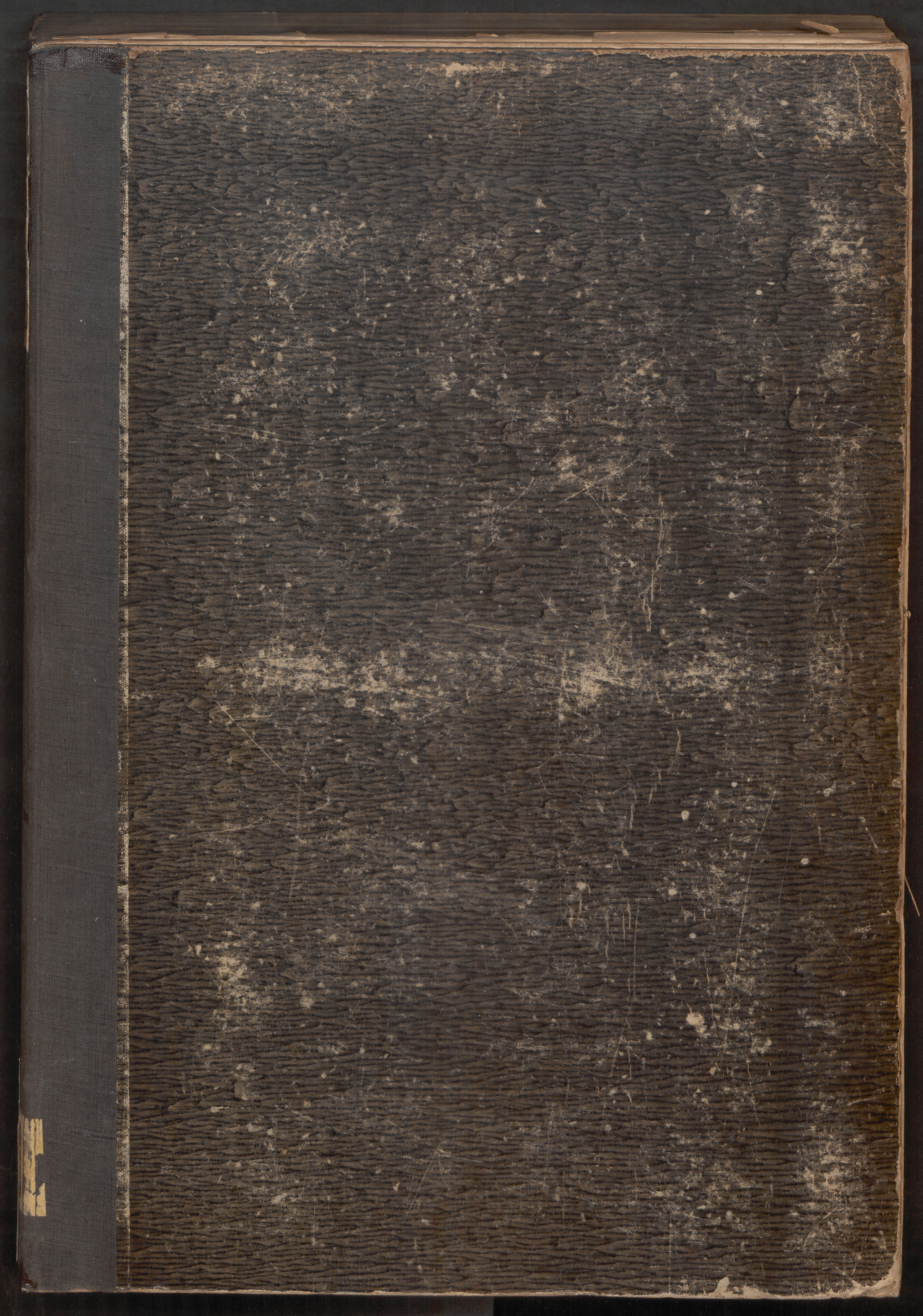


VIII Jahrgang. Montag, 1. April 1901.

Danziger Neueste Nachrichten

Bezugs-Preis:
Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,— ohne Bestellgeld.
Postzeitungs-Katalog Nr. 1660.
für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871
Bezugspreis 3 Kronen 13 Heller, Für Rußland:
Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop.
Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten“ — gestattet.)
Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile.
Reclamezeile 60 Pf.
Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag.
Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden.
Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.
Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 77.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schönck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot.

1901.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Die deutschen Ostmarken.

Mit Freuden zu begrüßen ist die in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ publizirte hochoffiziöse Kundgebung, aus welcher zu entnehmen ist, daß der Reichskanzler Graf Bülow in seiner Eigenschaft als preußischer Ministerpräsident gesonnen ist, eine energische Polenpolitik zu verfolgen. Das Communiqué bewegt sich in folgenden Gedankengängen:

Der bedenkliche Rückgang des deutschen Volksthums in den Ostmarken bildet fortgesetzt den Gegenstand ernstester Sorge der leitenden Kreise Preußens. Der Ministerpräsident ist entschlossen, nach eingehender Prüfung aller praktischen Vorschläge ein möglichst einheitliches Vorgehen aller betheiligten Dienststellen zur Abwehr der Gefahren der fortschreitenden Polonisirung deutscher Stadt- und Landgebiete sicher zu stellen. Anschließend an die kürzliche Unterredung mit dem Oberpräsidenten von Posen wird neben den bereits in der Ausführung begriffenen Maßnahmen vorwiegend wirthschaftlicher Art auch eine Reihe von Punkten erneut zur Erörterung gestellt werden, die für die Kräftigung des Zusammenhaltens der Deutschen in Stadt und Provinz dienlich seien. Namentlich wird auf die Begründung deutscher Vereinshäuser in der Hauptstadt und in den größeren Städten der Provinz hingewiesen, wobei erforderlichenfalls mit staatlichen Beihilfen nicht zu kargen sei. Auch die Wiederbelegung einer Anzahl geeigneter Ortschaften mit Garnisonen, die seit 1876 in elf Fällen eingezogen wurden, werde für die Zukunft in Betracht kommen. Das besondere Interesse, das der Ministerpräsident den schwierigen Verhältnissen der Landestheile mit polnischer Bevölkerung zuwendet, trägt hoffentlich zur baldigen Lösung dieser und anderer Fragen im deutschnationalen Sinne bei.

Die hier ins Auge gefaßten Mittel können durchaus geeignet sein, um einen nicht geringen glücklichen Erfolg zu verbürgen. Aber auf die Art der Ausführung kommt es allerdings an. Das gilt insbesondere von der wiederholt schon angekündigten und jetzt wieder nachdrücklichst betonten Kräftigung des Zusammenhaltens unter den Deutschen in den stark gemischten Distrikten. Bisher waren in dieser Beziehung praktische Schritte von Bedeutung nicht gethan. Jetzt soll nach den von der Regierung geäußerten Absichten an die Begründung deutscher Vereinshäuser und ähnlicher Veranstaltungen gegangen werden. Das ist gut. Aber man sollte dann unseres Erachtens auch planmäßig und methodisch vorgehen, damit diese deutschen Vereinshäuser nirgends, wo Deutsche bisher gleichsam in der Diaspora unter den Polen lebten, fehlen. Vor allem aber müßte sich die gesammte Bureaukratie bis zum letzten deutschen Beamten herunter an solchem geplanten Zusammenschlusse der deutschen Bevölkerung betheiligen; es ist bekannt und oft genug beklagt, daß der Kastengeist der preußischen Bureaukratie allen in gedachter Beziehung früher gemachten Versuchen vielfach eigensinnig widerstrebt hat.

Viele Beamte werden heute, wo die polnische Gefahr hoch aufgeschossen ist, sich vielleicht eher ihrer außerdienstlichen Pflichten gegen das eigene Volksthum erinnern. Diejenigen aber, denen ein derartiges Verständniß nicht aufgehen will, dürften doch wohl von der Regierung, in deren Händen die Disziplinargewalt liegt, zu einer besseren Einsicht gebracht werden. Das wenigstens ist gewiß, daß der ganze Plan der Begründung deutscher Vereinshäuser und ähnlicher Maßregeln auf Sand gebaut scheint, wenn er nicht die hingebende Mitwirkung der gesammten in den gemischten Distrikten angestellten Beamten findet. Ein anderer glücklicher Gedanke, den die Regierung, nachdem sie sich gegen ihn, obwohl er von deutscher Seite oft genug befürwortet war — vielleicht aus irgend welchen militärischen Gründen —, bisher ablehnend verhalten hatte, jetzt doch aufnehmen will, ist die Wiederbelegung kleinerer Ortschaften mit deutschen Garnisonen.

Die Botschaft, die die Regierung verkünden läßt, wird in den Ostmarken und überall sonst im Vaterlande von den Deutschen gerne gehört werden. Sie verspricht, was die Patrioten lange genug vergebens gewünscht haben. Möge denn dem guten Willen auch die ausführende That folgen in Stetigkeit und Konsequenz!

Das Präsidium des Herrenhauses beim Kaiser.

Gestern Mittag gegen 12 Uhr hatten Landesdirektor Freiherr v. Manteuffel und Oberbürgermeister Becker aus Köln in ihrer Eigenschaft als Präsidenten des Herrenhauses eine Audienz beim Kaiser. Der Kaiser zeigte sich in bester Laune, keine Spur von Gereiztheit sei ihm anzumerken gewesen, was namentlich dadurch zur Geltung kam, daß er bei allen berührten Fragen einen leichten humoristischen Ton anschlug. Sein Aussehen war blühend, die Wunde fast vollständig geheilt und nicht die geringste Narbe zu erkennen. Der Kaiser trug die Uniform des Alexander-Regiments. Die Ansprache an den Kaiser lautete:

„Majestät! Das Herrenhaus hat uns beauftragt, seiner Freude Ausdruck zu geben über die Rettung Ew. Majestät aus unmittelbarer Lebensgefahr. Gott hat Ew. Majestät sichtbarlich beschützt gegen ein Bubenstück. Es gereicht uns zur besonderen Genugthuung, Ew. Majestät so frisch und wohlauf, so heil und gesund wiederzusehen.“

Hierauf entgegnete der Kaiser ungefähr mit folgenden Worten:

Er danke herzlich für die Glückwünsche und könne nur sagen, daß alle Kombinationen in der Presse über seine Stimmung vollständig jeder Grundlage entbehren. Er habe gelesen, was die Zeitungen alles über seine Seelenstimmung fabelten. Seine Gemüthsverfassung habe in keiner Weise gelitten. Er sei weder elegisch noch melancholisch. Er sei ganz derselbe wie vor dem Bremer Zwischenfall.

Dann deutete der Kaiser auf den Tisch hin, wo das Eisenstück lag, welches Weiland geworfen hatte, und fuhr fort:

Ich stehe in Gottes Hand; ich werde mich niemals durch solche Vorfälle von dem Wege ablenken lassen, den mir die Pflicht vorschreibt. Ich komme auf meinen Reisen mit allen Kreisen der Bevölkerung zusammen und weiß sehr gut, was mein Volk über mich denkt und spricht. Aber wer da etwa glaubt, daß ich mich durch solche Vorfälle einschüchtern lassen werde in meinen übrigen Maßnahmen, der wird sich sehr irren. Es bleibt Alles beim Alten.

Darauf äußerte der Kaiser noch dem Oberbürgermeister von Köln gegenüber, daß der Kronprinz demnächst die Universität Bonn beziehen werde.

„Ich hoffe, daß mein Sohn gute Nachbarschaft mit Köln halten wird.“

Ministererkrankungen.

Londoner Blätter versichern, daß Salisbury schwer nierenkrank sei, und die Pariser Presse meldet, daß Waldeck-Rousseau, den die Kammerverhandlungen über das Vereinsgesetz krank gemacht hätten, völlig erschöpft sei und den Präsidenten nicht nach Toulon begleiten könne. Wir sind so gefühllos, um an der Schwere der beiden Erkrankungen Zweifel zu hegen. Lord Salisbury war immer schon nierenleidend und zwar schon zu einer Zeit, wo er noch nicht an der Spitze der britischen Regierung stand. Seitdem er indessen sein konservativ-unionistisches Kabinet gebildet und in dasselbe Herrn Chamberlain aufgenommen hat, ist er gerade durch die Presse des letzteren schon ein Dutzend Mal für sterbenskrank und arbeitsunfähig erklärt worden. Chamberlain will eben Salisbury beerben und hätte ihn daher zu gern aus der Welt oder doch von der Regierung fort. Der alte Cecil thut ihm aber nicht den Gefallen, er ist eine zähe Natur. Für England ist das ein Glück, das heißt, ein relatives Glück. Denn wenn das Kabinet Salisbury-Chamberlain sich den großen Aufgaben, welche die koloniale und auswärtige Politik an England gegenwärtig stellt, schon nicht gewachsen gezeigt hat, so würde ein Kabinet „pur Chamberlain“ allerdings ein direktes Unglück für die Gestaltung der Weltlage sein. Daher freuen wir uns, daß Salisbury Stand hält. Denn in ihm lebt noch etwas vom Geiste kühler, aber kluger Diplomatie, die mehr werth ist als die Leidenschaft und übertünchte Rohheit eines Chamberlain, dessen Preßagenten ausschreien, daß Salisbury im Sterben liege.

Der denkt jedoch nicht daran, und während „Weckley Dispetch“ noch schreibt, es gehe Salisbury so schlecht, daß die beabsichtigte Reise nach dem Süden Frankreichs schon so gut wie aufgegeben sei und daß sein Rücktritt vom Präsidium des Kabinets und sein Ausscheiden aus dem politischen Leben schon vor Ende April stattfinden werde, melden die heute Mittag eingelaufenen Telegramme, daß es dem Kranken, der nichts als einen starken Schnupfen hatte, durchaus gut geht.

London, 1. April (W. T.-B.)

Ein über das Befinden Salisburys veröffentlichtes amtliches Bulletin besagt, Salisbury hatte am 23. d. Mts. einen Influenza-Ausfall. Die Krankheit nahm einen normalen Verlauf, war aber mit der gewöhnlich durch sie hervorgerufenen Hinfälligkeit verbunden. Trotzdem ist die Temperatur normal. Während der letzten beiden Tage haben Kräfte und Appetit zugenommen. Man hofft, daß Salisbury sich nach dem südlichen Frankreich wird begeben können.

Was Waldeck-Rousseau anlangt, so sind es gleichfalls seine politischen Gegner, welche den Gesundheitszustand des französischen Ministerpräsidenten schlimmer darstellen, als er in der Wirklichkeit sein wird. Das unterliegt ja allerdings keinem Zweifel, daß der unausgesetzte Kampf, in welchem der Pariser Konseilchef seit Jahr und Tag wider die offenen und versteckten Feinde der republikanischen Staatsform gestanden, Herrn Waldeck-Rousseau geistig und physisch angegriffen haben muß. Selbst die eiserne Natur Bismarcks wurde durch parlamentarisches Gezänke und durch heimliche Intriguen mehr als einmal gesundheitlich erschüttert. Aber die Wirkung war immer nur periodisch, weil Bismarck doch niemals seinen politischen Gegnern erlag. In ähnlicher Lage ist aber auch der jetzige französische Ministerpräsident; er ist ja sonst nicht unserem großen nationalen Staatsmanne zu vergleichen, aber er hat doch, fortlaufend gefährdet, seine Position zu behaupten verstanden. Dieser Erfolg wird daher auch genügen, die gesundheitlichen Wunden, die der Kampf ihm geschlagen hat, rasch wieder zu heilen. Es wird gesagt, daß er Loubet nicht nach Toulon zu der dort beabsichtigten Demonstration einer franco-italienischen Verbrüderung zu begleiten vermöge. Vielleicht will er's bloß nicht und thäte damit Recht. Der Präsident der Republiken kann sich der ehrenden Begrüßung der italienischen Flotte absolut nicht entziehen, das gehört zu seinen Repräsentationspflichten. Der französische Ministerpräsident bleibt aber besser zu Hause, damit seine Regierung nicht durch den Austausch überfließender Freundschaftsbetheuerungen mit Italien dritten Mächten gegenüber kompromittirt werde. Oder wie es jetzt heißt, er geht auf einige Tage nach Venedig zur Erholung.

Gerüchte von Ministererkrankungen haben regelmäßig irgend etwas zu bedeuten. Aber was hinter ihnen steckt, liegt nicht immer auf der Hand. Eine wirkliche Krankheit ist es regelmäßig nicht.

Drei neue Denkmäler in der Siegesallee.

Am Sonnabend Vormittag um $11\frac{1}{4}$ Uhr wurden in der Siegesallee bei schönem Wetter drei weitere Denkmalsgruppen in Gegenwart des Kaiserpaares und zahlreicher geladener Persönlichkeiten enthüllt: die Standbilder des Großen Kurfürsten mit den Büsten des alten Derfflingers und des Staatsmannes Otto v. Schwerin, von Professor Schaper; des Königs Friedrich Wilhelm III. mit den Büsten des Freiherrn v. Stein und Generalfeldmarschalls Fürsten Blücher und dem Medaillon Gottfried Schadow's in einem vom Kaiser skizzirten Aufsatz über der Banklehne, von Professor Eberlein; und des Kaisers Wilhelm I. mit den Büsten Bismarck's und Moltke's, von Professor Reinhold Begas.

Die Umgebung der in gewohnter Weise verhüllten Denkmäler war reich mit blühenden Pflanzengruppen dekorirt. Der Kaiser, in der Uniform des 1. Garde-Regiments zu Fuß, und die Kaiserin erschienen im geschlossenen Wagen. Vorher hatten sich eingefunden Prinz Eitel-Friedrich, in der Uniform des 1. Garde-Regiments, Prinz Adalbert, in der See-Kadetten-Uniform, Prinz August-Wilhelm und Prinz Oscar, Prinz Friedrich Leopold, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, das gesammte Hauptquartier, die drei Kabinetschefs, der Reichskanzler, die Minister v. Goßler, v. Rheinbaben, Dr. Studt, der Oberbürgermeister und der Polizeipräsident von Berlin, die Offizier-Korps des Leib-Kürassier-Regiments, des Leib-Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm III., des 1. Garde-Regiments und des Regiments Garde du Korps mit den direkten Vorgesetzten dieser Regimenter bis zu den Korpskommandeuren und Deputationen der Leibregimenter.

Vor dem Standbild des Großen Kurfürsten hatte eine Schwadron des Breslauer Leib-Kürassier-Regiments mit dem Trompeter-Korps und den beiden Standarten Aufstellung genommen, den Küraß über dem Mantel.

Der Kaiser, der sehr wohl aussah, begrüßte zunächst die Schlesischen Kürassiere, dann trat er zur Gruppe der Ehrengäste und bewillkommnete in leut-

Glück.

Berlin, den 31. März.

Es giebt viel merkwürdiges in der Welt. Das bestreiten höchstens die Frühgreise, die zu dumm sind, sich über irgend etwas zu wundern. Aber in all dem Merkwürdigen sind vielleicht das Merkwürdigste: gute Lehren und ihre Schicksale.

Wie viele schöne Sprüche der Weisheit giebt's doch, die das Leiden und das Unglück preisen. Wir wissen alle längst, es ist die „Schule des Lebens.“ Aber, Hand auf's Herz! wer geht gern in die Schule? Wir hören den Dichter preisen: wie hoch erhaben der sich stellt „der fest im Leiden steht.“ Sehr schön. Aber so verbreitet auch sonst der Ehrgeiz und das Streberthum in der Welt sein mag, so ehrgeizig ist kein Mensch, daß er freiwillig die hoch „erhabene Stellung“ fest im Leiden anstrebt. Wir haben vernommen, daß „nur in schwülen Prüfungsstunden — sproßt die Palme, die den Sieger krönt.“ Eine tiefe Wahrheit. Aber wer ist der fanatische Botaniker und Palmen-Liebhaber, der sich darum aus tiefstem Herzen auf „schwüle Prüfungsstunden“ freute?

Geibel reimt sehr verlockend:

Rasch verwelkt ein Kranz aus Zweigen,
Den du spielend dir gewannst;
In der Noth erst magst du zeigen,
Wer du bist und was du kannst.

Es ist betrübend zu sagen, wie wenige Leute unter dieser Voraussetzung das dringende Bedürfniß empfinden, zu zeigen, was sie sind und was sie können. So lange sie die dazu unerläßliche „Noth“ irgend vermeiden können, bescheiden sie sich selbst mit schnödem Verkanntwerden. Und wenn ein anderer Denker — sein Name ist mir leider augenblicklich entfallen — Recht hat, wenn er sagt: „Glück und Unglück sind zwei Bildhauer, welche dem Wesen des Menschen die letzten Meisterzüge eingraben“, so befürchte ich, daß die Mehrzahl der Herren der Schöpfung keinen Werth darauf legt, von diesen beiden Bildhauern gleichzeitig modellirt zu werden; und daß sie vielmehr immer um den ersten Meister bitten würde. Selbst auf die Gefahr hin, daß einige Meisterzüge bei der Arbeit verloren gingen.

Und wenn der gute Albrecht von Haller fast frohlockend gesungen hat:

Auch im Uebel liegt ein Preis,
Wer ihn nur zu finden weiß!

so bin ich frivol genug, zu vermuthen, daß ein derartiges Preisräthsel in einer moderner Wochenschrift mit der nöthigen und üblichen Reklame lustig ausposaunt, doch nur sehr, sehr wenige Liebhaber finden dürfte, selbst wenn der erste Preis in einer Villa am Genfer See bestehen sollte.

Aber immerhin, es erhebt das Herz, solang es sie nämlich nicht braucht, so viele schöne Sprüche über den erzieherischen Werth des Unglücks zu wißen. Sitzt man freilich persönlich dick in der Tinte, dann braucht man wiederum das gute Gedächtniß garnicht. Denn dann sind — das steht außer Zweifel — einige gute Freunde in unmittelbarer Nähe, die einem sofort liebenswürdig aushelfen . . . mit einer unbegrenzten Zahl weiser Sprüche und schätzenswerther Sentenzen.

Darin also, daß das Unglück, namentlich wenn es in unhemmbarer Steigerung den Einzelnen auf's Korn nimmt, eine wünschenswerthe Würze unseres sonst an Unterhaltung armen Lebens, ja geradezu ein quälendes Bedürfniß des sonst gar zu übermüthigen Herrn der Schöpfung bedeutet, darin sind sich alle Dichter und Philosophen, die in bekannten Sprachen geschrieben haben, seit vielen Jahrhunderten einig. Und wenn man die heute noch unbekannten Dialekte der zentralafrikanischen Neger und der tibetanischen Gebirgsdörfer kennen lernen wird, so wird man vermuthlich auf dieselbe Weisheit stoßen.

Es steht da mit dem Unglück genau wie mit dem Tod für's Vaterland. Der ist — wir wissen das Alle, seit wir unseren Horaz gestammelt haben — „süß“. Dulce et decorum est . . . Aber immer sind es die Ueberlebenden gewesen, die das in schöner Zuversicht behauptet haben. Die verzerrten Leichname auf den Schlachtfeldern haben sich niemals zu der Frage ausgesprochen . . . Genau so ist es mit dem Unglück. Die vergnügtesten Leute pflegen Vieles und Erstaunliches von seiner reinigenden Kraft zu erzählen. Nur die Direktoren von Gefängnissen und Irrenhäusern melden sich nicht gern zum Wort bei dem Kapitel. Sie hätten auch zu viele Autoritäten gegen sich, die's neunmal besser wissen.

Wie ich auf die Frage von Glück komme? Nur Dichter, Verliebte und Spieler reden gern und ausführlich davon. Also werd' ich wohl durch einen von den dreien darauf gekommen sein. Für Verliebte und für Spieler ist die Zeit eben schlecht hier. Der März ist rauh, bringt Schnee und Ostwind, nicht den ersehnten Thauwind vom Mittagsmeer, nicht die liebe warme Sonne. Die Knospen im Thiergarten springen noch nicht, und die Bänke bleiben noch leer. Es ist eine schlechte Zeit für Verliebte. . . . Und die Spieler? Seit dem Harmlosenprozeß und ein paar darauf folgenden Besuchen, die die uneingeladene Polizei in verqualmten Hinterzimmern einiger Hotels abgestattet, ist für die jetzigen Jeu-Ratten auch keine sonderlich gute Zeit hier. Zudem gilt es für anständig, um diese Zeit nicht in Berlin, sondern in Montecarlo zu sein. . . . Aber die Dichter, ja die erzählen immer noch vom Glück. . . .

Jetzt zuletzt war es ein Todter, der davon im „Berliner Theater“ zu uns sprach. Der Lyriker Ludwig Jacobowski, der vor einigen Monaten, ein Hoffnungsfreudiger, der im Anfang der Dreißiger, nach ganz kurzem Kranksein plötzlich starb. Jacobowski war ein Dichter von ehrlicher Freudigkeit und einem schönen Selbstvertrauen. Als Lyriker und Sänger alles Schönen war er eine merkwürdige Erscheinung. Er schielte und stotterte, und seine heftigen Bewegungen hatten oft etwas Groteskes. Aber er litt kaum unter den bösen Fehlern seiner Körperlichkeit. Er war von so schönem Eifer, von so ehrlicher Begeisterung für jede gute Sache, daß er unter den Jüngeren in Berlin einen bedeutenden Einfluß besaß. Sein Talent wurde geachtet, sein Fleiß, seine Strebsamkeit und nicht zum wenigsten die gute Kameradschaft, die er mit den ihm Sympathischen hielt, anerkannt. Wo in Berlin Lyrik rezitiert wurde, es waren gewiß ein paar Sachen von Jacobowski dabei. Wo man die Kunst den breiteren Massen des Volkes zugänglich machen wollte, Jacobowski stand mit unter den Vordersten. Nicht nur bei den Männerchören, die sich im Komité mit abdrucken lassen und keinen kleinen Finger rühren für die Sache selbst; sondern bei den Thätigen, bei den Arbeitenden, bei den Exponierten. So hat er eine billige Liedersammlung, in der über hundert Dichter vertreten sind, herausgegeben und er war im Komité der „Neuen Freien Volksbühne“. Er war Idealist durch und durch. Er war Lyriker durch und durch. Er war ein Mensch, ohne Bitterkeit.

Und weil er durch und durch Idealist, Lyriker und ohne Bitterkeit war, war er kaum der Mann, uns über das „Glück“, über das, was wir vieldeutig „Glück“, nennen, in einem Drama das letzte Wort zu sagen.

Aber er hat's auf seine Weise versucht. Es ist ein Versspiel geworden. Kurz eh' er sich auf's Krankenlager legte, von dem der Aermste nicht wieder aufstehen sollte, reichte er's dem „Berliner Theater“ ein. Zwei Tage vor seinem Tode erfuhr er, daß sein „Glück“ — er baute so sehr auf den Erfolg! — von Paul Lindau angenommen sei. Dann fiel er in hitziges Fieber und starb. Gewiß ehrlich betrauert von Vielen; aber vielleicht hart an der Grenze angekommen, an der den Lyriker, der alle Kraft und Hoffnung aus seiner Jugend schöpfen durfte, das „Glück“ verließ. Denn er strebte nach hohen Dingen; nach Kränzen, die zu erringen seine Kraft vielleicht nicht ausgereicht hätte. Sein „Glück“ als Büchlein — es ist bei J. C. C. Bruns, Minden in Westf. erschienen — ist mit Genuß zu lesen. Als Drama, das von der Bühne wirken soll, ist es verfehlt. Denn es ist nichts als die Abrechnung eines Enttäuschten mit seiner reuig zu ihm zurückkehrenden Geliebten in einer Reihe von Liedern, die ein dünner Handlungsfaden lose verbindet. Es sind schöne Verse darunter, aber die Einheitlichkeit fehlt. Es ist ein Spielen mit Reflexionen über das Glück und mit Gefühlen. Und dann ein weicher Abschiedsaccord:

Fällt die Sonne auch in's Trübe,
Einmal rollt ihr Glanz hervor;

seligster Weise die erschienenen Angehörigen der Familie Schwerin mit den Worten: „Ich freue mich, daß Sie erschienen sind, Sie werden zufrieden sein mit der Ehrung, die ich Ihrer Familie bereitet. Ihr Vorfahr ist sehr gut getroffen." Er erkundigte sich sodann, wer Modell gestanden und erfuhr dabei, daß Graf Schwerin-Wolfshagen als direkter Nachkomme seinem Vorfahr wohl am Aehnlichsten sehen werde. Während nunmehr die Kürassiere präsentirten, fiel die Hülle der Nische des Kurfürsten. Der Kaiser grüßte seinen großen Vorfahr militärisch und trat dann auf den Künstler, Professor Schaper, zu, dem er mit Worten warmer Anerkennung die Hand reichte. Nachdem die Offizier-Deputation der Schlesischen Kürassiere an dem Denkmal den Kranz des Regiments niedergelegt hatte, näherte sich der Kaiser dann selbst mit der Gemahlin und dem Künstler dem Denkmal und rief mit den Worten: „Schwerins, kommt einmal her!" die drei Grafen Schwerin heran, um sie humorvoll auf die langen Haare ihres Vorfahren aufmerksam zu machen und sie dann in ein längeres Gespräch zu verwickeln, zu dem auch der Reichskanzler hinzugezogen wurde.

Der Kaiser verweilte nach dem Parademarsch der Kürassiere noch einige Zeit am Denkmal. Er hatte den Fürsten und den Grafen Bismarck, die sich bisher zurückgehalten hatten, bemerkt und in herzlichster Weise begrüßt, dann schritt er mit der Gemahlin und allen übrigen Herrschaften die Siegesallee hinab der Nische Friedrich Wilhelms III. zu. Die Frankfurter Leibgrenadiere, die in Parade vor dem Denkmal standen, begrüßten ihren Kriegsherrn mit den Klängen des alten Dessauer Marsches, der dem Regiment vom Kaiser als Präsentirmarsch verliehen ist. Nachdem der hohe Herr auch hier die Front abgeschritten, fiel unter der Ehrenbezeugung der Truppen auch hier die Hülle. Prof. Eberlein konnte sowohl aus des Kaisers, wie auch der Kaiserin Munde Worte vollster Zufriedenheit vernehmen, auch der italienische Meister, der das Werk in Marmor ausgeführt, Carnevale-Rom, konnte mit einem anerkennenden Händedruck den kaiserlichen Dank entgegennehmen.

Nach kürzerem Verweilen und nach dem Parademarsch der Leibgrenadiere wandte sich nunmehr der Kaiser der Nische Wilhelms I. zu. Hier hatten Abordnungen des Deutschen Kriegerbundes, des Berliner Hauptverbandes der Krieger und der ehemaligen Kameraden des 1. Garderegiments Aufstellung genommen. Nach Erweisung der militärischen Ehrenbezeugungen begrüßte der Kaiser das nahezu vollzählig erschienene Offizierkorps des 1. Garderegiments und die Offiziere der Bonner Husaren, die bekanntlich König Wilhelms I. Namen tragen. In üblicher Weise fiel dann auch hier die Hülle. Der Kaiser trat mit den Mitgliedern der Familien Bismarck und Moltke, sowie mit dem Künstler Professor Reinhold Begas näher und legte persönlich einen Kranz am Denkmal nieder. Die erschienenen General- und Flügeladjutanten, die Offiziere der Garde-Kürassiere, des 1. Garde-Regiments und der Bonner Husaren sowie die genannten Kriegerdeputationen folgten mit weiteren Kranzspenden. Mit dem Parademarsch aller erschienenen Truppen schloß alsdann die Enthüllung.

Professor Schaper erhielt den Rothen Adler-Orden II. Klasse mit Eichenlaub, Professor Eberlein den Rothen Adler-Orden III. Klasse mit der Schleife, Professor R. Begas den Kronen-Orden I. Klasse und Generaldirektor Dr. Koser das Komthurkreuz des Hohenzollernschen Hausordens.

* * *

So anerkennenswerth die beiden erstgenannten Künstler ihre Aufgabe gelöst haben, so fürchterlich ist das, was Begas hier zusammengehauen hat. Daß er nicht der Mann ist, die nationale Ehrwürdigkeit des Reichsgründers und die wundersame Hoheit des ersten Kaisers monumental zu gestalten, braucht nicht wieder von Neuem entdeckt zu werden. Daß aber der Künstler des großen Bismarckdenkmals in der Bismarckbüste so völlig scheitern konnte oder wollte, trieb den schweigenden Zuschauern das Blut in die Wangen. Im Jahre 1900 hat Anton v. Werner sich getrieben gefühlt, auf dem großen Staatsbilde den Altreichskanzler als einen gebeugten Greis darzustellen und nun will der zweite Meister der höfischen Kunst dasselbe Spiel wiederholen. Ein kleines, fröstelnd in sich zusammengeschrumpftes Häufchen Marmor soll den germanischen Hünen, soll den Bismarck veranschaulichen, der unsere höchste staatliche und nationale Autorität stabilirt hat. Je nun, wir haben allmählig gelernt, den Hokuspokus nicht mehr tragisch zu nehmen. Ein Bild aus den deutschen Wäldern fällt mir hier ein. Wenn sich der Riese schlafen gelegt, dann kommen die drolligen Wichtelmännchen und tanzen ihm auf der Nase herum. Dem Riesen thut das nichts. Aber wenn der Riese wieder aufsteht, dann verschwinden die drolligen Kerlchen husch, husch in ihre Winkelchen. Daß sie dann hinter dem Riesen drein höhnen, daß er sich hat auf der Nase tanzen lassen, das thut dem Riesen nichts, so etwas überhört er in dem Donnergang seiner Kraft.

Der „große Sieg" Babingtons.

Ueber den „großen Sieg" des General Babington, den dieser nach Kitcheners Meldung bei Ventersdorp über Delarey mit den minimalsten Verlusten auf englischer Seite davongetragen haben soll, werden jetzt nähere Einzelheiten laut, welche, wie ja übrigens auch gar nicht anders zu erwarten stand, die schön gefärbten Meldungen in mancher Hinsicht direkt Lügen strafen.

Bevor die offizielle Meldung von dem Siege kam, lagen bereits andere Nachrichten vor, welche von einem Engagement Delarey's bei Hartebeestfontein sprachen und nicht unbeträchtliche Verluste der Engländer konstatirten. Heute liegt hierfür die offizielle Bestätigung vor, indem die Verlustliste für dieses Gefecht einen Abgang von 2 Offizieren und 7 Mann an Todten und an 3 Offizieren und 17 Mann an Verwundeten sowie 7 Mann an Vermißten feststellt. Kitchener wußte hiervon in seiner offiziellen Depesche nichts zu sagen und sprach nur von 1 Todten und 2 Verwundeten, welche er noch in schlauer Weise nur auf das Gefecht von Ventersdorp bezog, welches aber in Wirklichkeit nichts anderes war, als die Fortsetzung der obenerwähnten Aktion. Wir haben hier also einen sehr schlagenden Beweis von der Art und Weise, in welcher die offizielle englische Berichterstattung künstlich zurecht gestutzt wird, und man muß sich daher nur fragen, ob denn die Leichtgläubigkeit und Vertrauensseligkeit des britischen Volkes immer noch so groß ist, daß das Kriegsamt sich erlauben darf, derartige Meldungen oder besser gesagt Schwindeleien zu publiziren, wenn es ganz genau weiß, daß die unausbleiblichen Verlustlisten nach ein paar Tagen das direkte Gegentheil der offiziellen Lügen an den Tag bringen müssen.

In Wirklichkeit ging, wie wir bereits zu melden in der Lage waren, der erste Angriff von Delarey aus, welcher am 22. ds. die englische Avantgarde mit den erwähnten Verlusten auf das Hauptkorps zurückwarf, worauf General Babington, der inzwischen durch die Brigade Shekleton verstärkt worden war, mit dreifacher Uebermacht die noch unbefestigte Stellung Delarey's attackiren und umfassen konnte, wodurch das Boerenkorps zu schleunigem Rückzuge und leider auch zur Aufgabe eines Theiles seiner Artillerie und seines Transportes gezwungen wurde. Daß hierbei die Engländer als Angreifer sicherlich mehr als 1 Todten und 2 Verwundete verloren mußten, liegt wohl auf der Hand, und die nächsten Verlustlisten werden zweifellos auch hierüber wieder die nöthige Aufklärung geben.

* * *

De Wet, der jetzt über ein Kommando von mindestens 1500 Mann ausgesuchter Kämpfer verfügt, steht jetzt im Süden von Transvaal. Seine Absicht scheint es zu sein, in Verbindung mit Botha sich zwischen die Generale French und Kitchener zu schieben und erstern zunächst energisch zu bekämpfen. Vorläufig ist de Wet auf Standerton vorgerückt. Bekanntlich befindet sich General French noch im südöstlichen Transvaal und ist damit beschäftigt, boerische Viehherden zusammen zu treiben und darüber nach London telegraphisch zu berichten.

Kapstadt, 1. April. (W. T.-B.)

General French operirt im Osten von Transvaal weiter. In verschiedenen Scharmützeln wurden 17 Boeren getödtet oder verwundet, 57 Boeren gefangen genommen und 93 derselben ergaben sich. — Die Boeren brachten zwei Eisenbahnzüge zur Entgleisung; bei dem Versuch, sie zu plündern, wurden die Boeren unter Verlust von sechs Todten und einem Verwundeten zurückgeschlagen.

Das und ähnliches meldet French; von seinen eigenen Verlusten weiß er nichts zu berichten. Er hat das augenscheinlich im Gedränge des Augenblicks ganz vergessen. Die amtliche englische Verlustliste vom 29. März umfaßt 6 Todte, 14 Verwundete, darunter einen Offizier, 8 Vermißte und 8 an Krankheiten Verstorbene. In Kapstadt sind am Sonnabend 5, am Sonntag 12 neue Pestfälle konstatirt, darunter 5 an Europäern.

Politische Tagesübersicht.

Die Errichtung einer Handelskammer in Berlin. Der Handelsminister hat dem Aeltestenkollegium von Berlin ein Reskript zugehen lassen, in dem die Errichtung einer Handelskammer in Berlin angeordnet wird. Gleichzeitig mit dieser Mittheilung hat der Minister die Aeltesten aufgefordert, angesichts der nunmehrigen Sachlage nochmals die Umwandlung der Korporation in eine Handelskammer in Erwägung zu ziehen. Das Aeltestenkollegium wird bereits zu der Angelegenheit Stellung nehmen.

*

Der Mandschureivertrag. Bisher haben die Chinesen den Mandschureivertrag noch nicht unterzeichnet. Inzwischen haben die Verhandlungen zwischen Japan und Rußland ein erregteres Tempo angenommen.

London, 1. April. (W. T.-B.)

Der „Standard" meldet aus Shangai von gestern: Wie aus Tokio berichtet wird, gab die russische Regierung der japanischen Regierung die Versicherung, das Mandschurei-Abkommen könne nicht zum Schaden Chinas wirken und enthalte nichts, was darauf berechnet wäre, die Interessen des Kaisers von Japan wesentlich zu beschränken.

Zwei russische Kriegsschiffe unter Befehl des russischen Admirals sind zu dem schon länger geplanten Besuch in Söul angekommen.

*

Auf den Quais in Marseille herrscht vollständige Ruhe. Nur 700 Arbeiter arbeiten in den verschiedenen Werften, die nur die für die dringenden Arbeiten nothwendige Zahl von Leuten einstellen.

In einer gestern Mittag abgehaltenen Versammlung beschlossen 2000 Hafenarbeiter, nachdem sie den Bericht der von Paris zurückgekehrten Delegirten entgegengenommen, einstimmig, den Ausstand so lange fortzusetzen, bis der achtstündige Arbeitstag erreicht sei. Die Kohlenarbeiter beschlossen eine gleiche Resolution. 500 bis 600 Ausständige begaben sich von der Arbeitsbörse nach der Mairie unter dem Rufe: „Wir verlangen den achtstündigen Arbeitstag!" Die Manifestanten wurden von Kavallerie zerstreut.

Marseille, 1. April. (W. T.-B.)

Infolge einer von dem Exekutivkomité der Ausständigen einberufenen Versammlung beschlossen die Werkmeister, mit den augenblicklich noch beschäftigten Arbeitern die Arbeit einzustellen. Sie erklärten gleichzeitig, daß sie die Arbeit nur mit ihren Arbeitern wieder aufnehmen würden, sobald man ihre Forderungen bewilligt hätte. Die Exekutivkomités der Ausständigen ihrerseits beschlossen, die Arbeit nicht wieder aufzunehmen, so lange ein Werkführer wegen seiner Handlungen im Zusammenhange mit dem Ausstande außer Stellung sei.

Deutsches Reich.

— Die Ankunft des Kronprinzen in Wien erfolgt am 14. April Vormittags. Am 15. wird er als Gast des Kaisers Franz Josef Besichtigungen beiwohnen; am 16. findet bei Wien die Frühjahrsparade statt. Am 18. erfolgt die Rückreise nach Berlin.

— An der neuen Alexander-Garde-Grenadier-Kaserne sind 160 Schießscharten angebracht; auch die eisernen Thore der Schloßhöfe sind mit Schießscharten versehen.

— Der Staatsanzeiger veröffentlicht das preußische Gesetz über die Feststellung des Staatshaushaltsetats für das Etatsjahr 1901. Der Etat ist in Einnahme und Ausgabe auf 2 649 014 606 Mk. festgestellt wovon 217 211 804 Mk. auf einmalige und außerordentliche Ausgaben entfallen.

Neues vom Tage.

Zwei jugendliche Mörder.

Die Strafkammer in Leipzig verurtheilte den sechzehnjährigen Laufburschen Thärigen und den vierzehnjährigen Schulknaben Kroft, welche am 16. Februar den Laufburschen Otto ermordet und beraubt hatten, zu fünfzehn Jahren bezw. zwölf Jahren und einem Monat Gefängniß.

Ein Ungetreuer.

Der Direktor der Aktiengesellschaft für Mühlenbetrieb in Neustadt a. d. Hardt, Jakob Gerson ist, nachdem er sich Unterschlagungen und Wechselfälschungen hat zu Schulden kommen lassen, nach Amerika entflohen. Bisher wurde ein Fehlbetrag von 106 000 Mk. festgestellt.

Schiffsunfälle.

Nach einer telegraphischen Meldung des Admirals Remey aus Cavile brach an Bord des Kriegsschiffes „Petrol" Feuer aus, bei dem der Kommandant des Schiffes durch Ersticken ums Leben kam.

Der in Hull beheimathete Dampfer „Paris" erlitt an der Küste von Northumberland Schiffsbruch. Von der zehn Mann betragenden Besatzung des Schiffes sind neun ertrunken.

Freigesprochen.

Der zum Tode verurtheilt gewesene, aus Pilsen stammende Tischler Bartholomäus Kost wurde am Sonnabend nach fünftägiger Revisionsverhandlung vom Schwurgericht in Bremen freigesprochen. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

Bismarckkommers.

In der Berliner Philharmonie fand am Sonnabend, wie alljährlich, ein zahlreich besuchter Bismarckkommers statt, bei welchem der Reichstagsabgeordnete Hieber-Stuttgart die Festrede hielt.

Meuterei englischer Truppen.

Accra, 1. April. (Tel.) 120 Soldaten gingen nach Cape Coast Castle ab infolge einer Meuterei seitens 300 Mann eines westafrikanischen Regiments, welche aus Kumassi ankamen, wo sie desertirt waren. Die Geschäfte in Cape Coast Castle sind geschlossen, weil man Plünderungen befürchtet.

Fürst von Hohenlohe-Schillingsfürst,

der gegenwärtig bei seinem Sohn im Elsaß weilt, vollendete gestern am 31. März das 82. Lebensjahr.

Der Hofmarschall des Kaisers Freiherr von und zu Egloffstein

hat aus Gesundheitsrücksichten um seinen Abschied gebeten und ist zunächst zu längerem Kuraufenthalt nach Kissingen abgereist.

Ein Erpresser

Der Portier Zumkeller wurde wegen Erpressungen, welche er an dem verstorbenen Polizeidirektor Meerscheidt von Hüllessem kurz vor dessen Tode verübte, zu 2 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Die Untersuchung gegen Weiland

steht unmittelbar vor ihrem Abschluß. Die Akten gehen dann an das Reichsgericht, welches sich sofort nach Ostern mit der Angelegenheit befassen wird.

Verurtheilter Nihilist.

Die Petersburger Gerichtskammer verurtheilte den Studenten Karpowitsch wegen vorsätzlicher Ermordung des Unterrichtsministers Bogolipow zu 20 Jahren Zwangsarbeit und dem Verlust aller Rechte.

Anläßlich des Stapellaufes des Doppelschraubendampfers „Kronprinz Wilhelm",

der am Sonnabend, wie schon kurz mitgetheilt, auf der Werft des Vulkan stattfand, wurde an den Kaiser ein Telegramm gesandt, welches nachstehende Erwiderung fand:

> Für den wohlthuenden Ausdruck ihrer treuen vaterländischen Gesinnung spreche Ich Ihnen Meinen kaiserlichen Dank aus und verbinde hiermit gern die besten Glückwünsche zu der glücklichen Vollendung des neuen Schnelldampfers. Möge das stolze Schiff, das auf seinen Fahrten den Namen Meines geliebten Sohnes über die Meere tragen soll, allzeit der Welt verkünden, daß im deutschen Volk Thatkraft und Unternehmungsgeist nie erschlaffen, sondern von Geschlecht zu Geschlecht in immer höherm Fluge sich forterben, dem Vaterlande zum Segen.

Schreckliche Wahnsinnsthat einer Tochter Treitschke's.

Die Frau des Rittmeisters v. Tungeln von der fünften Schwadron des 16. Dragoner-Regiments in Lüneburg, eine Tochter des bekannten Geschichtsforschers und Publizisten v. Treitschke, tödtete Sonnabend Mittag in Abwesenheit ihres Gatten in einem Anfalle von Schwermuth ihre drei kleinen Mädchen im Alter von drei, fünf und sieben Jahren mittelst Gift und versuchte dann, sich selbst zu vergiften. Auf ihr Stöhnen eilten Hausgenossen herbei, welche die Frau in das Krankenhaus schafften, wo ihr der Magen ausgepumpt wurde. Sie dürfte am Leben erhalten werden.

Die Eingemeindung des Holms.

Als die städtischen Körperschaften beinahe zwei Millionen Mark für die Verbesserung unserer Hafenanlagen bewilligten, wurde stillschweigend vorausgesetzt, daß die Holminsel und das bei der Erweiterung in Frage kommende Gelände in den städtischen Kommunalverband aufgenommen werden würde. Wie unsere Leser aus dem Bericht über die Sitzung des Kreistages des Kreises Danziger Niederung am Sonnabend ersehen haben, hat sich der Kreistag gegen die Eingemeindung der Holminsel ausgesprochen, sodaß noch erhebliche Schwierigkeiten zu beseitigen sein werden, bevor die Verhältnisse der Holminsel in der Weise geregelt werden können, wie es die Vorbedingung bei den Beschlüssen der Stadtverordnetenversammlung am 27. und 29. November 1900 und am 21. März 1901 gewesen ist. Bei der Bedeutung, welches das Votum des Kreistages des Kreises Danziger Niederung hat, erscheint es angezeigt, auf die Verhältnisse etwas näher einzugehen.

Zunächst besteht eine Differenz zwischen den Ansichten des Kreisausschusses und der städtischen Verwaltung über die rechtliche Eigenschaft der Holminsel. Der Kreisausschuß erklärt die Holminsel für einen selbstständigen Gutsbezirk, der Magistrat für ein kommunalfreies Land, d. h. für ein Grundstück, welches bisher noch keinem Gemeinde- und selbstständigen Gutsbezirk angehört hat. Auf den ersten Augenblick erscheint diese Verschiedenheit der Anschauungen etwas eigenartig, aber es ist doch in den bisherigen Verhältnissen begründet Zwar hatte schon die ältere Gesetzgebung diesen kommunalfreien Grundstücken keine Existenzberechtigung mehr zugesprochen und hatte angeordent, daß sie entweder zu selbstständigen Gemeinwesen erhoben, oder an solche angeschlossen würden. Als indeß die Landgemeindeordnung für die sieben östlichen Provinzen vom 3. Juli 1891 eingeführt werden sollte, ergaben bei den Vorarbeiten angestellten Ermittlungen, daß noch immer eine große Zahl von Grundstücken vorhanden war, die bisher meist als selbstständige Gutsbezirke behandelt worden waren, während ihnen nach der Rechtssprechung des Oberverwaltungsgerichts diese Eigenschaft nicht zukam, denen aber auch irgend welche kommunale Zugehörigkeit nicht beiwohnte. Der Magistrat behauptet nun, daß der Holm ein derartiges kommunalfreies Grundstück sei, und es wird die Entscheidung über die Meinungsverschiedenheit zwischen ihm und dem Kreisausschuß nach § 26 des Zuständigkeitsgesetzes im Verwaltungsstreitverfahren zur endgültigen Entscheidung gebracht werden.

Für die Eingemeindung der Holminsel ist nun die Feststellung, ob sie als kommunalfreies Grundstück, oder als selbstständiger Gutsbezirk angesehen wird, von einschneidender rechtlicher Bedeutung. Ist die Holminsel ein kommunalfreies Grundstück, so kann sie durch einfachen Beschluß des Bezirksausschusses mit der Stadt Danzig vereinigt werden. Ist sie dagegen ein selbstständiger Gutsbezirk, so würde die Eingemeindung nur durch einen gesetzgeberischen Akt erfolgen können. Man sieht, daß die Stadt Danzig ein wesentliches Interesse daran hat, daß der Holm nicht für einen selbstständigen Gutsbezirk erklärt wird, denn wenn auch der gesetzgeberische Akt im Sinne des Antrages der Stadt erfolgen würde, so würde doch bei dem Widerspruch des Kreisausschusses eine sehr unliebsame Verzögerung eintreten.

Der Magistrat hat seinen Antrag auf Eingemeindung der Holminsel damit begründet, daß sich dort voraussichtlich nach dem Fortfall der Rayonbeschränkung und in der Aussicht auf eine künftige Eisenbahnverbindung mit Danzig bedeutende industrielle Anlagen entwickeln werden, daß andererseits das Hintergelände in ausgedehntem Maße zum Bau von Arbeiterwohnungen Verwendung finden wird, und daß diese Aussichten die Eingemeindung in den Stadtbezirk sowohl im allgemeinen Interesse der öffentlichen Ordnung und Sicherheit, wie im besonderen Interesse des Holms selbst und der Stadtgemeinde nicht nur geeignet, sondern sogar geboten erscheinen lassen. Namentlich in sanitäts- und sicherheitspolizeilicher Hinsicht sei es nöthig, daß der Holm bei den äußerst regen Beziehungen, in denen die dortigen Niederlassungen voraussichtlich zu Danzig und Neufahrwasser stehen werden, der städtischen Polizeiverwaltung unterworfen wird. Im Interesse der gesunden Entwicklung der Niederlassungen selbst liege es, daß sie durch Vereinigung mit dem Stadtbezirk Antheil an den städtischen Wohlfahrtseinrichtungen, wie Straßenbau, Beleuchtung, Schulen, Krankenanstalten, Armenpflege u. s. w. und Antheil an der städtischen Selbstverwaltung gewinnen. Die Stadtgemeinde aber habe ein Interesse daran, daß die Bewohner des Holms, die sich alle öffentlichen Einrichtungen der benachbarten Städte zu nutze machen und dort zum größten Theil ihre Geschäfts- und Arbeitsstätten haben werden, auch zu den städtischen Lasten durch ihre Steuerkraft beitragen, daß die Arbeiter-Jugend, die an den Grenzen der Stadt aufwächst und in ihr künftig ihre Arbeit suchen wird, die bessere Bildung der städtischen Schulen erhält und daß die öffentlichen Wohlfahrtseinrichtungen auf dem Holm den städtischen angepaßt werden. Die Stadtgemeinde habe endlich ein besonderes Interesse daran, daß die Eingemeindung, auf welche die ganze Entwicklung hindränge, und die, wenn nicht jetzt, doch sicher später werde erfolgen müssen, so bald wie möglich geschehe, damit von vornherein die Anlagen und Einrichtungen auf der Insel sich unter der Aufsicht der städtischen Verwaltung entwickeln und diese nicht nach Jahren mit schweren Opfern die Eingemeindung zu bewerkstelligen und alles das nachzuholen und wieder gutzumachen gezwungen werde, was in der Zwischenzeit in Folge mangelnder Leistungskraft oder privater Willkür versäumt und gegen das Gemeinwohl gefehlt worden sei.

Der Kreisausschuß kann diese Gründe nicht anerkennen und polemesirt gegen sie in einer Form, die sich nicht gerade durch Urbanität auszeichnet. Der Kreisausschuß ist vor allen Dingen nicht davon überzeugt, daß eine Industrie sich nur unter Aufsicht städtischer Verwaltung angemessen entwickeln kann; zahlreiche Vorgänge zeigen, daß sehr vielfach industrielle Anlagen aus den Städten heraus in die benachbarten Landgemeinden gehen, ein schlagendes Beispiel dafür ist u. A. die zum Landkreise Danziger Höhe gehörende Landgemeinde Schellmühl. Wenn, wie es jetzt die Nordische Elektricitäts- und Stahlwerks-Aktiengesellschaft beabsichtigt, auch Arbeiterwohnungen neben den Fabrikanlagen auf dem Holm errichtet werden — und nur um den Holm selbst handelt es sich jetzt, auf das in dem Magistratsantrage in diesem Zusammenhang erwähnte „Hintergelände" des Holms, also die Nehrung, erstreckt sich der Eingemeindungsantrag ja garnicht — wenn also auf dem Holm auch Arbeiterwohnungen errichtet werden, so haben deren Einwohner sowohl ihre Wohnung als auch ihre Arbeitsstätten eben auf dem Holm, sie werden also zur Stadt keine anderen Beziehungen haben und sich deren öffentliche Einrichtungen nicht in anderer Weise „zu nutze machen", als dies seitens der Einwohner aller Ortschaften in mehr oder weniger großer Nähe von Städten der Fall ist. In viel höherem Grade würden die Ausführungen des Magistrats z. B. auf die gleichfalls zum Landkreise Danziger Höhe gehörige Landgemeinde Ohra zutreffen. Die dort in sehr großer Zahl wohnenden Arbeiter haben ihre Arbeitsstätten in Danzig und unterhalten allerdings die lebhaftesten Beziehungen zur Stadt, ohne daß Ohra in „sanitäts- und sicherheitspolizeilichem Interesse" 2c. der städtischen Polizeiverwaltung unterstellt ist, ohne daß Ohra an den „städtischen Wohlfahrtseinrichtungen" theilnimmt und ohne daß die dort vor den Thoren der Stadt aufwachsende Jugend die „bessere Bildung der städtischen

---

Und so blüht versunk'ne Liebe
Aus versöhntem Schmerz empor.
Und wie Glück der reinsten Stunden
Leuchtet abgeklärt und fern
Und das Glück, das so empfunden,
Wird unsterblich und wird Stern.

... Nicht ganz so weich und vornehm klingt Frau Dora Dunckers neuestes Schauspiel „Im Schatten" aus. Oder nein, sie nennt's nicht Schauspiel, sie nennt's: eine „Episode" in zwei Akten. Das ist bescheiden und prophetisch. Mehr als eine Episode wird's nicht bedeuten.

Anstatt „Im Schatten" könnt's ganz gut auch „Glück" heißen. Glück ist Liebe; für die meisten Menschen und für alle Dramatiker. Frau Dora Duncker macht keine Ausnahme. Sie läßt einen leichtsinnigen, heißblütigen jungen Künstler sich nach dem Glück sehnen, nach dem geliebten Weibe. Er ist reich; sie ist arm. Und da sie weiß, wie Mutter, Bruder und Schwester den reichen Mann ausbeuten werden, so weigert sie sich ihm eine Zeitlang, obschon sie ihn innig liebt. Dann wird sie, von seiner rührend geduldigen Liebe bezwungen, doch sein Weib. Nun haben sie ihr Glück; aber — es ist keins. Denn der junge Gatte entdeckt plötzlich, daß er eigentlich die Schwester seiner Frau liebt. Und die arme Betrogene, Enttäuschte stört eines Tages im Atelier des Gatten das schönste tête-à-tête. Das Glück ist zerbrochen. Aber was wird? Ja, Frau Dora Duncker sagt uns das nicht. Sie will ja bloß eine Episode schreiben. Das ist ihr gelungen. Kein Mensch ahnt, wo sie etwa hinaus will. Man ist eingeladen zu einem Diner und nach der Suppe schon rückt die Hausfrau ihren Stuhl und sagt „Mahlzeit". — Mahlzeit!

Am Einfachsten und am Grausamsten löst Ernst von Wolzogen die uralte Frage: „Was ist Glück?" auf die noch keiner 'ne Antwort bekommen hat, der sie sich nicht selbst gab. In einer glänzenden Matinée, die gestern im Lessing-Theater zu Gunsten der Pensionsanstalt deutscher Schriftsteller und Journalisten stattfand, ließ er durch die Truppen seines Ueberbrettl' eine Pantomime aufführen: „Eine Galgenfrist", zu der der sehr begabte Komponist des „Ueberbrett'l" Bogumil Zepler eine sehr melodiöse Musik geschrieben hat. Aber trotz der melodiösen Musik — ein sehr bestrittener Erfolg!

Die gruselige Mordthat trägt sich im dreißigjährigen Krieg zu. Der Spion Veit wird von den Soldaten zu Anfang des Stückchens an einem schönen Baumast aufgeknüpft. Man kann ein Stück nicht gut wirkungsvoller beginnen lassen. Kaum sind die Soldaten fort, da erscheint, noch ehe Veit seinen letzten Seufzer gethan, die Zigeunerin Fasril, ein Weib, so schön, wie alle Zigeunerinnen — in Opern und Pantominen. Sie sieht den hängenden Veit und hängt ihn ab. Zigeuner hängen bekanntlich alles ab, was sie kriegen können.

Daß Veit sich in seine Lebensretterin verliebt, ist die natürliche Folge dieses Ereignisses. Er verliebt sich sogar bis zu dem Grade in sie, daß er für sie räubert und stiehlt und — mordet. Leider hat die Zigeunerin keinen rechten Sinn für den Werth solcher Liebesbezeugungen. Sie nimmt von dem tüchtigen Veit wohl die kleinen Geschenke, die die Freundschaft erhalten, aber — sie betrügt ihn. Noch dazu mit einem dämlichen Stutzer. Diese Erkenntniß verschafft dem von Gewissensqualen zerrissenen Veit die nöthige Portion Lebensekel. Er setzt den letzten Akt seines Lebens da wieder fort, wo ihn die Zigeunerin unterbrochen hat. Das heißt: er knüpft sich an demselben Baum, an demselben Ast wieder auf, den die Soldaten damals für diesen Zweck als tauglich befanden. Diesmal mit Erfolg.

Hätte Ernst v. Wolzogen diese Pantomime auch „Glück" genannt — und warum nicht? — so wäre die Moral und die Beziehung der Handlung zum Titel deutlicher herausgekommen, als in den andern Stücken. Wenn Einer dann doch schon mal an einem Baumast hängt, dann ist's sein „Glück", wenn er nicht abgeschnitten wird.

Das versteht Jeder.

Diogenes.

Schulen" erhält. Ohra sowohl wie Schellmühl liegen der Stadt mindestens ebenso nahe wie der Holm, ja sie sind sogar von städtischem Gebiet (St. Albrecht, Neufahrwasser) eingeschlossen und haben überdem ungleich bessere Verbindungen mit der Stadt als der eine Insel zwischen der Weichsel und der demnächst noch zu einer Schifffahrtsstraße auszubauenden Schuitenlake bildende Holm jemals erhalten kann; gleichwohl sind unseres Wissens seitens der Stadt noch niemals Schritte zur Eingemeindung dieser Orte gethan worden.

Der Kreisausschuß hält ein zwingendes, für die Eingemeindung sprechendes öffentliches Interesse nicht für erwiesen. Ebenso wenig hält er es für gerechtfertigt, daß die Stadtgemeinde das Verlangen stellt, daß die Bewohner des Holms zu den städtischen Lasten durch ihre Steuerkraft beitragen sollen. Sie meint, daß der Landkreis Danziger Niederung mit demselben Rechte wie die Stadt Danzig einen Anspruch auf die Steuerkraft der Holmbewohner erheben darf. Der Kreisausschuß hat sich deshalb entschieden gegen den Antrag des Magistrats ausgesprochen und der Kreistag hat, wie wir schon berichtet haben, seine Aeußerung im Sinne des Kreisausschusses abgegeben.

Der Kreistag muß ja gehört werden, sei es, daß der Holm für ein kommunalfreies Grundstück, sei es, daß er für einen selbstständigen Gutsbezirk erklärt wird, wir können aber nicht glauben, daß der Kreisausschuß mit seinen Ansichten durchdringen wird. Der Vergleich mit Schellmühl, Ohra u. s. w. hinkt nicht auf einem sondern sogar auf beiden Beinen. In Schellmühl, Ohra und so manchen anderen Ortschaften in der Umgebung von Danzig haben sich Arbeiter angesiedelt welche zwar in städtischen Betrieben arbeiten, aber dort nicht wohnen, weil ihnen die Wohnungen zu theuer sind. Es ist nicht richtig, wenn der Kreisausschuß behauptet, daß sie an den Wohlfahrtseinrichtungen der Stadt keinen Theil haben; denn sie gehören den städtischen und Betriebs-Krankenkassen an und haben als deren Mitglieder Anspruch auf Verpflegung in den städtischen Krankenhäusern zu Vorzugspreisen. Doch das nur nebenbei. Der springende Punkt liegt auf einem ganz anderen Gebiete. Die Holminsel hat bis dahin ein ziemlich beschauliches Dasein geführt. Die Forts, die über die Insel verstreut lagen, dienten lediglich zur Freude rüstiger Waidmänner, die dort ab und zu ein Rebhuhn, mitunter sogar einen Hasen zur Strecke brachten. Nur die Landwirthschaft brachte einen Steuerertrag, der sich auch nur in mäßigen Grenzen hielt. Unter den damaligen Verhältnissen hat weder der Magistrat von Danzig ein Gelüste auf die Eingemeindung geäußert, noch hätte wahrscheinlich der Landkreis Danzig Anstrengungen gemacht, eine solche Eingemeindung zu verhindern. Jetzt liegen die Verhältnisse bedeutend anders. Die Stadt Danzig und die gegenwärtigen Besitzerin, die Aktien-Gesellschaft Holm, haben sich bereit erklärt, mehrere Millionen Mark aufzuwenden, um die industrielle Verwendung der Holminsel die Hand in Hand mit der Verbesserung unserer Hafenanlagen geht, zu ermöglichen. Nachdem nun alle diese kolossalen finanziellen Opfer durch Vertrag festgelegt worden sind, erscheint auf einmal der Landkreis Danziger Niederung auf dem Plan und reklamirt die Henne, die die goldenen Eier legen soll, als sein persönliches Eigenthum. Als es sich um die Bewilligung der Gelder handelte, haben sich die Herren in sicherer Entfernung gehalten, es erscheint deshalb als ein einfacher Akt der Billigkeit, daß der Landkreis jetzt wo es sich darum handelt von den aufgewendeten Opfern wenigstens einen minimalen Ertrag zu erzielen, vollständig ausgeschaltet wird. Auch für die Herren aus unserem Nachbarkreise gelten die Worte unseres großen Dichters:

„Mann mit zugeknöpften Taschen
Dir thut niemand was zu lieb;
Hand wird nur von Hand gewaschen,
Wenn Du nehmen willst, so gieb.

Die Taufe des Kanonenbootes Panther.

Ein Ehrentag war heute wieder für unsere Kaiserliche Werft herangekommen, ein Ehrentag insofern, als es galt, ein Schiff zu taufen, das dereinst berufen sein soll, den deutschen Namen und die deutsche Ehre im Auslande zu vertreten. Die Werft hatte reichen Flaggenschmuck angelegt, das zu taufende Schiff, das Kanonenboot „A" war mit Guirlanden und Fahnen reich geschmückt, vor dem Bug des Schiffes erhob sich die mit Fahnen in den deutschen Farben reich geschmückte Taufkanzel. Von 11½ Uhr ab begann sich ein zahlreiches Publikum vor dem zu taufenden Schiffe zu versammeln, die Spitzen der Behörden, die Generalität und viele Offiziere waren mit ihren Damen erschienen, u. a. bemerkten wir unter ihnen Oberbürgermeister Delbrück, Konsistorialpräsident Meyer, Polizeipräsident Wessel, Oberbaurath Koch, Generalmajor z. D. Moritz und die zur Zeit hier anwesenden russischen Marineoffiziere. Mit klingendem Spiel zog die 6. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 128 als Ehrenwache auf und nahm neben dem Schiffe Aufstellung. Frau Excellenz v. Lentze, welche den ehrenvollen Auftrag erhalten hatte, dem neuen Schiffe den Namen zu verleihen, erschien mit ihrem Gatten, dem kommandirenden General kurz nach 11½ Uhr. Herr Oberwerftdirektor Kontreadmiral v. Prittwitz und Gaffron überreichte ihr einen prachtvollen Strauß aus Frühlingsblumen, dann wurde sie von den anwesenden und noch ankommenden Damen und Herren begrüßt. Pünktlich um 12 Uhr betrat Frau v. Lentze, geführt von Herrn Oberwerftdirektor Gaffron die Taufkanzel. Weiter begaben sich auf die Taufkanzel der Herr kommandirende General v. Lentze, Oberbürgermeister Delbrück, Polizeipräsident Wessel, Oberst v. Krosigk, Oberst Schüler und Geheimer Marine-Baurath Wiesinger. Mit weithin vernehmbarer Stimme hielt der Herr Oberwerftdirektor folgende Taufrede:

„Im Allerhöchsten Auftrag soll heute dieser Neubau, bevor er seinem Elemente übergeben wird, durch Ihre Exzellenz die Frau General von Lentze seinen Namen erhalten.

Ein Kanonenboot, ähnlich den 4 bereits vorhandenen der „Iltis"-Klasse, weist es dennoch in seiner Bauart und in seiner inneren Einrichtung einige, auf die Erfahrungen mit jenen gestützte Verbesserungen auf, die zu der Hoffnung berechtigen, daß es zum Mindesten nicht weniger gut als diese allen Anforderungen genügen wird, die billiger Weise an derartige Schiffe gestellt werden können und als eine Zierde deutscher Technik von Fachleuten angesehen werden wird.

Im Bereich des 17. Armeekorps gebaut, möchte ich dem Kanonenboot den Wunsch mit auf den Weg geben, daß es auch stets von dem Geist dieses Armeekorps beseelt sein möge, wie ihn sein hochgeehrter, in glorreichen Feldzügen bewährter Herr kommandirender General seit den Tagen seiner Erziehung in langjähriger unermüdlicher Arbeit ihm anerzogen hat. Von diesem Geist durchweht wird das Kanonenboot im Kriege und im Frieden unter allen Umständen den Erwartungen entsprechen, die sein oberster Kriegsherr an dasselbe stellen mag und überall wo es hinkommt, den ausgezeichneten Ruf deutscher Mannszucht und kriegerischer Tüchtigkeit glänzend aufrecht erhalten."

Hierauf vollzog Frau v. Lentze die Taufe mit folgenden Worten: „Im allerhöchsten Auftrage Seiner Majestät des Kaisers und Königs taufe ich dich hiermit auf den Namen „Panther". Klirrend zerschellte die Sektflasche am Bug, das erste Hoch brachte der Herr Oberwerftdirektor dem Kaiser dar, während die Wache präsentirte und die Musik die Nationalhymne intonirte. Bald darauf traten die großen hydraulischen Pressen in Thätigkeit, um das Schiff in das Schwimmdock zu bringen. Nach dem Taufakt fand im Verwaltungsgebäude der Kaiserlichen Werft ein Frühstück statt, zu dem 60 Einladungen ergangen waren. Dem Staatssekretär im Reichsmarine-Amt Staatsminister und Vize-Admiral Tirpitz sowie den Marinestationen der Nordsee und der Ostsee wurde telegraphisch von der glücklich vollzogenen Taufe Mittheilung gemacht.

Das neue Kanonenboot wird beinahe noch einmal so viel als die älteren Kanonenboote des Iltis kosten. Es ist aus Stahl gebaut, doch war von diesem Material nichts zu sehen, denen die Stahlwandungen sind mit Teakholz überzogen und der unter dem Wasser befindliche Rumpf ist mit Kupferplatten benagelt, welche in der Frühlingssonne wie Gold glänzten. Das Schiff wird durch zwei Schrauben getrieben, welche jedoch bei der Tauffeier noch nicht angebracht waren, sondern erst im Schwimmdock an den Wellen befestigt werden sollen. Das schöne Schiff gewährte einen prächtigen Anblick und machte in jeder Weise den Eindruck der soliden und tüchtigen Arbeit.

Locales.

* **Herr Oberpräsident Dr. v. Goßler** traf, wie aus Berlin gemeldet wird, Sonnabend Abend in Begleitung seiner beiden Töchter dort ein und hat bei seinem Bruder, dem Kriegsminister, für einige Tage Wohnung genommen. Der Oberpräsident gedenkt dort nochmals den Geheimrath Professor Dr. von Bergmann wegen seines alten Leidens zu konsultiren und dann nach einer Betheiligung an einer am Montag stattfindenden Konferenz des Ministeriums des Innern über die Polenfrage sich zur Fortsetzung seines achtwöchigen Urlaubs nach der Schweiz zu begeben und in Lugano vorläufigen Aufenthalt zu nehmen. Am 26. Mai kehrt Dr. von Goßler wieder nach Berlin zurück und tritt am 1. Juni seine Amtsgeschäfte wieder an.

* **Personalveränderungen bei der Bauverwaltung.** Versetzt sind die Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektoren Leipziger, bisher in Straßburg i. Westpr., zur Königlichen Eisenbahndirektion in Breslau und Oppermann, bisher in Bütow, zur Betriebsinspektion II in Graudenz. — Der Regierungsbaumeister Lehmann in Danzig ist zum Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor ernannt.

* **Zeitball in Antwerpen.** Dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft ist ein Erlaß des Herrn Handelsministers, betreffend neue Bestimmungen über die genaue Zeitfeststellung im Hafen von Antwerpen zugegangen. Die Bestimmungen können auf dem Vorsteheramte eingesehen werden.

* **Inspizirung.** Zu einer Besichtigung der Panzerschiffe „Odin" und „Hagen" treffen heute Nachmittag der Generalinspekteur der Marine-Admiral von Koester, Kontre-Admiral Fritze und die Kapitänleutnants von Kühlwetter, Ahlers und Mayer hier ein. Die Herren werden im Hotel „Danziger Hof" Wohnung nehmen.

* **Stadttheater.** Heinrich Zöllner's „Versunkene Glocke" wird morgen zum letzten Male in dieser Saison zur Aufführung gelangen. Gleichzeitig verabschiedet sich neben Frau König auch Fräulein Mathilde Hoffmann, um zunächst einem Rufe an das Königsberger Stadttheater zu folgen. In der liebenswürdigen Künstlerin, deren Rautendelein zu ihren besten Partien gehörte, verlieren wir eine außerordentlich schätzenswerthe Kraft, welcher wir von Herzen Glück zu einer weiteren erfolgreichen Laufbahn wünschen.

* **Sektion.** Heute Vormittag wurde die Leiche des im städtischen Lazareth in der Sandgrube verstorbenen Carl Hein von dort nach dem Sektionshause auf Neugarten transportirt, woselbst um 11 Uhr zur Ermittelung der Todesursache die gerichtliche Sektion der Leiche stattfand. Hein war, wie seiner Zeit gemeldet, vor einigen Tagen mit einem Schädelbruch im Wasser liegend aufgefunden worden und war bald nach seiner Einlieferung im Lazareth verstorben, ohne daß eine nähere Feststellung des Thatbestandes erfolgen konnte.

* **Wasserstand der Weichsel.** Wasserstand am 30. März: Thorn + 1,94, Fordon + 2,02, Culm + 1,90, Graudenz + 2,42, Kurzebrack + 2,80, Pieckel + 2,62, Dirschau + 2,94, Einlage + 2,30, Schiewenhorst + 2,04, Marienburg + 2,08, Wolfsdorf + 2,12 Meter. Der Wasserstand bei Warschau betrug gestern 1,99 Meter, heute 1,88 Meter.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammersitzung vom 30. März.

Im Oktober 1899 war zwischen dem angetrunkenen Gastwirth Croll aus Heubude und dem Taxameterdroschkenkutscher Prochulski wegen des Fahrpreises kurz vor Heubude ein Streit entstanden, welcher damit endete, daß Croll dem Prochulski mit seinem Knotenstock mehrere wuchtige Schläge über den Kopf versetzte. Die Mißhandlung hatte einen Schädelbruch, lange ärztliche Behandlung und Störungen des Sprachvermögens zur Folge. Croll wurde von der Strafkammer wegen gefährlicher Körperverletzung zuerst mit einem Jahr, dann nach Aufhebung dieses Erkenntnisses mit 9 Monaten Gefängniß bestraft. Auch dieses Erkenntniß wurde von dem Reichsgericht aufgehoben und es wurde nun zum dritten Male in dieser Sache verhandelt. Das Urtheil der Strafkammer lautete wiederum auf **9 Monate Gefängniß.**

Konitz, den 31. März 1901. **Der Sturm auf die Synagoge in Konitz am 10. Juni v. Js.** Die gröblichen Ausschreitungen in Folge antisemitischer Hetzerei, welche im Juli und Oktober v. Js. in zwei großen Landfriedensbruchprozessen von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts und dem Schwurgericht abgeurtheilt wurden, beschäftigten am Sonnabend nochmals das hiesige Gericht. Dem von der Vertheidigung gestellten Antrage auf Wiederaufnahme des Verfahrens war bezüglich des durch Urtheil der Strafkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts vom 20. Juli v. Js. wegen Landfriedensbruches zu vier Monaten Gefängniß verurtheilten Tischlerlehrlings Emil Maschke stattgegeben worden. Zur Verhandlung standen die bekannten traurigen Vorgänge in Konitz am 10. Juni v. J., an welchem Tage die Krawalle bereits Vormittags ihren Anfang genommen hatten und eine derartige Ausdehnung gewannen, daß militärische Hilfe requirirt werden mußte. Ihren Höhepunkt erreichten die Unruhen schließlich dadurch, daß ein wilderregter Volkshaufe unter wüstem Geschrei die Synagoge zu demoliren begann. Der Angeklagte Maschke, der sich unter der Menge in der Convictstraße in der Nähe der Synagoge angeblich aus Neugierde befunden hatte, legte seiner Zeit vor dem vernehmenden Beamten im Polizeibureau das Geständniß ab, an dem Zerstörungswerke theilgenommen und nach den Fenstern der Synagoge mit Steinen geworfen zu haben. Dieses Geständniß und die Bezichtigungen der übrigen Mitangeklagten führten dann zur Verurtheilung. Später widerrief Maschke sein Geständniß und will zu demselben durch Schläge und Drohungen genöthigt worden sein. Der Gerichtshof erkannte wiederum auf **vier Monate Gefängniß.**

Provinz.

e. **Zoppot**, 31. März. Nachdem der zwischen der politischen und der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde geschlossene Vertrag, betreffend den Abbruch des alten Rathhauses, die Genehmigung erhalten hat, ist vom Gemeindekirchenrath beschlossen worden, das Rathhaus zum Abbruch zu verkaufen. Der Termin hierfür ist auf den 10. April anberaumt worden.

K **Marienburg**, 31. März. Unter dem Vorsitze des Herrn Regierungsrath Freiherrn Senfft v. Pilsach fand gestern Vormittag im hiesigen Kreishause ein Kreistag statt. Der Kreishaushalts-Etat für das Rechnungsjahr 1901 wurde genehmigt und in Einnahme und Ausgabe auf je 615450 Mk. (gegen 511200 Mk. im Vorjahre) festgestellt. Die Kreisabgaben werden sich auf 310000 Mk. (gegen 342700 Mk. im Vorjahre) belaufen. Im Rechnungsjahre 1900 sind bei Erhebung von 76 Proz. an Staatseinkommensteuer und an veranlagten Realsteuern, an Kreisabgaben 352400 Mk. eingekommen. Von dem bei der Stadt-Sparkasse in Warendorf aufgenommenen Darlehn von 550000 Mk. sind bisher 385000 Mk. an die westpreußische Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft abgeführt.

Königsberg, 31. März. Die Wahl des Stadtraths Kunckel zum zweiten Bürgermeister von Königsberg ist vom Kaiser bestätigt worden.

* **Konitz**, 31. März. Wie gemeldet wird, hat der Arbeiter Bernh. Masloff aus Konitz, der seinerzeit bekanntlich wegen Meineides ebenso wie seine Schwiegermutter, die Gesindevermietherin Frau Roß, wegen wissentlichen Meineides zu Zuchthaus verurtheilt worden ist, nachträglich dem nach Konitz entsandten Kommissar von Kracht gegenüber ein theilweises Geständniß abgelegt.

Letzte Handelsnachrichten.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 1. April.

Wetter: Schön. **Temperatur:** + 10 Gr. R. **Wind:** S.

Weizen war heute in matterer Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt ist inländischer rothbunt bezogen 756 Gr. Mk. 152, rothbunt 772 Gr. Mk. 160, hellbunt 777 Gr. Mk. 160, fein hochbunt bunt glasig 756 Gr., 777 Gr. Mk. 161½, weiß leicht bezogen 774 Gr. Mk. 161, weiß 772 Gr. Mk. 162, fein weiß 756 Gr. 761 Gr. 766 Gr., 783 Gr. und 793 Gr. Mk. 163, alt weiß 766 Gr. Mk. 164, roth 750 Gr. und 785 Gr. Mk. 159, streng roth Gr. Mk. 160 per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 717 Gr., 726 Gr., 738 Gr. und 744 Gr. Mk. 127 Alles per 714 Gr. per Tonne.

Gerste ist gehandelt inländische große 650 Gr. Mk. 136.

Hafer ohne Handel.

Erbsen, inländische weiße Mk. 145, graue Mk. 134, grüne Mk. 180 per Tonne.

Kleesaaten roth Mk. 20, 30, 35, 37, 38, 40, 42, 43, per 50 Kilo bezahlt.

Weizenkleie grobe Mk. 4,30, 4,35, mittel Mk. 4, 4,20 per 50 Kilo gehandelt.

Roggenkleie Mk. 4,25 per 50 Kilo bezahlt.

Rohzucker-Bericht
von Paul Schroeder.

Danzig, 1. April.

Rohzucker. Tendenz: matt. Basis 88° Mk. 8,80 Gd. incl. Sack transito ab Lager Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags: Tendenz: matt. Höchste Notiz Basis 88° Mk. —,—. Termine: April Mk. 8,92½, Mai Mk. 9,00, Juni Mk. 9,07½, August Mk. 9,25, Oktober-Dezbr. Mk. 8,92½. Gem. Melis I Mk. 28,45.

Hamburg. Tendenz: Ruhig. Termine: April Mk. 8,97½, Mai Mk. 9,02½, Juni Mk. 9,7½, Juli Mk. 9,15, August Mk. 9,25.

Berliner Börsen-Depesche.

	30.	1.		30.	1.
Weizen Mai	164.50	164.—	Mais amerik.		
„ Juli	166.25	165.50	Mixed loco,		
„ Sept.	166.50	166.—	niedrigster	—.—	109.50
			Mais amerik.		
Roggen Mai	144.25	142.50	Mixed loco,		
„ Juli	144.25	143.70	höchster . .	108.75	108.75
Sept.	144.—	143.25	Rüböl Mai .	55.40	54.70
			„ Okt. .	49.20	45.80
Hafer Mai	—.—	—.—	Spiritus 70er		
„ Juli	137.50	128.25	loco . . .	44.40	44.40
	30.	1.		30.	1.
3½% Reichs-A.	98.20	98.10	Ostpr. Südb.-A.	88.10	88.50
3½% „	98.20	98.10	Franzosen ult.	149.60	149.25
3% „	88.70	88.70	Drtm. Gronau	159.90	159.—
3½% Pr. Consf.	97.80	97.90	Marienb.-		
3½% „	98.10	98.25	Mlw. St.Act.	72.60	73.25
3% „	88.50	88.40	Marienb.-		
3½% Wp. „	94.75	94.90	Mlw. St.-Pr.	112.25	112.25
3½% „neul."	94.60	94.60	Danziger		
3% Westp. „ „	—.—	85.—	Oelm. St.-A.	—.—	—.—
3½% Pommer.			Danziger		
Pfandbr.	95.30	95.70	Oelm.St.-Pr.	61.50	61.50
Berl.Hand.Ges.	152.90	153.20	Harpener	181.25	182.80
Darmst.-Bank	136.50	135.—	Laurahütte	214.90	216.—
Danz. Privatb.	123.25	123.—	Allg. Elkt.-Ges.	203.90	200.25
Deutsche Bank	204.40	204.75	Barz. Papierf.	208.—	207.50
Disc.-Com.	191.20	192.60	Gr.Brl.Str.-B.	219.—	220.—
Dresden. Bank	148.75	149.—	Oest. Noten neu	85.10	85.15
Oest. Cred. ult.	226.50	226.10	Russ. Noten	216.05	216.—
5% Itl. Rent.	95.60	95.70	London kurz	20.41	—.—
Ital. 3% gar.			London lang	20.23	—.—
Eisenb.-Obl.	58.50	58.60	Petersbg. kurz	215.25	215.30
4% Oest. Gldr.	100.—	100.20	Petersbg. lang	—.—	113.40
4% Rumän. 94.			Nordd.Cred.-A.	116.—	115.50
Goldrente.	73.60	73.40	Ostdeutsche Bk.	117.—	117.—
4% Ung. „	98.50	98.80	4½% Chin.Anl.	80.90	81.50
1880er Russen	99.70	99.70	North. Pacific-		
4% Russ. inn.94.	96.10	96.10	Pref. shares	90.30	91.60
Trk. Adm.-Anl.	100.—	—.—	Kanad.-Pac.-A.	93.50	92.80
Anatol. 2.Serie	99.10	99.10	Privatdiscont	3⅞%	3¾%

Tendenz. Meldungen über Belebung des Geschäfts sowohl bei der Rheinisch-Westfälischen als auch bei der Oberschlesischen Eisenindustrie wirkten auf den Montanmarkt anregend und führten auf diesem Umsatzgebiete eine nicht unerhebliche Kurssteigerung herbei. Auch sonst zeigte die Börse feste Haltung, namentlich Bankenwerthe waren belebt, weil die Ansicht vorherrscht, daß der durch die Abtrennung des Dividenden-Koupons veranlaßte Kursabschlag bald wieder eingeholt werden wird. Fonds und Bahnen ruhig und wenig verändert. In der zweiten Börsenstunde war das Geschäft mäßig. Privatdiskont 3¾.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.")

Berlin, 1. April.

Das milde freundliche Wetter hat unverkennbar die Käufer für Getreide heute recht vorsichtig gemacht und haben dieselben beim Angebot nur wenig Entgegenkommen gefunden. Der Verkehr blieb in Weizen wie in Roggen nur mäßig. Hafer war sehr fest; Verkäufer waren offenbar im Vortheil. Rüböl war neuerdings niedriger, die Kauflust ist sehr spärlich. Bescheidener Umsatz von 70er Spiritus loko ohne Faß ist zum Preise von 44,40 Mk. abgesetzt. Umsatz 8000.

Standesamt vom 1. April.

Geburten: Schiffbauer Paul Kraut, S. — Schneidergeselle Adolf Baumgarth, S. — Kupferschmiedegeselle Albert Stuzyna, T. — Arbeiter Alexander Heron, T. — Rechtsanwalt Johannes Behrendt, S. — Stadtbau-Sekretär Paul Steeg, T. — Arbeiter Emil Richert, T. — Lehrer Paulus Sehring, S. — Arbeiter Josef Brzozkowski, S. — Königl. Obergrenz-Kontroleur Georg Tschache, S. — Zugführer Emil Bölter, T. — Arbeiter Friedrich Haase, T. — Schmiedegeselle Franz Kowalke, S. — Schmiedegeselle Johann Wieczorek, T. — Lehrer Walter Trennert, T. — Arbeiter August Heinsius, S. — Schneidergeselle Johann Packheiser, T. — Fleischermeister Johannes Alter, S. — Kesselschmiedegeselle Wilhelm Geng, T. — Unehelich 1 S.

Aufgebote: Kanzlist bei der Kgl. Artillerie-Werkstatt Paul Johannes Cholewczynski und Klara Eugenia Maria v. Glowacki. — Zimmermann Hermann Eduard Schlawjinski und Wilhelmine Elise Tybusseck geb. Janzen. — Bautechniker Ludwig Normann und Alice Kleimann. — Bautechniker Karl Albert Adolf Feiler und Anna Marie Charlotte Steinhauer. Sämmtlich hier. — Freiarbeiter Adolph Schippling zu Holm und Johanna Emma Jahnke zu Kl. Tromnau. — Kunstschlosser Johann August Miotke hier und Wilhelmine Auguste Weist zu Oliva. — Schneidermeister Franz Joseph Borowski und Veronika Lipski. — Arbeiter Johann August Adalbert Longchamp und Auguste Cecilie Strehlke geb. Wipper. Sämmtlich hier. — Werftarbeiter Friedrich Wilhelm Albert Frank und Cäcilie Rosalie Konnath, beide hier.

Heirathen: Destillateur Gustav Küter und Johanna Bogedein. — Schneidermeister Carl Epha und Selma Schwirtz. — Schlossergeselle Oscar Braun und Martha Wienhold. — Schlossergeselle Otto Lange und Therese Dietrich. — Kupferschmied Max Weickert und Bertha Piy geb. Wagner, sämmtlich hier.

Todesfälle: S. d. Arbeiters Albert Wilhem Preuß, 12 J. 8 M. — S. des Schiffsbauers Paul Kraut, ½ Stunde. — T. des Arbeiters August Sträck, 3 M. — Wittwe Wilhelmine Auguste Heldt geb. Moldenhauer, 82 J. 7 M. — Schneider David Janzen, 76 J. — Frau Bertha Mathilde Charlotte Wulff geb. Braun, 57 J. 10 M. — Frau Wilhelmine Caroline Peckruhn geb. Thaumann, fast 81 J. — T. des Schlossergesellen Johann Rogorzynski, 13 Tage. — S. des Arbeiters Julius Gronau, 7 M. — Kellner Johann Carl Hartung, 65 J. — S. des Pächters Albert Maschke, 5 M. — S. des Königl. Schutzmanns Johann Naujocks, 7 W. — S. des Schmiedegesellen Franz Neumann, 7 M. — S. des Arbeiters August Ruth, 6 J. 11 M. — T. des Militär-Invaliden Leo Kulaszewski, 3 M. — Unehel.: 1 S., 1 T. und 1 S. todtgeb.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Die Toulonner Flottenrevue.

▱ **Paris**, 1. April. (Privat-Tel.) Kriegsminister André wird den Präsidenten nach Toulon begleiten.

+ **Toulon**, 1. April. (Privat-Tel.) Das russische Geschwader, das den Festen in Toulon beiwohnen wird, ist heute hier eingetroffen, es besteht aus dem Linienschiff „Alexander III." und 2 Torpedobooten.

Aus Südafrika.

J. **London**, 1. April. (Privat-Tel.) Die „Central News" melden aus Standerton: Die englischen Kolonnen im nordöstlichen Transvaal haben ihre Aktionen nach sechswöchiger Pause wieder aufgenommen. Diese Pause war veranlaßt worden dadurch, daß heftige Regengüsse das Passiren der Wege unmöglich gemacht hatten.

Ein Bulgaren-Prozeß.

Konstantinopel, den 1. April. (W. T.-B.) Am Sonnabend wurde in Monastir der Prozeß gegen eine Anzahl von Bulgaren durchgeführt, welche revolutionärer Umtriebe und der Mitschuld an der Ermordung des Popen Starew angeklagt waren, der im vergangenen Sommer wegen seiner Weigerung eine vom mazedonischen Komitee geforderte Summe zu zahlen, getödtet wurde. Einer der Angeklagten wurde zum Tode, drei zu lebenslänglicher, drei zu zehn Jahren Zwangsarbeit, einer zu einem Jahre, zwei zu drei Jahren, zwei zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt.

Berlin, 1. April. (W. T. B.) In der Reichenbergerstraße überfiel gestern Abend ein Tischler wegen verschmähter Liebe ein Mädchen und brachte ihm mit einem Küchenmesser einen lebensgefährlichen Stich in die Brust bei. Der Thäter floh und sprang in den Landwehrkanal, aus dem er durch einen Schutzmann, der von der That nichts wußte, herausgezogen und in seine Wohnung gebracht wurde. Hier legte der Thäter neue Kleider an und verschwand.

Berlin, 1. April. (W. T.-B.) Der Kaiser nahm heute Vormittag die Meldungen des Oberforstmeisters Wesener und des Oberforstmeisters für den Regierungsbezirk Gumbinnen v. Alten entgegen und besichtigte Mittags im Reichsmarineamt ein Maschinen-Modell.

J. **Berlin**, 1. April. (Privat-Tel.) Regierungsrath Jesse, Mitglied des Bezirksausschusses in Königsberg, ist zum Oberverwaltungsgerichtsrath ernannt worden. Privatdozent Dr. Hubrich ist zum außerordentlichen Professor der Jurisprudenz an der Albertina in Königsberg mit dem Lehrauftrag für Staats-, Verwaltungs- und Kirchenrecht ernannt worden.

H. **Düsseldorf**, 1. April. (Privat-Tel.) Hier fand am Sonnabend eine Provinzial-Versammlung des Bundes der Landwirthe statt. Dr. Oertel und Dr. Diederich Hahn hielten Vorträge über den Zolltarif und forderten Doppeltarife mit der Basis von 7½ Mark. Bemerkenswerth ist, daß Graf Spee, der Vorsitzende des Rheinischen Bauernvereins, lebhaft bedauerte, daß der Bund der Landwirthe einen Einbruch in das Gebiet der Rheinprovinz gemacht habe. Im übrigen erklärte er seine vollständige Solidarität mit den Forderungen des Bundes der Landwirthe.

⌗ **Wien**, 1. April. (Privat-Tel.) Anläßlich des bevorstehenden Wiener Besuches wird der deutsche Kronprinz zum Chefinhaber eines österreichischen Regiments ernannt werden.

⌗ **Wien**, 1. April. (Privat-Tel.) Die frühere Kronprinzessin Stefanie, jetzige Gräfin Lonyay, ist in Folge Erkältung bei der Pflege ihrer an Influenza erkrankte Tochter ebenfalls in der Hofburg erkrankt, wo auch ihr Gemahl Graf Lonyay sich befindet.

XX **Budapest**, 1. April. (Privat-Tel.) Die Stellung des Handelsministers gilt in Folge der jüngsten Parlaments-Skandale bei Erneuerung des Adria-Vertrages für erschüttert. Szell bietet alles auf, um ihn zu halten.

Prag, 1. April. (W. T.-B.) Die sozialdemokratischen Arbeiter hielten gestern eine Versammlung ab. Nach derselben zogen sie in Gruppen unter Hochrufen auf das allgemeine Wahlrecht durch die Straßen. Die Polizei zerstreute die Menge und verhaftete mehrere Personen.

= **Rom**, 1. April. (Privat-Tel.) Die Blätter melden, der zur Zeit aus Berlin hier weilende italienische Botschafter Lanza unterrichtete den Minister des Auswärtigen in Rom, daß die deutsche Reichsregierung eine wohlwollende Prüfung der Beschwerden der in Deutschland lebenden italienischen Arbeiter zugesagt habe.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Kurd Hertell, für den lokalen und provinziellen Theil, sowie den Gerichtssaal Georg Sander, für den Inseratentheil: Albin Michael. Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater

Montag, den 1. April 1901, Abends 7 Uhr:
Abonnements-Vorstellung. Passepartout D.
Bei ermäßigten Preisen.
Zum letzte Male in dieser Saison.

Die Geisha

oder: **Eine japanische Theehaus-Geschichte.**
Operette in drei Akten von Owen Hall. Musik von Sidney Jones. Deutsch von C. M. Roehr und Julius Freund.
Regie: Gustav Pickert. Dirigent: Otto Krause.
Die Ballet-Arrangements sind einstudirt von der Balletmeisterin Leopoldine Gittersberg.

Personen:

Wun-hi, ein Chinese, Eigenthümer des Theehauses „Zehn tausend Freuden"	Gustav Pickert
O Mimosa-San (Geishas)	Joh. Hellmann
O Kitu-San (Geishas)	Anna Calliano
O Nana-San (Geishas)	Emma Cabano
O Kinkoto-San (Geishas)	Agathe Schekirka
O Kumaraşaki-San (Geishas)	Johanna Proft
Leutnant Reginald Fairfax (von S. M. S. „Schildkröte")	Felix Dahn
Leutnant Bronville (von S. M. S. „Schildkröte")	Karl Eckert
Leutnant Cuningham (von S. M. S. „Schildkröte")	Alexand. Calliano
Leutnant Grimston (von S. M. S. „Schildkröte")	Max Preißler
Midshipman Tommy Stanley (von S. M. S. „Schildkröte")	Leop. Gittersberg
Marquis Imari, Polizeipräfekt und Gouverneur einer japanischen Provinz	Adolf Henckels
Leutnant Katana, von der Kaiserlichen japanischen Artillerie	Moritz Meffert
Lady Constance Wynne	Marie Widemann
Molly Seamore (ihre Freundinnen)	Elisabeth Seybold
Mary Worthington (ihre Freundinnen)	Diana Dietrich
Edith Grant (ihre Freundinnen)	Paula Rieger
Juliette, eine Französin, Dolmetscherin	Marie Berger
Nami	Ida Calliano
Takamini, Polizei-Sergeant	Emil Davidsohn
Erster (Käufer)	Bruno Galleiske
Zweiter (Käufer)	Emil Werner
Dritter (Käufer)	Max Walter
Vierter (Käufer)	Hugo Gerwink
Fünfter (Käufer)	Theodor Dietrich
Sechster (Käufer)	Oscar Steinberg
Ein Coolie	Hermann Riehl

Dienerinnen (Mousme's genannt), Kulis, Wachen, Käufer.
Zeit: Die Gegenwart. — Das Stück spielt in Japan außerhalb der mit Europa laut Vertrag festgesetzten Grenze.
Größere Pause nach dem 2. Akt.
Ende nach ½10 Uhr.

Spielplan:
Dienstag. Abonnements-Vorstellung. Zum letzten Male in dieser Saison. **Die versunkene Glocke.**
Mittwoch. Abonnements-Vorstellung. P. P. A. **Die Ehre.** Schauspiel.

Kaiser-Panorama

in der Passage.

Eine hiesige Zeitung schrieb gestern: „Die Illusion: „Das Skelett im Körper einer lebenden Dame" erregt das Interesse weitester Kreise. Besonders von Fremden wird dieselbe viel besucht, auch nahmen sämmtliche Schülerinnen der hiesigen Hebammen-Lehr-Anstalt dieselbe in Augenschein. — Die Ausstellung der schönen Reise durch Ober-Baiern und die Alpen im Winter im Panorama ist bis einschließlich Mittwoch verlängert worden".

Hótel „Preussischer Hof".

Heute:
Erstes Auftreten der Original-Tyroler-Gesellschaft.
Direktor **Grumbrecht.**
Die Gesellschaft hat mit großem Erfolg den Monat März im Thiergarten zu Königsberg gespielt. Anfang 7 Uhr.
Entree frei. **A. Eder.**

Hotel Punschke

Jopengasse 24.
Ab 1. April cr. täglich:
Große Konzerte
der 1. Kärntner Konzert-Sänger-Gesellschaft
Direktion Karl Liebeck.
NB. Obige Gesellschaft, welche in Original-Kärnterkostüm auftritt und außer Gesangsoli, Duetten, Terzetten die hervorragendsten Kompositionen ihres weltberühmten Landsmannes **Th. Kosehat**, desgl. Schlag- und Streichzithersoli und -Duette in mustergiltiger Weise zum Vortrag bringt, ist einzig existirend und überall mit kolossalem Erfolg aufgetreten. (5978
Wochentags Anfang 7 Uhr. Sonntags 5 Uhr.
Sonntags Matinée von 12—2 Uhr.
Eintritt frei. **Eintritt frei.**

In der Aula der Scherler'schen höheren Mädchenschule
Poggenpfuhl No. 16
hält
Herr Edwin Böhme aus Leipzig
folgende drei Vorträge;
Mittwoch, den 3. April über:
Giebt es eine Vergebung der Sünden?
Donerstag, den 4. April über:
Giebt es eine Auferstehung?
An diesem Tage fällt die Vorlesung auf Zinglers Höhe aus.
Freitag, den 12. April über:
Die Kulturaufgabe der Theosophischen Gesellschaft.
Auf Zinglershöhe
finden zwei Vorträge statt.
Sonnabend, den 6. April über:
Die praktiscke Entwickelung des innern Menschen.
Montag, den 8. April über:
Ostergedanken in den deutschen Märchen.
Eintritt frei. Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.

Apollo.

Sehenswerth für Danzig.

Heute Konzert.

Hotel de Stolp.

Restaurant. Konzertsaal.
Dominikanerplatz.
Täglich: Doppel-Konzert,
der Tegernsee's Sänger- und Schuhplattler-Tänzer-Truppe,
4 Damen, 4 Herren, unter Leitung des Herrn **Franz Gritl.**
Militär-Konzert.
Jeden Sonntag von 12—2 Uhr: Große Matinee.
Sonntags Anfang 4 Uhr, Wochentags 7 Uhr.
Entree frei. **M. Nitschl.**

Café Grabow

vorm. Moldenhauer.
Jeden Dienstag von 3—7 Uhr: (1768
Kaffee-Konzert.

„Kaiserhof"

empfiehlt seine Lokalitäten zu
Hochzeiten, Diners u. Soupés
in und außer dem Hause.
Hochachtungsvoll
Ruttkowski.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum von Neufahrwasser und Umgegend hiermit zur gefl. Kenntniß mach., daß ich das Restaurant und Café
„Zum Wilhelmshof"
Wilhelmstraße 13a, hierselbst mit dem heutigen Tage übernommen habe.
Indem ich versichere, meine geehrten Gäste nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen, bitte ich um gütigen Besuch.
Neufahrwasser, 1. April 1901.
Hochachtungsvoll
August Albert.

Marquisen,

Zelte, Sommerrouleaux, fertigt sachgemäß, sowie deren Reparat.
F. Oehley, Neugarten 35c. (11156

Vereine

Ehemalige Jäger und Schützen

werden dringend gebeten, sich zur Gründung des Vereins, Berathung der Satzungen u. s. w. **am 1. April d. Js., Abends 8½ Uhr, im „Gambrinus", 1 Treppe,** einfinden zu wollen. (5847

Haus- und Grundbesitzer-Verein.

General-Versammlung:

Mittwoch, den 3. April 1901, Abends 8 Uhr
im
Gewerbehause, großer Saal, Heilige Geistgasse Nr. 82.
(6043

Tages-Ordnung:
1. Legung der Jahresrechnung.
2. Bericht der Rechnungsrevisoren.
3. Dechargeertheilung.
4. Etatsfeststellung pro 1901/2.
5. Vorstandswahl.
6. Jahresbericht.
 a) des Geschäftsführers
 b) des Vorsitzenden.
7. Statutenänderung.
8. Delegirtenwahl zum diesjährigen Verbandstage und Reisekostenbewilligung.
9. Mittheilung über am 1. Oktober 1900 leergewesene Wohnungen.
10. Ausstellung von Drahtglas, Glasbruchsteinen ꝛc.
11. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Versammlung der Schuhmacher-Innung zu Danzig

Dienstag, den 9. April 1901, Nachmittags 6 Uhr
im Gewerkshause, Vorstädtischen Graben Nr. 9.
Tagesordnung: 1. Einführung von Jungmeister. 2. Rechnungslegung und Empfangsnahme von Quartalsbeiträgen. 3. Dechargeertheilung pro 1900. 4. Endgiltige Beschlußfassung über Annahme der Innungskrankenkasse-Statuten. 5. Diverses. Um 4 Uhr Einschreiben der Lehrlinge. (6069
Ferner liegen die Kassenbücher nebst Belägen pro 1900 für Mitglieder beim Rendanten Herrn **Willma**, Gr. Mühleng. 20 bis zum 9. April cr. von 10—12 Uhr Vorm. zur Einsicht aus. Die auszuschreibenden Lehrlinge haben sich bis zum 5. d. Mts. beim Unterzeichneten anzumelden.
Rudolf Huse, Obermeister.

Tapeten,

große Auswahl in jeder Preislage.

Vorjährige Muster zurückgesetzt.
Für größeren Bedarf Extra-Vergütung.
Carl Baumann,
6 Matzkauschegasse 6,
zweites Haus von der Hundegasse. (6755
Lager von: Rouleaux, Glas-Imitation, Gummidecken etc.

Dr. Kneipe's

Arnika-Franzbranntwein,

bedeutend besser in der Wirkung als gewöhnlicher Franzbranntwein,
ist das kräftigste Mittel zur Stärkung der Nerven, Muskeln u. Glieder für Kinder und Erwachsene, als Präservativ gegen Rheumatismus, zur Beförderung des Haarwuchses und zur Verhinderung der Schuppenbildung, à Fl. 1 ℳ. Vor Nachahmung wird gewarnt. Nur echt mit Schutzmarke, Plomben und dem Namenszug **Dr. Kneipe.**
Zu haben **nur** in der (4027
Droguerie von G. Kuntze, Paradiesgasse 5, u.
Ed. Kuntze, Milchkannengasse 8.

A. Fischer jr.,

Dampfbier-Brauerei,
Altschottland bei Danzig
Telephon No. 1024.
Weiß-Bier
Grätzer-Bier
Doppelmalz-Bier
Putziger-Bier
Porter-Bier
Jopen-Bier (3148
in Gebinden u. Flaschen.

Osterkarten, Gesangbücher, Konfirmationskarten

empfiehlt
M. Schröter,
Langenmarkt 5. (11436

Dielen, ¾, 1 u. 1½", Bohlen, Kreuzhölzer, Fuß-, Bekleidungs-, Jalousie- und Kehlleisten

sind stets in allen Qualitäten und trockener Waare auf Lager
Mausegasse 6c. 4992

Moskauer Internationale Handelsbank.

Der Verwaltungsrath der Bank beehrt sich hiermit die Herren Aktionäre zu der am 15./28. April a. c. um 2 Uhr Nachmittags im Lokal der Bank (Kousnetzky Most) stattfindenden
Ordentlichen General-Versammlung
zur Entscheidung folgender Fragen einzuladen:
1. Durchsicht und Bestätigung des Rechenschaftsberichts für das Jahr 1900 mit Gewinnvertheilung,
2. Antrag des Aufsichtsraths betreffs Erwerb von Immobilien und Errichtung von Gebäuden für den Bedarf der Bank und deren Filialen,
3. Wahl von Mitgliedern des Aufsichts- und Verwaltungsraths an Stellen der ausscheidenden.

Die Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung theilnehmen wollen, werden höfl. ersucht, ihre Aktien bei der Zentrale der Bank nicht später als bis zum 29. März/12. April um 2 Uhr Mittags vorzustellen. (6039

Neuheiten.

Besätze: Borten, Plains etc.
Jupons,
Chiffon- und Feder-Boas, Feder-Fächer, Baby-Artikel, Wagendecken
empfiehlt in reicher Auswahl (5424
Albert Zimmermann,
Langgasse Nr. 14.

Forderungen

an die Offiziersmesse S. M. S. „Hagen" sind umgehend an den Messevorstand einzureichen. (5998

Für kleinere Umzüge

empfiehlt sich
Heinrich Wilken,
Spedition.
Milchkannengasse 22.

„Victoria"

Rabatt-Marken!!

Neues und vortheilhaftes Sparsystem.

Eröffnung morgen Abend!

Achten Sie gefälligst auf die morgige Annonce.

Restaurant und Café „Deutsches Haus".

(5074) Geschäftsbetrieb erfolgt ab 1. April für Rechnung des Besitzers. Reg.-Baumstr. Schade.

Sämmtliche Postämter

und Landbriefträger nehmen auch jetzt noch Abonnements-Bestellungen auf die „Danziger Neueste Nachrichten" entgegen.

Für drei Monate beträgt der Abonnementspreis Mk. 2.— (von der Post abgeholt) resp. Mk. 2.42 (frei ins Haus); für Monat April 67 Pfg. resp. 81 Pfg.

Neu eintretenden Abonnenten

liefern wir auf Wunsch den Anfang des Romans und fehlende Nummern kostenlos nach.

Theater und Musik.

Stadttheater. „Was Ihr wollt", Lustspiel von Shakespeare. Letztes Gastspiel des Hofschauspielers Herrn Max Kirschner. Eine der prächtigsten Schöpfungen Shakespeare'scher Schaffensfreudigkeit ging am Sonnabend über unsere hiesige Bühne. Wenn je, so steht der Dichter hier mitten im Gewühl des Daseins; er hat nicht nur Gestalten seiner Zeit geschaffen, sondern solche, wie sie volle Giltigkeit und Daseinskraft behalten werden durch die Jahrhunderte. Das Kleine wird groß unter seinem Blick, der Winzige weitet sich zum Bedeutenden. Bei seinem Humor wird es uns wohl. Uns befällt nicht das Grauen vor dem Weltfremden, als wenn wir das Scherzo aus der Eroica Beethovens hören, diesen Humor eines Kolosses, unter dessen Tanzschritten die Erde bebt. Bei Shakespeare sehen wir unser Leben nach dem Maaße jedes Einzelnen.

Als Shakespeare dieses Lustspiel schrieb, war er schon berühmt. Da mochten die Leute schon zu ihm kommen und sagen: „Großer William, wir wollen wieder einmal lachen! So etwas wie die lustigen Weiber!" Und William sagte: „Was Ihr wollt!" Und dann warf er in kühnen, groben, manchmal unzulänglichen Strichen dies Bild hin. Es entstand der edle Tobias von Rülp, welcher in direkter Linie von Sir John Falstaff abstammt und vielleicht das Wort wahr macht, daß die Söhne selten ihren Vater erreichen; da stolzirte einher der eingebildete, hochnäsige Malvolio, [illegible] Maria sagt: Er ist seinen eigenen Schatten Künste gelehrt. Und es kam der hohle Hansgeck von Bleichenwang, welcher noch jetzt in ungezählten Exemplaren auf unseren Straßen herumläuft; die verliebte Olivia, die frische Viola und die ganze Kumpanei. Shakespeare war es nicht um die Handlung zu thun, nur um die Charaktere, über welche er eine Fluth sonniger Heiterkeit, göttlicher Liebeslust und ungebrochener Kraft ausgegossen hat.

Herr Kirschner hatte in der Rolle des weinfrohen Tobias von Rülp, dieses entweder betrunkenen oder nicht nüchternen Wackeren, die erwünschte Gelegenheit, alle Minen seiner [illegible] Komik springen zu lassen. Ueberströmenden vermied er mit natürlichem Takt, während Herr Meyer (Bleichenwang) zuweilen mit einem Fuß schon jenseits der Grenze stand. Eine Musterleistung in Sprache und Spiel war der Malvolio des Herrn Jaenicke. In den Rollen der Olivia und Viola waren die Damen Melzer und Dietrich vortheilhaft thätig. Die kleineren Rollen des Orsino (Herr Knaak), Sebastian (Herr Eckert), Antonio (Herr Heinemann) waren durchweg gut besetzt. Die Regie hatte einige stimmungsvolle Szenen arrangirt, so die groteske Trinkszene in der Laube im [illegible] Herzogs, welche Herrn Henckels (Narr) Gelegenheit gab, ein nettes Lied zu singen.

Das sehr zahlreich erschienene Publikum kargte nicht mit seinem Beifall. In der stürmischen Abschiedsovation am Schlusse, der Herr Kirschner sich einmal „in Civil" erscheinen mußte, um Blumen und Lorbeeren in Empfang zu nehmen, mag der geschätzte Gast die Wünsche „Auf Wiedersehen im nächsten Jahre" herausgefühlt haben, welchen auch wir uns gern anschließen.

Der Strauß'sche **„Zigeunerbaron"**, dem man mit mehr gutem Willen als Gelingen die ungarischen Tänze von Brahms angehängt hatte, trug dazu bei das lachlustige Sonntagspublikum recht gut zu unterhalten. Die originellen, durch die ganze Welt gewanderten Melodieen wurden allerdings mit dem ganzen Pomp einer reizenden Oper von unseren ersten Kräften zu Gehör gebracht und nicht nur die Primadonna, sondern auch der Heldentenor und die erste Altistin waren gerade gut genug befunden worden, um zum Zupan mit „schweinernen Lebenszweck" wirkungsvoll zu gruppiren. Es sind stimmungsvolle buntbewegte Bilder, die hier, umrahmt von einer schwungvollen und poetischen Musik, deren ungarische Weisen dem Ganzen eine eigenartige Prägung verleihen, [illegible] reicher Fülle sich vor uns entrollen. Das wilde Gewimmel des Zigeunerlagers, die Werbeszene und [illegible] der Mondlandschaft [illegible] Melodieen, die derbe Komik des Schweinezüchters, alles fand gleichmäßig reichen Applaus.

Prächtig wirkte Frau König als Saffi, die sich schon bei ihrem Auftrittsgesange stark Beifall errang; ganz vorzüglich wurde die Zigeunerin Czipra durch Frau Almati-Kundberg verkörpert. Herr Buchwald als Barinkay, als Zigeunerbaron verlieh der Figur, in Gesang, Sprache, Poesie und warmes Empfinden; sein Spiel war feurig und von nationalem Gepräge. Dem Zupan wußte Herr Pickert eine Reihe ansprechender Nuancen zu geben [illegible] Die übrigen Rollen waren durch die Damen Hellmann (Arsena), Wiedemann (Mirabella) und Calliano (Sepl) sowie die Herren Dahn (Graf Homonay), Birrenkoven (Ottokar), Calliano (Carnero) und Kraft (Pali) vertreten. Die Ensembleszenen gelangen durchweg gut. Unter die ungarischen Werber des 18. Jahrhunderts hatte sich ein Zietenhusar eingeschlichen.

Der Neue Gesangverein von 1894 unter Leitung des Herrn Königlichen Musikdirektor Kisielnicki hat die diesjährige Reihe der größeren Chor-Veranstaltungen mit einem gut besuchten Konzert im „Danziger Hof" abgeschlossen. Als Hauptstück des Programms hatte man zwei kürzere weltliche Chorwerke gewählt: Bruch's Ballade „Schön Ellen" und das Finale aus Mendelssohn's leider nicht vollendeter Oper „Loreley". Der Ballade liegt die bekannte Dichtung Geibel's zu Grunde, die in eine schottische Burg führt, deren belagerte Besatzung schon der Muth verließ, als ein junges Mädchen, Schön Ellen, in der Ferne das Kriegslied der zur Hilfe eilenden Campbells hört. Das frische Hochlandslied der Befreier ist [illegible] durch die Musik hinziehende Hauptthema, und es klingt wirkungsvoll in einer Dankeshymne aus. Die Ausführung des Werkes machte dem rüstig fortschreitenden Verein alle Ehre. Die Chöre, welche ein jugendfrisches, klangschönes Stimmmaterial aufweisen, zeichneten sich durch korrekten Vortrag, sichere Einsätze und saubere Intonation aus. Für die Solopartieen hatte man die Konzertsängerin Frl. Betsy Schot aus Berlin und Herrn Konzertsänger Friedrich gewonnen, während Frl. Emma Bröseke den Klavierpart mit bewährter Sicherheit ausführte. Das Finale zur „Loreley" ist bekannt. Die leichtbeschwingten Weisen der Wassergeister, der klagende Wehegesang Lenorens und der dramatisch erregte Schlußsatz „Wie ich den Schleier hier zerreiße" sind in packenden Gegensätzen gehalten und bilden für jeden strebsamen Gesangskörper eine lohnende, interessirende Aufgabe, deren glückliche Lösung immer des Beifalls sicher ist. Auch hier bot der Verein eine sehr schöne, anerkennenswerthe Leistung; die subtile Behandlung des Pianos und die freie, aber immer maßvolle Anwendung stärkerer Accente kamen dem Gesammteindruck sehr wesentlich zu gute. Das Sopransolo hatte wiederum Frl. Schot übernommen, welche außerdem Lieder von H. Wolf und Stange sang und mit großer Stimme einen sicheren, gewandten Vortrag verband. Das klangvolle Organ ist in allen Lagen gut gebildet, die musikalische Intelligenz überall klar erkennbar, Aussprache und Tonbildung natürlich und manierenfrei. Der Verein hatte mit dem Engagement dieser Künstlerin einen vorzüglichen Griff gethan. Nicht minder reichen Beifall fand unsere liebenswürdige Konzertsängerin Fräulein Alma Meyer, welche zunächst die große, empfindungsreiche Arie der Penelope aus Bruch's „Odysseus" vortrug und dann noch mit Liedern von Hildach (das innige „In meiner Heimath" und „Der Lenz") und Lassen Gelegenheit fand, ihr schönes, weich und voll klingendes Organ zu bester Geltung zu bringen. Die ausgezeichnete Schulung, welche die junge Künstlerin genossen, macht sich namentlich in der tadellosen Aussprache und noblen Tongebung angenehm bemerkbar. Als Bariton endlich hatte man unser früheres Opernmitglied, Herrn Friedrich, gewonnen, dessen Vorzüge unsern Lesern zur Genüge bekannt sind. Er sang Lieder von Schubert und die prächtige Arie „Erhebe Dich!" aus dem „Maskenball" und wurde selbstverständlich mit großem Beifall ausgezeichnet. Die Klavierbegleitung wurde auch hier von Fräulein Bröseke dankenswerth ausgeführt. -n.

Lokales.

* **Verein für Gesundheitspflege.** Am Sonnabend Abend hielt Herr Dr. Petruschky einen Vortrag über Fortschritte im Desinfektionswesen. Die Wohnungsdesinfektion ist schon seit längerer Zeit bei ansteckenden Krankheiten im Gebrauch gewesen, sie war anfänglich sehr umständlich, bis sie dann durch Koch und seine Schule wesentlich vereinfacht wurde. Die Desinfektion nach Koch'scher Vorschrift ist im wesentlichen eine mechanische: Die Wände werden mit Brotkrumen abgerieben, Fußboden und Wirtschaftsgegenstände werden abgeseift und die Oberflächen der Möbel werden mit einer desinfizirenden Flüssigkeit abgeseift. Betten und Kleider werden zusammengepackt und in einem Desinfektionsapparat mit heißem Dampf behandelt. Das Verfahren, so einfach und so wirksam es auch ist, hat aber seine Schattenseiten, da die Kleider und Betten im Desinfektionsapparat sehr häufig stark beschädigt werden und Leder- und Pelzsachen vollständig zu Grunde gehen. Es ist deshalb der Versuch gemacht worden, eine andere wirksame Desinfektionsmethode zu ersinnen, durch welche die Bakterien vernichtet werden, ohne daß die Unannehmlichkeiten der jetzigen Desinfektionsmittel in Kauf genommen werden müssen. Professor Flügge in Breslau hat Versuche mit dem Formaldehyt-Gas angestellt, welches in sehr wirksamer Weise alle Bakterien abtödtet. Professor Flügge hat mit seinem Apparat die ganze Wohnung desinfizirt, ohne daß es nöthig war Sachen aus derselben zu entfernen. Der Vortragende hat das Verfahren Flügges an Ort und Stelle studirt, hat sich jedoch nicht dazu entschließen können, es zur Einführung in unsere Stadt zu empfehlen, da es doch auch mancherlei Nachtheile hat. Es dauert nämlich viel zu lange und dann ist namentlich in kleinen beschränkten Wohnungen eine gründliche Desinfektion der Kleider und Betten nicht zu erreichen. Deshalb ist man hier in Danzig bei dem mechanischen Verfahren verblieben, hat aber die Desinfektion mit Formaldehyd-Gas in beschränkter Weise eingeführt. Es werden nämlich alle diejenigen Kleider, sowie Pelz und Ledersachen, welche eine Desinfektion mit heißem Dampf nicht ertragen können, in einem Spinde aufgehängt, und in dieses Spind werden dann sehr konzentrirte Formaldehyd-Gase hineingetrieben. In dieser Weise hat sich die Desinfektion in unserer Stadt, wo monatlich acht bis zehn Fälle vorkommen, bis jetzt sehr gut durchführen lassen. In der Diskussion, die sich an den Vortrag knüpfte, wurden auch die Zustände in Leihbibliotheken und öffentlichen Lesezirkeln zur Sprache gebracht, wobei anerkannt wurde, daß eine Desinfektion der Bücher und Zeitschriften sehr wünschenswerth sei. Allein es wurden auch nicht die Schwierigkeiten verkannt, die sich diesem Vorhaben entgegenstellen, denn Formaldehyd ist nicht im Stande, die Bücher zu durchdringen, und heiße Wasserdämpfe vernichten den Einband. Einen Schutz gegen die Bakterien bildet das Eintrocknen, und es ist deshalb zu empfehlen, derartige Bücher eine Zeitlang dem Sonnenlichte auszusetzen. Jedenfalls wird es in allen Fällen gut sein, daß man sich die Hände wäscht, sobald man schmutzige und verdächtige Bücher, Zeitschriften und Akten in die Hände genommen hat.

* **Verlustliste.** In der siebenten Verlustliste, welche soeben herausgegeben worden ist, werden u. a. als „verstorben an Krankheiten" aufgeführt: auf S. M. S. „Weißenbug" Matrose Johann Barwich aus Bollwerk, Kr. Elbing, am 27. Januar in Schanghai; vom 1. Seebataillon Seesoldat August Hartmann aus Gloschkau, Kr. Neumark, am 28. Februar.

* **Zum Geschwaderbesuch.** Prinz Heinrich kam Sonnabend Nachmittag auf einer Pinasse nach Danzig und stattete der Schichauwerft einen Besuch ab. Von dort begab sich der Prinz nach der Wohnung des Herrn Oberwerftdirektors von Prittwitz und Gaffron, wo im engsten Kreise das Diner eingenommen wurde. Gestern Vormittag traf Prinz Heinrich mit dem fahrplanmäßigen Personenzuge in Marienburg ein. Der Prinz besuchte das Ordensschloß, in dem er ungefähr $1^1/_2$ Stunden verweilte. Gegen Mittag fuhr der Prinz mit seinem Gefolge nach Danzig zurück. Gestern Nachmittag 4 Uhr besichtigte der Prinz die Kaiserliche Werft und fuhr dann nach Langfuhr, um beim Offizierkorps des ersten Leibhusarenregiments das Diner einzunehmen. Heute Morgen um 10 Uhr hat die Flotte wieder unsere Rhede verlassen und ist nach Kiel zurückgegangen.

* **Bismarckfeier.** An dem Festessen, welches der A. H. Verband des Kösener S. C. vorgestern Abend zum Andenken an den Fürsten Bismarck veranstaltet hatte, nahmen etwa 60 alte Korpsstudenten aus Danzig und der Umgegend theil. Das Hoch auf den Kaiser brachte Herr Landeshauptmann Hinze (Saxoniae-Leipzig) aus, die Festrede auf den Fürsten Bismarck hielt sein Korpsbruder Herr Landgerichtsrath Wedekind (Sueviae-Heidelberg und Hanoverae). Nach der Festrede wurde ein Bismarcklied gesungen, welches Herrn Dr. Putzler (Thuringiae-Leipzig) zum Verfasser hatte und vielen Beifall fand. Auch das diesjährige Festessen nahm denselben harmonischen Verlauf wie alle früheren Veranstaltungen.

* **Oberrealschule zu St. Petri.** Mit der am Sonnabend, den 30. d. Mts., erfolgten Versetzung nach Obersekunda erhielten 15 Schüler die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst.

* **Zum Kaisermanöver.** Wie uns aus Berlin telegraphisch gemeldet wird, dient infolge veränderter Dispositionen über das westpreußische Kaisermanöver die Anwesenheit des Admirals v. Koester und des Kontreadmirals Fritze in Danzig jetzt lediglich der Inspizirung der Danziger Schiffs-Division.

* **Umzug.** Der Hauptumzugstermin in unserer Stadt fällt in den Herbst und hinter ihm pflegt der Frühlingstermin weit zurückzustehen. Wenn man jedoch nach den Möbelwagen urtheilen soll, welche in fast allen Straßen unserer Stadt halten, muß der diesjährige Umzug am 1. April stärker sein als in früheren Jahren. Jedenfalls haben die Umziehenden in der Beziehung Glück, daß sie das beste Wetter zum Umzuge haben. Wir wünschen unsern Lesern, daß sie mit ihren neuen Wohnungen in jeder Beziehung zufrieden sind.

* **Ernennung.** Der Regierungs-Baumeister Aufschütz, Leiter der hiesigen Polizei-Bauinspektion, ist zum Bauinspektor ernannt worden.

* **Wegen Schießens mit einem Revolver** wurde in vergangener Nacht der Maurergeselle Walter Stier verhaftet. Er gab ohne irgendwelche Ursache Revolverschüsse in der Heiligen Geistgasse ab und feuerte auf den herbeieilenden Schutzmann. Stier, der verhaftet wurde, bestreitet alles und behauptet, er sei betrunken gewesen. Den Revolver erkennt er nicht als sein Eigenthum und will auch nicht zum Waffen tragen berechtigt sein.

* **Allgemeiner deutscher Versicherungsverein in Stuttgart.** Die Subdirektion Danzig ist mit dem heutigen Tage den Herren E. A. Claaßen und E. Wewers übertragen worden. Ferner ist Herrn E. Koppel Prokura ertheilt worden.

* **Haus- und Grundbesitzerverein.** Nächsten Mittwoch beschließt der Verein mit seiner Generalversammlung das Vereinsjahr 1900/1901. Der Verein, welcher vor 14 Jahren von ca. 40 Herren gegründet wurde, zählt jetzt fast 800 Hausbesitzer zu seinen Mitgliedern. Das ist sicher ein sprechender Beweis dafür, welchen Werth die Hausbesitzer unserer Stadt diesem rührigen Verein beilegen.

* **Verlegung des Bureaus des Hafenamtes.** Das Bureau des Hafenamtes ist von der Abegg-Gasse Nr. 1b nach Langgarten Nr. 73 (von der Milchkannenbrücke aus gesehen linke Seite von Langgarten) verlegt worden.

* **Ausstellung von Schülerarbeiten.** Im Refektorium des ehemaligen Franziskanerklosters wurde gestern eine reichbeschickte Ausstellung von Handfertigkeits-Arbeiten der 10—16jährigen Zöglinge hiesiger Gymnasien und Mittelschulen eröffnet. Die übersichtlich in drei Abtheilungen geordneten Auslagen umfassen rohe Holzarbeiten, Papparbeiten und Ausführungen in Kerbschnitt. In der ersten Abtheilung sieht man neben den roh aber sauber ausgeführten Arbeiten aus Weidenruthenstückchen (Spielsachen und Gebrauchsartikel) außerordentlich feste Wirthschaftsgeräthe aus Lindenholz Messerbretter, Konsolen 2c.) Die Papparbeiten enthalten sehr hübsche Kästchen und Einbände. In der Kerbschnittabtheilung finden sich — und nicht nur von älteren Schülern — Sachen, welche theilweise schon in das Kunsthandwerk hinübergreifen. Photographie- und Bilderrahmen, Truhen und Zeitungsmappen zeigen eine hohe technische Vollendung.

* **Lohnbewegung.** Wir haben bereits vor einiger Zeit mitgetheilt, daß die hiesigen Klempnergesellen von ihren Meistern einen Minimallohn von 35 Pfg. für die Stunde und die zehnstündige Arbeitszeit verlangt haben, da die Meister diese Forderung nicht bewilligt haben, so wurde in einer Versammlung der Klempner vorgestern in geheimer Abstimmung mit 45 gegen 1 Stimme beschlossen, in einen Streik einzutreten. Der Zeitpunkt des Beginnes der Arbeitseinstellung soll später festgesetzt werden.

* **Der Frühling** wird bürgerlich. Pünktlich mit dem 1. April ist er eingezogen mit heiterem Himmel und lauer Luft. Zeigte doch unser Thermometer heute früh über 5 Grad Wärme, nachdem das Quecksilber so lange immer um den Nullpunkt herumgeirrt und gar zu oft darunter gesunken ist. In Mittel- und Süddeutschland herrschen sogar schon Temperaturen von 10 bis 14 Grad! Wie ein guter pünktlicher Hausvater, der zum 1. April eine neue Wohnung gemiethet und sein Recht auf diese geltend macht, so hat der Lenz den alten griesgrämigen Winter aus Wald und Flur, Stadt und Land gejagt und ist eingezogen mit frischen, sonnendurchwärmten Lüften. Bald werden zum Osterfest die ersten Veilchen mit ihren blauen Köpfchen aus dem Grase schauen, bald auch werden sich die jetzt noch kahlen Bäume und Büsche mit dem zartesten Grün schmücken. Wir aber heißen unsern ewigjungen Lenz zum Osterfest willkommen, mag er auch den Anschluß am 21. März verpaßt und sich nicht an die ernsten Mahnungen der Herren Astronomen gekehrt haben. Denn wie gesagt: er ist gut bürgerlich geworden, der Lenz.

* **Die Chemische Fabrik Petschow-Davidsohn,** Kommanditgesellschaft auf Aktien hierselbst hielt am Sonnabend Nachmittag ihre ordentliche Generalversammlung ab. Das Geschäftsjahr 1900, welches durch abnorm hohe Kohlenpreise und steigende Arbeitslöhne, mitunter auch durch Mangel an Arbeitern und Arbeiterinnen ungünstig beeinflußt wurde, schließt mit einem Reingewinn von 114 242,64 Mk., von dem 40 177,74 Mk. für Abschreibungen verwendet werden sollen. Nach statutmäßiger Dotirung des Reserve- und Ergänzungsfonds und Berechnung der Tantiemen der persönlich haftenden Gesellschafter und des Aufsichtsraths, sollen auf die Prioritäts- und Stamm-Aktien 6 % Dividende vertheilt werden. Die Generalversammlung genehmigte diese Vorschläge und entlastete die Geschäftsinhaber sowie den Aufsichtsrath. Das ausscheidende Mitglied desselben, Herr Julius Bernicke, wurde einstimmig wiedergewählt.

* **Eisbericht vom 1. April.** Memel: Treibeis, Schiffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhilfe möglich. Pillau: Hafen zusammengeschobenes Eis, Seetief zeitweise schweres Eistreiben. Frisches Haff bis Königsberg: dichte starke Eismassen, Schiffahrt geschlossen. Alle übrigen Stationen eisfrei.

* **Einlager Schleuse, 30. März.** Stromab: 2 Schleppdampfer, D. Ernte, Kapt. Otto, von Schöneberg mit $1^1/_2$ To. Weizen von R. Sartorius in Danzig, M. Meirowski von Mewe mit 100 To. Zucker von Wieler & Hardtmann in Neufahrwasser. — Stromab: 9 Kähne mit Kohlen, 1 Kahn mit Gütern.

Vom 31. März. Stromauf: 1 Kahn mit Gütern. D. Bromberg, Kapt. Klotz, an Riefflin in Thorn, D. Anna, Kapt. Friedrich, an Lublinski in Graudenz, D. Thorn, Kapt. Witt, an R. Asch in Thorn, sämmtlich von Danzig mit diversen Gütern.

* **Polizeibericht** für den 31. März und 1. April 1901. Verhaftet: 18 Personen, darunter 1 wegen Diebstahls, 1 wegen Mißhandlung, 1 wegen Revolverschießens, 2 wegen Widerstandes, 6 wegen Unfugs, 1 wegen Behinderung der Arretirung, 1 Messerstecher, 1 Korrigende, 1 Obdachloser. Obdachlos: 8. Gefunden: 1 Trittleiter, abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion zu melden. Verloren: Eine silberne Herren-Remontoiruhr mit kurzer goldener Kette, eine Broche, kleine Gemme — weißer Frauenkopf in durchbrochener Goldfassung, abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 30. März.

Angekommen: „Welhaven," SD., Kapt. Huun, von Cappeln leer. „Christine," Kapt. Schumacher, von Elsfleth mit Kohlen. „Manhem," SD., Kapt. Magnusson, von Stockholm leer.

Gesegelt: „Delbrück," SD., Kapt. Herrmann, nach Hamburg mit Gütern. „Stettin," SD., Kapt. Brüsch, nach Stettin mit Gütern. „Lina," SD., Kapt. Permien, nach Stettin mit Gütern. „Franziska," SD., Kapt. Prignitz, nach Hamburg mit Holz. „Silvia," SD., Kapt. Kasten, nach Flensburg mit Gütern. „Pollux," SD., Kapt. Klöfkorn, nach Köln mit Gütern. „Minna," SD., Kapt. Schindler, nach Rotterdam mit Holz und Gütern. „Nordstrand," SD., Kapt. Fischer, nach London mit Zucker. „Emil Berenz," SD., Kapt. Becker, nach Ostende mit Holz.

Neufahrwasser, 31. März.

Angekommen: „Altair," SD., Kapt. Henriksen, von Girgenti mit Schwefel. „Wagrien," SD., Kapt. Wendt, von Hamburg mit Gütern. „Oberon," SD., Kapt. Regoort, von Amsterdam via Kopenhagen mit Gütern. „Cremona," SD., Kapt. Surry, von Aarhus leer. „Meuse," SD., Kapt. Larsen, von Antwerpen mit Phosphat und Gütern. „Cyklop," SD., Kapt. Tiedemann, von Hammeren, schleppen: „Ostseezeitung," Kapt. Brüdgam, von Hammeren mit Steinen.

Gesegelt: „Tortona," SD., Kapt. More, nach Leith mit Zucker. „Knut Skaaluren," SD., Kapt. Gundersen, nach Riga leer.

Neufahrwasser, 1. April.

Ankommend: SD. „Wisborg".

Handel und Industrie.

New-York, 30. März, Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	29./3.	30./3.		29./3.	30./3.
Can. Pacific-Actien	93	$92^3/_4$	Zucker Fair ref.		
North Pacific-Pref	$92^3/_4$	95	Musc.	$3^{17}/_{32}$	$3^{17}/_{32}$
Refined Petroleum	9.10	9.00	Weizen		
Stand. white i. N.-Y.	8.05	7.95	per März . . .	—	—
Cred. Bal. at Oil City	130	130	per Mai	81	81
Schmalz West			per Juli	$81^1/_4$	$81^1/_4$
Steam	8.50	8.60	Kaffee per April	5.45	5.40
do. Rohe u. Brothers	8.70	8.75	per Juni	5.55	5.60

Chicago 30. März, Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	29./3.	30./3.		29./3.	30./3.
Weizen			per Juli	$76^1/_2$	$76^1/_2$
per März	$75^1/_8$	$75^1/_4$	Pork per Mai .	15.26	15.50
per Mai	$76^1/_8$	$76^1/_8$	Speck short cl. .	$8.22^1/_2$	8.32

Chicago, 30. März. Weizen setzte im Einklang mit New York etwas niedriger ein, erholte sich sodann auf Käufe, schwächte sich aber gegen Schluß auf Realisirungen wieder ab. Schluß behauptet. — Mais verlief auf unbedeutendes Angebot und guter Nachfrage in fester Haltung. Schluß fest.

Danziger Mehlpreise. Weizenmehl pro 50 Kilog., Kaisermehl 14,00 Mk., Extra superfine Nr. 000 13,00 Mk., Superfine Nr. 00 12,00 Mk., Fine Nr. 1 10,00 Mk., Fine Nr. 2 8,50 Mk., Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,40 Mk. Roggenmehl pro 50 Kilo: Extra superfine Nr. 00 Mk. 12,00, Superfine Nr. 0 11,00 Mk., Mischung Nr. 0 und 1 10,00 Mk., Fine Nr. 1 9,00 Mk., Fine Nr. 2 8,50 Mk, Schrotmehl 8,50 Mk., Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,60 Mk. Kleien pro 50 Kilo. Weizenkleie 5,20, Roggenkleie 5,00, Gerstenschrot 8.00, Maisschrot 7,30 Mk. Graupen pro 50 Kilo. Perlgraupe 13,50, feine mitttel 13,00, mittel 12,00, ordinäre 11,00 Mk. Grützen pro 50 Kilo. Weizengrütze 14,00, Gerstengrütze Nr. 1 11,00, Nr. 2 11,00, Nr. 3 11,00, Hafergrütze 13,50 Mk.

Rohzuckerbericht von Wieler und Hardtmann, Aktien-Gesellschaft, Danzig, Neufahrwasser und Stettin. Kampagne 1900/1901. Zuckerverschiffungen über Neufahrwasser in Zollzentnern. 1. Rohzucker. Vom 15.—31. März 1901 nach Großbritannien 11 325 Ztr., nach Amerika (Canada) — Ztr., nach Dänemark — Ztr. Total 1900/1901: 711 942, 1899/1900: 1 268 416 Ztr. Nach inländischen Raffinerien wurden geliefert 1900/1901: 150 158, 1899/1900: 352 666 Ztr. Summa 1900/1901: 862 100 Ztr., 1899/1900: 1 621 082 Ztr. Total 1898/99: 1 899 251 Ztr. Lagerbestand in Neufahrwasser am 31. März (excl. Raffinerielager) 1901: 243 234, 1900: 255 434, 1899: 206 540 Ztr. 2. Russischer Zucker 1900/1901: Nach Großbritanien 226 265, nach Schweden und Norwegen 750, nach Amerika 252 405, nach Finnland 64 700 nach Portugal 1150, nach Hamburg 450 Ztr. 1899/1900: Nach Großbritannien 269 920, nach Schweden und Norwegen 1400, nach Amerika 800, nach Finnland 14 740, nach Hamburg 14 200, nach Holland 6000 Ztr. Summa 1900/1901: 545 720 Ztr., 1899/1900: 307 060 Ztr. Lagerbestand in Neufahrwasser 121 350 Ztr., gegen das Vorjahr 72 180 Ztr.

Berlin, 30. März. (Bericht von Gebr. Gause.) Butter. Die letzten Tage brachten wieder ein ruhiges Geschäft und auch von Hamburg lauten die Berichte flauer und wird von dort feine Butter dringend zu billigen Preisen angeboten. Wenn uns die nächste Woche nicht noch ein sehr lebhaftes Festgeschäft bringt, dürfte wenig Aussicht vorhanden sein, daß die hiesigen großen Läger feiner Butter sich vor Ostern räumen lassen. Die heutigen Notirungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. Qualität 107—112 Mk., do. IIa. Qualität 105—109 Mk. — Schmalz: Mit der Abwickelung der März-liquidation beschäftigt hielten sich die amerikanischen Börsen zunächst reservirt, doch blieb die Tendenz, obgleich Gewinnrealisationen stattfanden, eine feste. Die Hausse, die an den gestrigen Börsen auf's Neue einsetzte, beweist, daß sich bei der Liquidation in Amerika Mangel an Waare herausgestellt hat und sind weitere Ueberraschungen für die nächsten Monate nicht ausgeschlossen. Die Notirungen sind: Choice Western Steam 48,50—49 Mk., amerikan. Tafelschmalz 50—50,50 Mk., Berliner Stadtschmalz 51—52 Mk., Berliner Bratenschmalz 52—53 Mk. — Speck: Im Einklang mit den anderen Fleischsorten bleiben auch hierfür die Preise sehr fest bei abnehmenden Vorräthen.

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 30. März. Wasserstand: 2,30 Meter über Null. Wind: Süd-Westen. Wetter: Heiter. Barometerstand: Veränderlich.

Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers oder Capitäns	Fahrzeug	Ladung	Von	Nach
Murawski	D. Alice	Güter	Danzig	Thorn
Ostrowski	Kahn	Ziegel	Antoniewo	do.
Rujicki	do.	do.	do.	do.
Meier	do.	Schwefel	Danzig	Wloclawek
Czarra	do.	Roggen	Thorn	Berlin
Guhl	do.	Gerste	do.	do.
Brzezicki	do.	do.	do.	do.
Nelius	do.	Mehl	do.	Magdeburg

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 1. April

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	742,3	NNW	5	bedeckt	1,7
Blacksod	749,1	NW	3	halbbedeckt	3,4
Shields	741,9	SW	2	wolkig	4,4
Scilly	751,3	NW	4	wolkig	6,8
Isle d'Aix	--	—		—	—
Paris	—	—		—	—
Vlissingen	750,3	WSW	3	wolkig	6,5
Helder	748,6	SW	2	halbbedeckt	5,5
Christiansund	740,8	SW	2	bedeckt	3,2
Skudesnaes	740,0	S	6	Nebel	2,6
Skagen	744,2	SSW	3	Nebel	3,1
Kopenhagen	748,3	WSW	3	bedeckt	6,2
Karlstad	745,8	S	2	Regen	1,6
Stockholm	749,4	SSO	4	Regen	2,3
Wisby	751,1	SSW	4	bedeckt	5,2
Haparanda	753,5	SO	2	Schnee	—5,0
Borkum	748,5	S	3	bedeckt	5,6
Keitum	747,0	SW	3	bedeckt	5,2
Hamburg	749,7	SSW	3	bedeckt	9,0
Swinemünde	751,8	S	5	halbbedeckt	9,6
Rügenwaldermünde	753,3	S	4	bedeckt	7,6
Neufahrwasser	756,2	S	4	heiter	5,5
Memel	756,9	SSO	4	Schnee	5,6
Münster Westf.	750,8	WSW	4	Regen	8,4
Hannover	750,9	SW	2	bedeckt	1,2
Berlin	753,7	SW	3	bedeckt	9,6
Chemnitz	757,1	OSO	2	bedeckt	7,6
Breslau	758,1	SO	2	heiter	14,6
Metz	755,2	SW	2	bedeckt	7,4
Frankfurt (Main)	754,4	SW	5	Regen	10,2
Karlsruhe	755,1	SW	3	Regen	10,2
München	756,9	SSO	2	wolkig	9,5
Holyhead	—	—		—	—
Bodö	746,0	SO	4	halbbedeckt	—1,2
Riga	760,4	SSW	1	bedeckt	1,6

Wettervoraussage:

Ein Maximum über 780 mm bedeckt Innerrußland während ein Minimum von 735 mm sich über der nördlichen Nordsee befindet. In Deutschland herrschen mäßige Süd- und Südwestwinde bei trübem und mildem Wetter. Vielfach ist Regen niedergegangen.

Fortdauer dieser Witterung ist wahrscheinlich.



An den Anlagen am Jakobsthor Nr. 1

sind zum April hochherrschaftliche Wohnungen mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, von 2, 3, 4, 5 und eventl. 6 Zimmern und reichlichem Zubehör zu vermiethen. Näheres daselbst Vormittags von 11—12 Uhr oder bei **Franz Raabe**, Langfuhr. (Telephon 701). (1572

Ein gut gehendes Restaurant resp. Kaffeehaus,

in oder bei Danzig, oder kleines solides Hotel in der Provinz zu pachten resp. zu kaufen gesucht. Offerten unter E 877 an die Expedition dieses Blattes erbeten. (1195b

Amtliche Bekanntmachungen

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Paul Marschall** in Langfuhr, Brunshöferweg Nr. 37, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger — über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 24. April 1901, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Pfefferstadt, Zimmer 42, anberaumt.

Danzig, den 28. März 1901. (6037

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts Abthl. 11.

Bekanntmachung.

Von den unterm 13. Juli 1882 Allerhöchst privilegirten Anleihescheinen der Stadt Danzig sind bei der am 18. März d. J. stattgehabten Ausloosung zur planmäßigen Tilgung für 1901 nachstehende Nummern gezogen worden:

a. 9 Stück Litt. A à 2000 ℳ Nr. 035 061 111 196 422 432 436 439 449

b. 17 Stück Litt. B à 1000 ℳ Nr. 10 104 149 150 153 218 219 222 299 300 308 309 310 343 385 464 500.

c. 30 Stück Litt. C à 500 ℳ Nr. 0040 0045 0077 0255 0284 0287 0291 0423 0498 0586 0593 0712 0727 0786 0885 0902 0914 0916 0973 0978 0994 1052 1085 1093 1116 1118 1129 1441 1445 1462.

d. 19 Stück Litt. D à 200 ℳ Nr. 0282 0372 0373 0385 0397 0407 0448 0641 0725 1030 1070 1339 1357 1593 1640 1818 1849 1857 1899.

Diese Antheilscheine werden hiermit zur Rückzahlung am 1. Oktober 1901 gekündigt, wovon die Inhaber mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt werden, daß vom 1. Oktober d. J. ab die Kapitalbeträge, deren Verzinsung mit diesem Tage aufhört, gegen Rückgabe der Anleihescheine, der Zinsscheine für 1. April 1902 und folgende Jahre, sowie der Zinsanweisungen in Danzig bei der Kämmereikasse, in Berlin bei der Diskontogesellschaft und in Frankfurt a. M. bei dem Bankhaus **M. A. Rothschild & Söhne** erhoben werden können.

Für jeden nicht eingelieferten Zinsschein für 1. April 1902 und folgende Jahre wird der Betrag derselben von der Kapitalsumme gekürzt.

Von früheren Auslosungen sind folgende Anleihescheine noch nicht zur Einlösung eingeliefert worden:

Litt. B. Nr. 158, 294 je 1000 Mk.
Litt. C. Nr. 178, 693, 753, 1104, 1283 je 500 Mk.
Litt. D. Nr. 168, 245, 583, 1291 je 200 M.

Danzig, den 21. März 1901. (5627

Der Magistrat.
gez. Delbrück.

Hafenbau-Inspektion Neufahrwasser.

Die Lieferung der nachstehenden für das Rechnungsjahr 1901 erforderlichen Materialien soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungstermin am **Donnerstag, den 11. April d. J.**, und zwar für:

a. russisches Petroleum . . um 9 Uhr Vormittags,
b. Rüböl . . . . „ 9¼ „ „
c. Putzwolle . . . . . . „ 9½ „ „
d. Tauwerk . . . . . . „ 9¾ „ „
e. Walzeisen und Eisenblech „ 10 „ „

im Geschäftszimmer der Hafenbauinspektion hierselbst.

Angebote mit entsprechender Aufschrift sind versiegelt und postfrei bis zu vorgenannten Terminen an den Unterzeichneten einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen nebst Angebotsmuster und Angabe des Jahresbedarfs der beiden Vorjahre liegen vorher im hiesigen Geschäftszimmer aus, werden auch auf Verlangen gegen postfreie Einsendung der Schreibgebühren von 1,00 ℳ (nicht in Briefmarken) für jedes Loos übersandt. (5997

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Der Hafenbauinspektor.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Reparatur einer Hälfte des Lagerschuppens 5 auf Weichselbahnhof bei Neufahrwasser sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen können werktäglich während der Dienststunden im Bureau der unterzeichneten Betriebs-Inspektion eingesehen, erstere auch gegen vorherige gebührenfreie Einsendung von 1,00 Mk. von derselben bezogen werden.

Die mit der Aufschrift „Angebote über Reparatur des Lagerschuppens 5 auf Weichselbahnhof" versehenen Angebote sind bis zum **13. April d. J., Vormittags 10 Uhr**, bei der unterzeichneten Inspektion einzureichen, wo sie in Gegenwart der erschienenen Bieter geöffnet werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Danzig, den 30. März 1901. (6041

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion.

Verdingung.

Die Lieferung und Montage der Eisenkonstruktionen für den An- und Umbau der Kessel-Reparaturwerkstatt soll am **16. April 1901, Mittags 12¼ Uhr**, verdungen werden.

Bedingungen werden gegen 1,20 Mk. portofrei versandt. Gesuche um Uebersendung der Bedingungen sind an das Annahme-Amt der Werft zu richten. (6063

Wilhelmshaven, den 30. März 1901.

Verwaltungs-Ressort der Kaiserlichen Werft.

Bekanntmachung.

Das am Markt gelegene frühere Amts- und Gemeindehaus in **Zoppot** soll am **10. April d. J., Vorm. 11 Uhr**, im Kurhause öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung zum Abbruch verkauft werden.

Die Bedingungen sind bei Herrn **Zollfeldt**, Eissenhardtstraße 19a, einzusehen; derselbe ist auch bereit, Dienstags und Donnerstags Vormittags 11—12 Uhr dieses Haus allen Reflektanten zur Besichtigung zugänglich zu machen. Offerten sind bis zum obengenannten Termin einzureichen. (6067

Zoppot, den 30. März 1901.

Der Gemeindekirchenrath.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute das Erlöschen der nachstehenden Firmen:

Nr. 1267 **Herm. Prina** in Danzig,
Nr. 1436 **Rudolf Baecker** in Danzig,
Nr. 1464 **Arthur Struhs** in Danzig

eingetragen worden. (6038

Danzig, den 25. März 1901.

Königliches Amtsgericht 10.

Vom 1. April d. Js. ab tritt für die dem bahnamtlichen Rollfuhrunternehmer **Zobel** in Langfuhr zur An- und Abfuhr übergebenen Güter ein neuer Rollfuhrtarif in Kraft. Die Sätze desselben können bei der Güterabfertigungsstelle Langfuhr und dem Rollfuhrunternehmer eingesehen werden.

Danzig, den 30. März 1901. (6087

Königliche Eisenbahn-Verkehrs-Inspektion.

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an

Bernhard Anker und Frau
Else, geb. Friedländer.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Alma** mit Herrn **Otto Hirschfelder** beehren wir uns anzuzeigen

Schellmühl, April 1901.

Otto Reiche und Frau,
Emma geb. Kund.

Alma Reiche
Otto Hirschfelder
Verlobte.
Schellmühl.

Heute Mittag 12½ Uhr endete ein sanfter Tod das Leben unserer geliebten Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Frau

Wilhelmine Heldt,

geb. **Moldenhauer**,
im 83. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Danzig, 31. März 1901.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. April, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Steindamm Nr. 33 aus nach dem Barbara-Kirchhof statt.

Die glückliche Geburt eines

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Danzig, den 30. März 1901.

P. Steeg und Frau.

Deutsches Haus.

Streich-Konzert findet nicht statt. (6073

Sonnabend früh entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser heißgeliebtes Pflegekind u. Pflegebruder

Alfred Klotzey

im Alter von 3¼ Jahren, was tiefbetrübt anzeigt

Danzig, den 1. April 1901.

Familie Assmann.

Für die in so hohem Maße bewiesene herzliche Theilnahme am Begräbnisse des Lehrers

Bernhard Jasinski

sprechen hiermit ihren tiefgefühlten Dank aus.

Neufahrwasser, den 30. März 1901.

Die Hinterbliebenen.

Am 29. März entschlief sanft in Bunzlau die verwittwete Frau Oberst

Immely Kurth,

geb. Ladewig,

Inhaberin des Verdienstkreuzes für Frauen und Jungfrauen, im 75. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Kurth,
Oberleutnant im Feldartillerie-Regiment v. Podbielski.
Käthe Kurth, geb. Gerber.

Die Beerdigung findet in Danzig Dienstag, den 2. April, 4 Uhr, von der Kapelle der vereinigten Kirchhöfe nach dem St. Bartholomäi-Kirchhofe statt.

Gestern Mittag 1¾ Uhr entschlief sanft nach längerem schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Bertha Wulff,

geb. **Braun**,

im noch nicht vollendeten 58. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen an

Danzig, den 31. März 1901.

Albert Wulff und Töchter.

Auctionen

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 2. April d. J. Vorm. 10 Uhr werde ich in mein. Auktionslokale, Hintergasse 16, folgende Gegenst. 1 Pianino u. 1 Vertikow öffentl. meistbietend geg. Baarzahl. versteigern. (6059

Urbanski, Gerichtsvollzieher.

Grosse Schuhwaaren-Auktion.

Mittwoch, den 3. April, Vormittags 10 Uhr werde ich im Auftrage im Auktionslokale Altstädt. Graben 54 wegen Aufgabe ca. 500 Paar Herren-, Damen- und Kinderschuhe öffentlich gegen sofort baare Zahlung versteigern, wozu einlade. (1341b

S. Weinberg,
vereidigter Auktionator,
Fischmarkt 41.

Granit- und Marmor-Industrie

von

Otto Bartsch, Steinmetzmeister,

Milchkannengasse 9 Danzig Milchkannengasse 9.

Zeige hiermit ganz ergebenst an, daß ich mein Lager fertiger

Grab-Denkmäler

jetzt vollständig ergänzt und bedeutend vergrößert habe, so daß die Auswahl sehr reichhaltig ist, empfehle dieselben in allen Formen und Steinarten.

Gitter und Kreuze aus Schmiede- und Gußeisen aus den renommirtesten Fabriken.

Grabkasten aus Kunstmarmor in verschiedenen Farben und Formen.

Marmoreinrichtungen für Fleischer und Konditoreien, Waschtischaufsätze u. s. w. sowie sämmtliche Arbeiten in allen Steinarten.

Geschäftsprinzip: Sauberste Ausführung selbst bei den kleinsten Gegenständen bei reell mäßigen Preisen.

Hochachtungsvoll

5718) **Otto Bartsch.**

Auktion in Christinenhof bei Schidlitz.

Dienstag, den 2. April 1901, Vormittags 10 Uhr, werde ich wegen Verkaufs des Guts- und Ziegeleigrundstücks **Christinenhof** an den Meistbietenden verkaufen: 5 Pferde (4—8 Jahre alt), darunter 1 gute Stute mit Fohlen, 8 Kühe (theils hochtrgd., theils frischmilchd.), 1 Zuchtbullen (aus der Gluckauer Herde), 1 Bullkalb, 1 gut erhaltenen freiachsigen Jagdwagen, 6 Arbeitswagen, 3 Ziegelwagen, 1 Milchwagen, 4 Arbeitsschlitten, 1 Häckselmaschine mit Roßwerk, 1 Reinigungsmaschine, 1 Rübenschneider, 1 Drillmaschine, 1 Hungerharke, 1 Kreissäge mit allem Zubehör, 1 Dezimalwaage u. Gewichte, 4 Futterkasten, 3 Krippen, 1 Mangel, 1 Brühtrog, 2 Paar Spazier- und 5 Paar Arbeitsgeschirre, 1 Reitzeug, 1 Arbeitssattel, 2 Lowries, 9 Ziegelformen, 1 zweisch., 1 viersch. und 3 einsch. Pflüge, 1 Kartoffelpflug, 1 Krümmer, div. Eggen, Maaße, Tonnen, 1 Satz Kegel, 1 Schmauchofen, 1 Sopha, Tische, Stühle, Bänke, sowie Haus- und Stallgeräthe rc. Fremdes **Vieh** darf zum Mitverkauf eingebracht werden. Den mir bekannten Käufern gewähre ich einen **zweimonatlichen Kredit.** Unbekannte zahlen sogleich. (5870

A. Klau, Danzig, Frauengasse 18.
Fernsprecher 1009.

Nachlass-Auktion zu Heubude,

Seestraße 1, Villa Michalski.

Mittwoch, den 3. April cr., Vormittags 10 Uhr werde ich im Auftrage der Erben den Nachlaß der Frau Hauptmann **Pernin** geb. **Olschewski**, als: **2 mah. Kleiderschränke, 3 do. Wäschespinde, 18 do. Rohrstühle, 1 do. Speisetafel, 1 do. Ausziehtisch, 1 do. Plüschsopha**, 2 do. andere Sophas, **3 do. Sophatische, 2 do. Spieltische, 1 do. Schreibkommode, 1 mahag. Bücherspind, 3 gute Teppiche**, 2 do. Pfeilerspiegel, **1 Pelzfußsack, Bettvorlagen, 1 mahag. Toilette**, Korbstühle, **2 2thür. gestrich. Kleiderspinde**, Nippestische, **2 birk. Bettgestelle mit Sprungfederboden**, 1 birk. Schreibsekretär, 1 do. Waschtisch, **1 Notständer**, 1 eiserner Ofen, Regale, **2thür. Küchenspind, Küchentische, 1 Petroleumapparat**, Haus- und Küchengeräthe an den Meistbietenden gegen **baare Zahlung** öffentlich versteigern, wozu einlade.

W. Ewald,
vereidigter Auktionator und Gerichts-Taxator,
Danzig, Altst. Graben 104, 1. (1309b

Auktion in Danzig,

Schichaugasse Nr. 24.

Donnerstag, den 4. April 1901, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Fuhrhalters Herrn **Tetzlaff** wegen gänzlicher Aufgabe des Fuhrgeschäfts an den Meistbietenden verkaufen: 2 Pferde, 1 Break, 1 Tafelwagen und 1 Kastenwagen beide auf Fed., 1 dreizöll. und 1 zweizöll. Arbeitswagen, 1 kl. Kastenwagen, 1 Kastenschlitten, 1 Spazier- und 2 Arbeitsgeschirre, 1 Nähmaschine, 1 Partie Handwerkzeug, Bracken, Ketten, 1 Partie Bretter rc. (5582

Den mir bekannten Käufern gewähre ich einen **zweimonatlichen Kredit.** Unbekannte zahlen sogleich.

A. Klau, Danzig,
Frauengasse 18, Fernsprecher 1009.

Auktion

Mittwoch, den 3. April, Vorm. 10 Uhr werde ich in meinem Auktions-Lokale, **Tischlergasse 49** im Auftrage des Nachlaßpflegers die zur **Matschke**'schen Nachlaßsache gehörigen Sachen, als:

Anzüge, Hüte, Ueberzieher, 1 Pelzrock, Stiefel, Wäsche, 1 braunen Lederkoffer, 1 Reisekorb u. A. m., ferner **2 Bd. Deutsches Rechtsbuch** meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung versteigern.

Gast, (6051
Gerichtsvollzieher in Danzig,
Altst. Graben 32, 2.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 2. April d. J., Nachm. 4 Uhr werde in Langfuhr, Marienstr. 3 (Auktionslokal) 2 Kutschpferde, 1 Haufen astreiner Bretter u. 1 Partie gespundeten Fußboden öffentlich meistbietend gegen Baarzahl. versteig. (6057

Urbanski, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 2. April cr., Vormittags 10 Uhr werde ich in meinem Auktionslokale **Hintergasse 16** folgende Gegenstände 180 Bilder u. Spiegel, 40 div. Rahmen, 20 Kisten Glas und 1 Partie Leisten (6058 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Urbanski, Gerichtsvollzieher.

Kaufgesuche

Petroleum-Messapparat
zu kauf. ges. Kohlenmarkt 10, Kell.

Billiges Pferd sucht zu kaufen **A. Loesch**, **Neuschottland Nr. 7.**

Ein Sitzbadewanne für alt zu kaufen gesucht Wiesengasse 9, 2.

Zweith. Kleiderspind zu kaufen gesucht. Off. u. F 50 an d. Exp. d. Bl.

Offizier-Reitzeug,

komplet, gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. unt. **E 893** a. d. Exp. (1212

Meyers Convers.-Lexikon, compl. wird gekauft Frauengasse 35, 2.

Alte Blumentöpfe werden gekauft Kleine Gasse 4a, part.

Patentbierflaschen kauft **Möller**, Sperlingsgasse 8/10.

Ein mah. Herrenschreibtisch
zu kaufen gesucht. Offerten unter **F 63** an die Exped. dieses Blatt.

Kaufe jed. Posten neue a. alte Möbel, Betten, gz. Wirthschaft. **S. Penselau**, Häkerg. 10. (1327b

Militärkleider, Fischbein, Tressen, Säbel w. gekauft Breitgasse 110.

Verpachtungen

Eine Gärtnerei mit Treibhaus
u. Frühbeete, sowie 370 tragbare Obstbäume und Gemüseland ist Familienverhältnißh. u. günst. Beding. zu verpachten. **Henriette Jablonski, Pr. Stargard.** (1289b

Jagd.

Nähe Danzig, tadellos. Anstand, gute Hühnerjagd, Hasen sogleich abzugeb. Off. u. **F 70** Exp. (1339b

Grundstücks-Verkehr

Verkauf.

Häuser-Verkauf.

Die Grundstücke Näthlergasse Nr. 5 und Ochsengasse Nr. 7b, Näthlergasse Nr. 1/2 u. Ochsengasse Nr. 9 sind zu verkaufen. Agenten verbeten. Alles Nähere **Poggenpfuhl 22/23, pt.** (5948

In Langfuhr

gut verz. Wohnhäuser u. günstig gel. Baustellen in gr. Auswahl.

400 Morgen

Zuckerrübenboden mit kompl. Wirthschaft u. gut. Inventarium verkäuflich durch (1142b

E. Assmann, Langfuhr.

Grundstück in Heubude,

beste Lage, 2900 qm groß, fortzugshalber sofort zu verkaufen. Selbstkäufer belieben Offerten unt. **F 17** an die Exp. d. Bl. (1265b

Kleines ländliches Grundstück
ca. 4 Culm. Morgen groß, groß. Obstgarten, passend für Rentier, Handwerker oder Schiffer, da selbiges an Wasser gelegen, zu verk. oder zu verpachten. Lage **Brunau**, Näheres bei **Peters**, Weßlinken oder Albrecht Neukrügerskampe. (1307b

Wegen Krankheit
verkaufe mein Grundstück mit auch ohne lebendem und todtem Inventar; dasselbe eignet sich auch zu jedem Geschäft seiner sehr günstigen Lage halber. Alles Nähere bitte Tobiasgasse 11, parterre. Agenten verbeten.

Grundstück in Stadtgebiet,
ca. 4000 □-m groß, für Bauunternehmer billig zu verk. Anz. 3—4000 ℳ Altst. Graben 65, 2.

Grundstück mit kl. Wohnung und **Garten** billig zu verkaufen. Offerten unt. **F 64** an die Exped.

Grundstück mit kl. und Mittelwohnungen billig zu verkaufen. Off. unt. **F 65** an die Exp. d. Bl.

Grundstück
mit 3 Wohnungen u. Restauration ist billig bei 6000 ℳ Anzahlung zu verkaufen. Miethe 1280 ℳ. Offerten unter **F 71** an die Expd.

Ein Wald

circa 30 Morgen mit verschiedenem guten Holz ist preiswerth zu verkaufen.

J. Goldstrom,
Strepsch,
Kr. Neustadt Westpr.

Ankauf.

Haus am Bahnhof oder dessen Nähe, 7% Verzinsung, gesucht. Offerten unter **F 51** an die Exp.

Verkäufe

Starke, sehr ruhige Rappstute, 8 Jahre, 1,75 m,
tadellos geritten, zum Ziehen geeignet, ist, weil überzählig, sehr billig zu verkaufen. Näh. bei Herrn Roßarzt **Rademann**, Langfuhr, Hauptstr. 89. (5928

3 fette Schweine zu verkaufen Ohra an der Mottlau Nr. 22.

Echter Dachshund
verkäuflich Fischmarkt 8, 1. Etg.

Hinter Holm sind 2 fette Schweine zu verk. (268g

Mehrere Tauben sind zu verkaufen Korkenmachergasse 6, 3.

Ein niedl. stubenrein. wachsames Hündchen b. z. v. Poggenpf. 33, p.

☞ Ein wenig gebrauchter **Petroleum-Motor**, 14—14 HP., aus einer Konkursmasse, ist unt. die Hälfte des Werthes zu verk. Adr. unt. **A. H. 28** an **Rudolf Mosse, Danzig.** (6008m

Vom Abbruch

Petershagen dicht an der Kirche Nr. 8 sind Fenster, Thüren, Oefen, Fußböden, Sparherd, Sparren, Latten, Dachpfannen, Balken, diverse andere Gegenstände sehr billig zu verkaufen.

Stets Glück im Leben wird Ihr Sohn haben, wenn Sie den Prüfungs- und Einsegnungsanzug bei **J. Jacobson, Holzmarkt 22,** kaufen. Die Auswahl ist sehr groß, die Preise ebenso billig, auch erhalten Sie Rabattmarken. (5816

Schw. Rock u. Weste u. 1dunkelgr. Rock u. Weste u. 1 Frack anzug. z. v. Häkergasse 44, 1 Tr. Trödler vrb.

Ein neues w. Kreppkleid zur Einsegnung bill. zu verk. Neufahrwasser, Fischmstr.-W. Eichmann. (6054

Helles Kostüm f. schlanke Figur billig zu verk. Poggenpfuhl 8, 3.

Helles Sackjaquet billig zu verkaufen Pfefferstadt 14, 1 Tr.

Gut. S.-Ueberz. f. schl. Fig., 1 Jack. u. Kld., p. f. 10j. M. z. v. Röperg. 17, 1.

Violine 70 M, Schule (Mettner) 3,50 M zu verk. Kalkgasse 8 b, 4.

Phonograph mit 32 Walzen zu verkaufen Pfefferstadt 14, 1 Tr.

Gut erh. Pianino, alte Geige u. Zither billig zu verkaufen **Böttchergasse 18, pt.** (1300b

Gebrauchtes Pianino billig zu verkaufen Brodbänkengasse 36, 1 Treppe. (5923

Stutzflügel, gut. Ton, preiswerth zu vrk. Stadtgebiet 140, 1. (1259b

Mod. Sophas, Schlafsophas in Plüsch u. Rips, Chaiselong., birk. Bettgestell mit Matr., 1Operson. Ausziehtisch, Sophatisch bill. z. vk. Vorst. Grab. 17, E. Bierorl. (1137b

60 feine Betten und Kissen, 40 gr. Spiegel u. Wiener Stühle 2 Goldtische mit Marmorplatte, billig zu verkaufen (8656 **Milchkannengasse 15,** Leih-Anstalt.

Gesindebettgest., 2 Spieg., 1 Bank bill. zu vrk. Fischmarkt 18. (1272b

Sophas, Bettgest., Kindersopha, Sprgfdrmatr., Polsterbettg., bill. zu verk. Dienergasse 10, pt. (1267b

1 Plüschsopha 45 M, 1 Schlafsopha, 1 elegante Plüschgarnitur 110 M, 1eleg. Sophatisch, 2 birk. Bettgestelle m. Matr. Stück 30 M, 1 Vertikow u. 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Trumeaux-Spiegel mit Stufe 45 M 1 Pfeilerspiegel 13 M, 1 Dtzd. Stühle, 2 Paradebettgestelle mit Matratzen, alles neu, zu verkaufen Frauengasse 33, 1. (1034b

Antik. birk. Eckglasspind zu verk. Langfuhr, Hauptstr. 10, 1. (1218b

Schlafs. zu vk. Hl. Geistgasse 17, 1.

Ein Kinderbettgestell mit Matr. zu verkauf. Strandgasse 6, 1 Tr.

Birk. Bettgest. u. Bankenrahmen billig zu verk. Vorst. Graben 10 B.

1 Banken- u. Kinderbettgestell zu verkaufen Häkergasse 60, 2 Tr.

Neufahrwasser, Hafenstraße Nr. 2 ist 1 mahg. Kinderbettgest. mit Sprungfedermatratze zu verk., auch verschied. Kinderkleider und Paletots.

Reißbrett u. Bücher der 1. Klasse der Rechtstädt. Mittelschule bill. zu verk. Niedere Seigen 1, part.

Fortzugshalber sind neue Sachen zu verk. Trödler verb. Bastion Aussprung 6 a, 2 T.

1 Bettgestell, 1 Sopha billig zu verk. Schüsseldamm 15, im Gesch.

☞ Nußb. und mahag. Kleiderschränke, zerlegbar, für 55 bis 60 M, Vertikow billig zu verkaufen Breitgasse 25, 1 Treppe, Vormittags von 9 bis 12 Uhr.

2 Satz gute Betten sind billig zu verkaufen Räthlergasse 9, 1 Tr.

1 Waschtisch, 1 Hängelampe, 1 Sopha u. 1 W.-W.-Nähmaschine zu verk. Heil. Geistgasse 142, part.

Eine Anzahl nußb. 2th. Schränke u. Vertikows bill. z. v. 2. Damm 1.

1 rothe Plüschgarnitur, 2 Sessel u. 6 Polsterstühle, 1 bunte Plüschgarnitur, Uhren u. Schreibtisch zu verkaufen Holzgasse 6, 1 Tr.

Schön. mah. Buffet m. 8 Schubl. u. viel Nbgel., Pfeilrsp. m. Marmorplatte, Plüschgarn. z. v. Holzg. 6, 1.

Sopha 22, Küchenglasschr. 15, Kl. Komm. 6, Bttgest. m. Federmtr. 12, Essenschr. 6, Sorgst. 12, Bankenr. 3, Satz Bett. 20, Tisch 3, Spieg. 10, Schaukelst. 10 z. v. Poggenpf. 26, pt.

Räumungshalber verkaufe **Nußbaum-Pfeilerspiegel** jeder Größe zu jedem nur annehmbaren Preise. **E. König,** Portechaisengasse Nr. 6 a.

2 neue Bettgestelle mit Sprungfedermatr. b. z. vrk. Fischmarkt 49.

Eine fast neue Schlafkommode ist zu verkaufen Am Stadtgraben 5, 1 Treppe.

Hundegasse 119, 3 Tr., fast neue Möbeln zu verkaufen.

Plüschgarnitur Sopha, 2 Sessel, Kl. Plüschsopha, Eisspind u. Tafeltisch m. Einlag., 2 pers. neue Bettgest. m. Fdrmatr. zu verk. Melzergasse 1, part.

Schrank u. feines nußb. Vertik., Regulat., Rohrlehnst., Pfeilersp., Hrn.-Schreibtisch, Plüschsopha, Büchersch. f. n. z. v. Breitg. 19 20, 1.

Bettgestell mit Matr., Plüschstühle, 1 Schreibpult billig zu verk. Mattenbuden 32, 2 Trepp.

Großer Küchentisch zu verkauf. Abegg-Gasse 1a, part., rechts.

Mah. Bettgest. m. Matr. u. Keilkiss. billig zu vrk. Brabank 8, pt., rechts.

Klappt., Brodm. zu vk. Tobiasg. 11

Für die Wendt'sche Schule sind Bücher der 4., 3. nnd 2. Klasse zu verk. Vorst. Graben Nr. 1.

Ein gut erhaltenes **Knaben-Fahrrad** ist billig zu verk. St. Barbara-Kirchplatz Nr. 4.

Einen eleganten **Frühjahrs-Anzug,** modern gearbeit., schneidig sitzend, in wundervoll. Auswahl, kaufen Sie zu billigen Preisen nur bei (4742 **J. Jacobson, Holzmarkt 22.** Rabattmarken werden ausgegeben.

Ein fahrbarer (1150b **Elektromotor** von 5 eff. P.S., 110 Volt, 800 Umdrehungen und ein 30 Meter langes Kabel billig abzugeben **F. B. Prager, Mausegasse 16.**

Kinderwagen, fast neu, billig zu verk. Hundegasse 66, Kell. (1277b

Spaziergeschirre, Arbeitsgeschirre verkauft Langgarten Nr. 82. (1270b

1 Herren- u. 1 Damenfahrrad sof. bill. zu v. Mattenbud. 38, 2. (4562

Gute gesunde Speisezwiebel zu haben Häkergasse 14. Kell. (1240b

Eine Hängelampe für Gasglühlicht, ein größ. Kinderbettgestell b. z. vk. Langgrt. 33, 1. (1209b

Eine goldene Damen-Uhr billig zu verkaufen Breitgasse 24, Pfandleihhaus. (5678

Für Schuhmacher! Einen großen Posten Fahlleder-Abfall, große Stücke u. Sohlleder-Abfall sowie Absatz-Leder hat sehr billig abzugeben die Lederhandlung Langgarten 107.

Neue eis. Grabtaf., Gelegenheitsk. sehr bill. zu verk. Fraueng. 35, 2.

Ein gut erhalt. Repositorium bill. zu verkaufen Langgasse Nr. 72.

Arbeits- und Kummtgeschirre billig zu verk. 4. Damm 7. (5971

Eisbeink. Pfd. 20 Z. z. v. Breitg. 3, p.

Fast neuer Spazierwagen zu verkauf. Zu erfr. Bischofsgasse 6.

5 große Salmiakelemente sind preiswerth zu verkaufen Kohlenmarkt Nr. 10, 1 Treppe.

Bilder, Spiegel, Konsolen, Haussegen w. a. Theilzahlung abgegeben **S. Rosenbaum, Breitgasse 77,** Bilderhandlung.

Schließkorb zu verk. Schidlitz, Karthäuserstraße 75, **Seltke.**

Kupferner Kessel zu verkaufen. Off. unt. F 57 an d. Exp. d. Bl. erb.

Pfaffengasse 4, ist eine gebrauchte Herrenmaschine zu verkaufen.

Alte Pfeife ca. 200 Jahre Kopf echt Meerschaum, Kapsel Silber zu vrk. Off. u. F 54 a. d. Exp.

Restaur.-Buffet, Spieldose, Bild., Sopha, Schreibs., Stühle, Stuhl z. Photogr. billig Brodbänkeng. 48.

Fertige Rähme 2", geschnitzte Leiste mit Slips, Größe 53×64 cm, für 1 M pro Stück an Wiederverkäufer und Bildhauer hat abzugeb. **S. Rosenbaum,** Glaserei, Breitgasse 77.

2 fast neue zweiflügl. Hausthüren mit Oberlicht und Eisengitter, passend für Neubau, billig zu verkaufen **Oliva,** Georgstraße 8.

☞ **7 Prähme** ☜ tragfähig 6—800 Zentner pro Prahm, Bleihof liegend, im Ganzen zu verkaufen. Näheres bittet **F. W. Manzey,** Große Gasse Nr. 19. (1293b

Ein einspänniger, fast neuer Kastenwagen steht zum Verkauf Stadtgebiet 4/5. (1297b

Fahrrad, Opel II., vorzügliche stabile Maschine, gut erhalt., sof. zu verkauf. Breitgasse 9. (1295b

Roll- und Tafelwagen, diverse, stehen billig z. Verkauf Karl Kluwe, Hochstrieß. (1298b

Kartoffeln. Habe noch 40—50 Zentner Kaiserkartoffeln, à Zentner 4 M und noch einige Zentner Rosenkartoffeln zu verkaufen. **Borgfeld bei Danzig,** C. Bartz. (1292b

Herren-Rad billig zu verkauf. Holzmarkt 10.

Futterrüben verkauft (6060 Rieselfeld bei Heubude.

Tapeten-Ausverk. Bei 10 Roll. 10 Mtr. Borde umsonst Linol.-Läuf. Brodb.-G. 48. (1311b

Vom Abbruch: 1 gute Treppe, 1/4 Wendung, 14 Stufen, Fenster mit Laden, Thüren, Oefen billig zu verkaufen Stadtgebiet 29.

Großes Gummi-Wasserkissen billig zu verk. Grabengasse 5, 1, r.

Milch! Circa 40 Liter Vollmilch täglich früh billig abzugeben. Offerten unt. **F 84** an die Expd.

Fahrrad, fast neu, billig zu verkaufen Grabengasse 3, 1 Tr.

1 großer Schließkorb, 1 kl. Schild billig zu verkaufen Häkergasse 22.

Offene Stellen.

Männlich.

Ein tücht. Buchbindergehilfe wird zum Einbinden von Skripturen **sofort** gesucht. Angebote mit Angabe des Tagegeldes sind zu richten an die (5930 **Aktien-Gesellschaft für Stuhlfabrikation (Patent Terlinden),** Gossentin bei Neustadt Wpr.

Hohen Nebenverdienst können zuverlässige, unbescholt. Herren erlangen durch Uebernahme von Agenturen bezw. als gelegentliche Mitarbeiter für unsere überall gut eingeführte Arbeiter-Versicherung (Lebens-Versicherung und Kinder-Versicherung mit Wochenbeiträgen.) Nur ausführliche schriftliche Meldung erbeten. (5237 **Bureau der „Friedrich Wilhelm“,** Danzig, Jopengasse 67.

Stadtreisender für ein hiesiges Kolonialwaaren-Engros-Geschäft zum 1. Juli event. früher gesucht. Offerten unt. E 882 an die Exp. d. Bl. (1196b

Einige tüchtige **Former** finden dauernde und lohnende Beschäftigung. (6003 **Dratziger Eisengiesserei und Maschinenfabr. Axer & Koplowitz**

Ein verheirath. nüchterner **Pferdeknecht** findet noch zum 1. April Stell. **Ziehm,** Zigankenberg. (1239b

Aelterer tücht. Rasenrgehilfe für dauernde angenehme Stell. bei hohem Salair sofort gesucht. **Otto Sommer,** (5985 Tiegenhof, am Markt.

Junger Mann, Soldat gew., mit circa 1000 M Kaution, zum sofort. Eintr. ges. Branchekenntn. nicht erford. Langf., Bahnhofstr. 6, part., rechts, von 4-6 Uhr. (5957

Ordentlichen unverheiratheten Hausdiener sucht per 1. April 1227b) Ed. Grentzenberg.

Schuhmacher finden im Hause auf alt u. neu dauernde Beschäft. Ketterhagerg. 14 F. Jablonski.

☞ Gute Uniform- und Zivil-Rockarbeiter finden dauernde Beschäftig. Vorstädt. Graben 11.

Barbier, der Kaution stellen kann, gesucht Brodbänkengasse 48, 1.

Ein gut eingeführt. Reisender f. Bäcker- u. Fleischerkundschaft w. ges. Off. u. F 23 a. d. E. (1296b

Aeltestes Cognachaus sucht **gut eingeführte Vertreter** für Verkehr mit dem Weingroßhandel. Offerten u. **B J 557** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.** (6066

2 bis 3 Gärtner-Gehilfen stellt sofort ein **Fr. Raabe,** Langfuhr.

E. Friseurgehilfen stellt sof. ein G. Peters, Altstädt. Graben 106.

Schneidergeselle auf Hosen kann sich melden. Tagnetergasse 4, 1.

Hoteldien., Hausd., Kutsch., Jung. sucht sofort bei höchstem Lohn H. Glatzhöfer, Breitg. 37. (1310b

F. Berl. u. Schlesw. suche Knechte u. Jungen (Reise frei) Breitg. 37. (1314b

Für renommierte, süddeutsche **Sterbekasse** mit mehr als **40,000** Mitgliedern und konkurrenzlos. Bedingung. werden tüchtige (6062m **Acquisiteure** bei hohen Bezügen gesucht. Offert. unter **S. W. 5928** an **Rudolf Mosse in München.**

Einen verheir. Buffetier mit Kaution sucht im Auftrage J. Koslowski, Heil. Geistgasse 81.

Tüchtiger **Schuhmacher,** welcher selbstständig arbeitet, find. Besch. in od. auß. d. H. Berholdschegasse 2.

Malergeh. f. **Marschall,** Büttelg. 9.

☞ Ein anständiger junger Mann zum Bedienen der Gäste gesucht 1. Damm 2. ☜

Vertreter für eine epochemachende amerikanische **Neuheit,** welch. sich spielend leicht verk. lässt, ges. Der Artikel ist in Amerika allgemein eingef. u. findet auch in Deutschland den grösst. Anklang. Gefl. Off. unt. H 61161 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., in Frankfurt a. M. (2899

Sofort gute Existenz. Für m. altbek. Hamb. Zig.-Haus suche sof. e. achtb. tücht. Hrn., welche Rest., Händl. 2c. bes. Mon. 120 M und hohe Provision **Otto Dettmann, Hamburg.** (6061

Tagschneider im Hause kann sich melden. (6045 **Eugen Hasse,** Kohlenmarkt 14/16, Ecke Passage.

Ein Schneidergeselle a. Kundenarbeit gesucht Häkergasse 50, 2.

2 Steinmetze, die auch Schrift hauen, stellt für Sommer und Winter ein, gleichzeitig Lehrlinge. O. Bartsch, Steinmetzmeister, Milchkannengasse 9.

Ein Tischlergeselle, Möbelarbeit., erhält Arbeit Mattenbuden 4, 1.

Buchbindergehilfen finden dauernde Beschäftigung **Th. Wick,** Danzig, Ankerschmiedegasse 22.

Einen kräftigen Laufburschen stellen ein **Georg Lichtenfeld & Co.,** Breitgasse 128/129.

Kräftiger Laufbursche gesucht **Fischmarkt Nr. 34.**

Ein Junge zum Bierausfahren melde sich Schüsseldamm Nr. 34.

Ein ordtl. Laufbursche melde sich Heil. Geistgasse 128.

Ordentlicher Junge zum Austragen der Packete für den Nachmittag ges. Kohlengasse 2.

Einen ordentlichen **Laufburschen** sucht zum sofortigen Eintritt. **F. Plagemann,** Hopfengasse Nr. 76 a.

Ordentl. Laufbursche kann sofort eintreten Langgasse 97/99, part.

Lehrlinge zur Schlosser. können sich melden Langebrücke Nr. 3.

Lehrling gegen hohe Vergütung sof. ges. **Gebr. Löwenthal,** Milchkannengasse, Eisenw.-, Haus- u. Küchengeräthe.

Ein Klempnerlehrling kann sich melden Beutlergasse 1, **Klein.**

Für mein Eisenwaaren- und Wirthschaftsmagazin suche einen **Lehrling** (1305b **Paul Lichtenfeld,** Breitgasse 17.

Lehrling bei steigender Remuneration für Waaren-Engros gesucht. Offert. unter F 67 an die Exped. d. Bl.

Mechaniker-Lehrling suchen **Gebr. Penner,** Langer Markt Nr. 6.

Schriftsetzer-Lehrling Sohn ordentlich. Eltern findet Stellung. Offert. unt. F 61 Exp.

Sohn achtb. Eltern, der Lust hat, die Fleischerei zu erlernen, melde sich Neufahrw., Olivaerstr. 60, A. Schmidt, Fleischermstr. (1294b

☞ **Uhrmacherlehrling,** Sohn achtbarer Eltern stellt ein Wilh. Haase, Mattenbuden Nr. 5.

Tüchtige Acquisiteure und Agenten für Danzig, Langfuhr, Neufahrwasser, Ohra, Oliva, Schidlitz, Stadtgebiet und Zoppot werden von einer deutschen Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft gegen hohe Bezüge gesucht. Bei guten Leistungen wird festes Gehalt gewährt. Offerten unter **F 52** an die Expedition dieses Blattes erbeten. (1304b

Zum Umzu[g]

Der bevorstehende Umzugstermin veranlaßt uns zu der[...] Wohnungswechsel und rechtzeitig vorher mitzuthei[len ...] nachstehenden Bestellschein zu bedienen. Den Bestellschein wolle m[...] oder durch die Trägerin zukommen lassen.

Wohnungs-Veränderu[ng]

An die **„Danziger Neueste Nachrich[ten]“** hier.

Vom ______________ ab sind die „Danziger Neueste Nachrichten“ nach meiner neuen Wohnung

____

(Straße und Hausnummer)

zu senden.

____

(Unterschrift.)

Apothekerlehrling (6058 gesucht **Max Fleischer,** Danzig, Langgasse Nr. 73, Besitzer der Löwenapotheke.

Landmesser-Eleve. (erforderlich Primanerzeugniß) und ein **Lehrling,** der sich zum tüchtigen Vermessungstechniker und Zeichner heranbilden will, können eintreten bei **A. & C. Meyer,** vereid. Landmesser, Hundegasse 38.

Für meine **Lederhandlung** suche ich einen (1335b **Lehrling** mit guter Schulbildung zum baldigen Eintritt. **Franz Entz,** Altst. Graben 101. (1335b

Weiblich.

☞ Weißzeugnähterin und Lehrlinge werden gesucht Hirschgasse 4, 1, rechts. (1210b

Arbeiterinnen für Knabenanzüge finden bei guten Löhnen Beschäftigung bei **J. Jacobson,** Holzmarkt 22. (5904

Eine Aufwärterin für den Vorm. melde sich Strandgasse 6, 1 Tr.

Ord. Aufwärt. mit gut. Zeugn. für d. Vorm. gesucht Melzerg. 16, 2.

Kräft. Arbeitsmädchen stellt ein die Kartonnagenfabrik **Poggenpfuhl 36.**

Mädchen z. Aufw. od. fest. Dienst kann sich meld. Jopengasse 6, pt.

Von sogleich zu einem Kinde ein 14—15 jähriges Kindermädchen gesucht. **C. Richter,** Ohra, Südliche Hauptstr. 18, im Gesch.

Saub. Aufwärt. f. d. ganz. T. sofort ges. Burgstr. 19, Eg. Rähm, 2 Tr.

1 Mädchen od. Frau z. Flaschensp. wird für dauernde Beschäftigung gesucht Langenmarkt Nr. 18.

☞ **Aufwärterin** ☜ für den Vormittag bei einzelnen Herrn sofort gesucht. Meldungen 8—9 Vm. Heil. Geistgasse 52, pt.

Junge Aufwärt. für den Vorm. gesucht Steindamm 24 a, 3 lks.

Saubere Aufwärterin für Tag über gesucht Thornscher Weg 11, 2 Treppen, rechts.

Mädchen für Alles, Ammen, Kinderfrauen, Landwirthinnen, Mamsells f. kalte u. warme Küche **F. Marx. Jopengasse 62.**

Lehrmädchen bei hoh. Lohn u. sof. Antritt ges. Altst. Graben 100.

Eine tücht. Aufwärterin m. B. od. Zgn. f. 3 T. d. W. m. s. Vst. Grab. 16, 2

Ein junges gebildetes Fräulein a. guter Fam. wird als Lehrling für ein ff. Geschäft gesucht. Offerten unt. **F 78** an die Expd.

Saub. junge **Aufwärterin** mit Buch melde sich Langgasse 37, 2.

Eine Frau kann sich meld. jeden Morgen die Treppen zu reinigen **„Deutsches Haus“, Portier.**

Aufwärterin für den Vorm. gesucht Schwarz. Meer 3b, pt., r.

Ein Mädchen od. alleinstehende Frau wird für den ganzen Tag als Aufwärterin gesucht. Zu erfrag. Holzgasse 21, 1 Tr.

1 jung. Mädchen aus achtbarer Familie w. f. 2 Kinder v. 1½ u. 3½ Jahr. bei hohem Gehalt in 1 groß. Haushalt ges. Off. u. F 81 an d. Exp.

Aufwärterin für den Vormittag gesucht **Langgarten 70 1.**

Aufwärterin für den ganzen Tag ges. Langgarten 112 **Wroblewski.**

Aufwartemädchen für den Nachmittag gesucht Kaninchenberg 5, parterre links.

Eine Aufw. ges. Brodbänkg. 20, 2.

Ordentl. ehrliche Aufwartefrau kann sich meld. Brandgasse 12, 2.

Frauen zum Reinmachen gesucht Lastadie 2.

Mädchen, 15—16 Jahre alt, für 2 Kinder zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen im Laden Passage 10 Ecke Dominikswall. (6049

Ein junges Mädchen als Lehrling sucht bei hoher Vergütigung **Leo Ruschkewitz,** Langebrücke 6.

Suche Buffetfräuleins mit auch ohne Bedienung, Hotel- u. Zimmermädchen, Mamsells f. kalte und w. Küche **B. Legrand,** 1. Damm 10.

Mädchen zum Aufwarten für den g. Tag melde sich Fraueng. 5, 2.

Eine Aufwartefrau kann sich melden Dienergasse 15, 1 Tr.

Ordtl. Aufwartemädchen f. Vorm melde s. sof. Karmalitergasse 5, 1.

Ein kräftiges anständiges junges Mädchen wird zum Aufwarten für den ganzen Tag gesucht. Näheres Heil. Geistgasse 77, 2.

Lehrmädchen suche für mein Schuhgeschäft. **Bruno Willdorff,** Langebrücke 5-6.

Gesucht junges Mädchen von 14—15 Jahren zu einem Kinde f. Nachm. Schüsseldamm 41, 4.

Aufwärt. melde sich Dienerg. 31.

Junges Mädchen von 16 bis 19 Jahren als Aufwärterin gesucht Holzmarkt 24, 3 Trepp.

☞ **Mädchen,** ☜ 14—16 Jahre, zum 1. April nach Schichaugasse 14 für Nachmittag gesucht. Meldung bei **Kewitsch,** Allmodengasse Nr. 1 C, 1 Tr.

Ein Mädchen für feste Stellung sucht Frau Kaserneninsp. **Lange,** Kaserne Herrengarten. (6084

Bei höchst. Lohn u. fr. Reise suche Mädch. f. Berlin, Schleswig u. a. Städte, f. Danz. zahlr. Köchianen, St.-, Haus- u. Kdrmdch. Breitg. 37. (1313b

Anständig. Mädchen für leichten Dienst od. Aufwartstelle kann sich melden Häkergasse 10, Geschäft.

Gesucht wird vom 1. April eine **solide Wirthin** oder älteres erfahrenes **Dienstmädchen,** welches etwas kochen kann, für einen einzelnen Herrn. Meldungen mit Gehaltsanspr. unter **F 91** an die Exped. d. Blatt.

Aufwärterin sofort gesucht Poggenpfuhl 33, parterre.

Suche ein tücht. Stubenmädchen und ein jüng. Kindermädchen zu einem zweijährigen Kinde. **J. Dau,** Heil. Geistgasse 36.

Junge Damen, welche die feine Damenschneiderei gründlich und leichtfaßlich erlernen wollen, können sich melden **Olga Jantzen,** Modistin, Hundeg. 126.

Geübte Taillenarbeiterin k. sich melden Breitgasse 126 a.

Eine Aufwärterin kann sich melden Reitergasse 12.

Vorleserin wird für täglich 2 Std., 5-7 Uhr, gesucht. Honorar 6 M monatlich. Offerten u. **F 99** an die Expedit.

Ein kräftiges Mädchen von 14 bis 15 J. als Aufwärterin f. d. g. Tag gesucht Sandgrube 46, 3, l.

Stellengesuche

Männlich.

Aelt. Herr sucht bei bescheid. Ansprüchen Stellung als Aufseher, Kassirer, Selterwass.-Verk. od. kl. Häkerei zu pachten. Kaution vorh. Offerten unt. **F 58** an die Exp.

Wer lehrt meinen Sohn unentgeltlich Schlosser und Maschinenbauer? Off. u. F 55 an d. Exp. d. Bl.

Junger Techniker, 2 Semest. einer Kl. Baugewerksschule, sucht Stellung. Offerten unter **F 49** an die Exped. d. Bl.

Ein Primaner wünscht sofort od. später Stellung in einem **Bankgeschäft.** Offert. unter **F 53** an die Exp. (1301b

Junger gebildeter **Kaufmann** mit etwas Kapital, wünscht sich an e. Getreide- oder anderen **Agentur- u. Kommissions-**geschäft zu betheil. Gefl. Off. u. **G. A. 323** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg** i. Pr., erbeten. (6065

Kaufmann, 25 Jahre alt, m. engl., franz., dän. Sprchk., m. dopp. Buchf., Korresp. u. sämmtl. Komtoirarb. vollkomm. vertr., sucht St. als Komtoirist; selb. möchte ev. Kaution stellen od. sich mit etwas Kapital betheil. Gefl. Off. unter **G. B. 324** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.,** erb. (6064

Ordentl. arbeitsame Hausdiener, Kutsch., Knechte empf. Breitg. 37. (1312b

Suche für mein. Sohn Stelle als Laufbursche. Zu erfr. Tischlerg. 30

Weiblich.

Ordentl. Frau empf. s. z. Waschen Altst. Graben 54, Hof, Th. 2, part.

Ein älterh. Mädchen w. e. Aufwartestelle Häkergasse 28, 2 Tr.

Junge Dame, in doppelter Buchführung und Kassenwesen erfahr., mit guter Handschrift, vier Jahre prakt. thät., sucht Stellung im Komtoir od. an der Kasse. Gefl. Off. unt. **F 68** an d. Exp. d. Bl. erb.

Ein ordtl. Mädch. b. u. Aufwtst. für d. ganz. T. b. 4 U. Mottlauerg. 2, H.

Ein junges Buffetfräulein sucht eine Stelle, am liebsten auf Rechnung nach außerhalb. Off. unter **F 66** an die Exp. d. Bl.

Gebildetes junges Mädchen möchte in ein besseres Geschäft als Lehrling eintreten. Offert. unter **F 75** an die Exped.

1 Frau a. Lngf. b. u. Wäsche, dies. w. im Fr. g. u. gebl. Off. u. F 77 a. d. Exp.

Anst. jg. Frau b. u. Stell. z. Wasch. u. Reinmach. Schüsseldamm 27, 1.

Anst. Wwe. w. f. d. Morgst. Aufwst. Frauengrsse 1, 2, Eing. Pfarrhof.

…isches Waarenhaus
…r. Freymann
…Kohlenmarkt 29.

In dieser Woche gelangen einige hundert Stück weisse und crême

Gardinen

(extrabreit) in den neuesten, hochfeinsten Mustern zu sehr billigen **Ausnahmepreisen** zum Verkauf.

Das Eintheilen und Besäumen der einzelnen Châles geschieht auf Wunsch gratis.

Abgepasste Fenster.
Stores.
Lambrequins.
Teppiche. Steppdecken.

6050)

Höhere Mädchenschule, Selecta und Lehrerinnen-Seminar
Danzig, Poggenpfuhl 16.

Das neue Schuljahr beginnt am **Dienstag, den 16. April, 9 Uhr.** Zur Aufnahme neuer Schülerinnen werde ich in den Tagen vom **10. bis 15. April, Vormittags 9—1 Uhr,** im Schulhause bereit sein.

Für die unterste Klasse sind **keine** Vorkenntnisse erforderlich.

Die Aufnahmeprüfung für das Seminar beginnt am **15. April, früh 9 Uhr,** doch ist eine vorangehende mündliche oder schriftliche Meldung erwünscht. (5736

Dr. Scherler.

Ebert'sche höhere Mädchenschule.

Das Schuljahr beginnt **Dienstag, den 16. April d. Js., 9 Uhr.** Zur Annahme von Schülerinnen wird unsere neue Vorsteherin, Fräulein **Wiederhold** aus **Dresden**, am 2., 3., 13. und 15. April, von 10—1 Uhr, im Schulhause **Altstädt. Graben 7/9** anwesend sein. Für die neunte Klasse sind Vorkenntnisse nicht erforderlich. (6071

Hevelke.

Vorbereitungsschule Schilfgasse 5.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 16. April,** Zur Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen bin ich den **1., 2., 3. und 15. April** bereit.

9386) **Marie Utke**, Vorsteherin.

Höhere Knabenschule (Eulersche) und Vorbereitung bis Tertia.

Anmeldungen täglich bei **C. Reddies,** Pfarrer und Rektor, Winterplatz 15, part. (6072

Mittelschule für Mädchen
Heilige Geistgasse 131,
nahe der Kohlengasse.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 16. April.** Annahme neuer Schülerinnen: Täglich bis Mittwoch, den 3. April in den Vormittagsstunden u. Nachmittag von 2—3 Uhr. Von Mittwoch, den 10. April, täglich von 10—1 und 2—3 Uhr.

5448) **Anna Hoppe,** Vorsteherin.

Hinz, Unterrichts-Institut
Mottlauergasse 14. 15, 15a,

Sprechstunden: 4—5 Uhr. (12386

Vorbereitung zum Einjährigen-Examen. Spezialkurse für Kadetten und Extraneer.

Abtheilungen für Schwächliche u. Zurückgebliebene.

13 Lehrkräfte. Vorzügliche Schulräume.

Handels-Lehr-Institut für Damen

von **Hedwig Knorr,** geprüfte Handelslehrerin, **Danzig, 1. Damm 17,** (5999 empfiehlt kostenlos

tüchtige Buchhalterinnen, Stenotypistinnen.



Renommirtestes
Handels-
Lehr-Institut
für einfache und doppelte
Buchführung,
Correspondenz, Komtoirarbeit, Stenographie, Schreibmaschine

Garantie für vollständige Ausbildung. (3432

G. Wischneck
Bücher-Revisor, Breitgasse 60, Saal-Etage.

Herren- und Knaben-Garderobe.

Grösste Auswahl. Billigste Preise. Geschmackvolle Ausführung. Anfertigung nach Maaß.

(5706

W. Riese
127 Breitgasse 127.

Die Bürsten-Fabrik
von
W. Unger,
Langenmarkt 47, neben der Börse,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager sämmtlicher Bürstenwaaren

für den Hausbedarf, die Equipage und die Landwirthschaft.

Parquet-Bohnerbürsten.

Parquetboden-Wichse von O. Fritze & Co., Berlin.

Stahldrahtbürsten und Stahlspähne zum Reinigen der Parquetböden.

Amerikanische Teppichfegemaschinen, Fußbürsten.

Neu! Verstellbarer Federbesen. Neu! zum Reinigen von Zimmerwänden, Plafonds, Gemälden, Gobelins, Stuckverzierungen 2c.

Fensterleder, Fensterschwämme, verstellbarer Fensterputzer,

Piassava-Artikel, Besen, Bürsten 2c. (9316

Kokos- und Rohr-Matten.

Echte Perleberger Glanzwichse, Putzpomade, Scheuertücher.

Mohnblum., Sträuße, Bouquets, Rosentöpfe werd. billig angefert. zu Geschenken. Daselbst werden auch alte Töpfe u. Sträuße ausgebessert und aufgefrischt bei Frau **Schlicht,** Kl. Gasse 4a, part.

Dam.- u. Kinderkl. w. saub. u geschmackv. angef. Am Spendh. 3, 1.

Jetzt täglich legende **Hühner,** wetterfeste Italiener, Gelbfüßler beliebiger Farben, garantirt lebende Ankunft, franko überall per Nachnahme. 13 Stück, 1 gr. Hahn, 22 M, 10 Stück 1 großer Hahn 17 M **B. Kaphan,** Buczacz via Breslau 17.

Malerarbeiten
werden **billig** ausgeführt Hohe Seigen 30, 1 Treppe.

Bau-Zeichnungen statische Berechnungen, Kostenanschläge, Feuer- und Werthtaxen, Bau-Revisions-Berechnungen,

fertigt schnell und korrekt

R. Herrmann,

Zimmermeister u. gerichtlich vereidigter Bausachverständiger, Sandgrube 3. (97556

Malerarb. werden sauber u. billig ausgeführt Drehergasse 7, Hof.

Klagen, Gesuche und Schreiben jeder Art fertigt sachgemäß **Th. Wohlgemuth, Johannisg. 13.**

Hilfe und Rath
in allen Prozessen, auch in Ehe- Alimente- u. Straffachen 2c. durch den früh. Gerichtsschreiber **Brauser,** Heilige Geistgasse 33.

Hüte wäscht, färbt und modernisirt billig und gut. (5309

Strohhut- u. Filzhut-Fabrik

August Hoffmann, Heilige Geistgasse 26.

Buchdruckerei und Lithographie
Carl Bäcker

Telephon 470

Danzig, Röpergasse 8,

ausgestattet mit **modernstem Maschinen- und Schriftenmaterial** offerirt prompt u. preiswerth sämmtliche

Drucksachen

wie:
- Prospekte
- Werke
- Cataloge
- Illustrationen
- Berichte
- Formulare jeder Art
- Offerten
- Geschäftskarten
- Statuten
- Rechnungen
- Fakturen
- Briefbogen
- Mittheilungen
- Couverts
- Packet-Adressen
- Festzeitungen
- Rundgesänge
- Familien-Anzeigen
- Visitenkarten

etc. etc. (5943

Anständiges Mädchen,

aus guter Familie, perfekt im Wäschenähen sowie Schneiderei, Plätt. u. feiner Handarbeit, a. im Kochen u. häusl. Arbeiten nicht unerfahren, sucht dementsprech. Stellung. Gefl. Offerten unter **F 60** an die Exped. dieses Bl. erb.

Saub. Mädch. sucht Nachmittagsstelle Salvatorgasse 6, Thüre 6.

Frau bitt. um St. z. Abwaschen im Speisehaus Schüsseld. 24, Htrh. 2.

Wäscherin w. Stückw. Off. u. F 62.

Capitalien.

22—25000 M zur 2. Stelle auf ein Eckgrundstück gesucht. Offerten unter **D 606** Exp. (4849

100000 Mark Kirchengelder,

erststellig, à $4^{1}/_{2}$ %, zu vergeben. **Krosch,** Ankerschmiedegasse No. 7. (5771

Offerire Bau- und Privatgelder

E. Thurau, Jopengasse 61. (12836

Junger Kaufmann, Eisenhdl., sucht zur Uebernahme ein. gut gehenden Eisen- und Baumat.-Geschäftes mit schönen bequem. Einrichtungen u. günstiger Lage in einer größeren Garnisonstadt Westpreußens einen

Socius

mit 40—50000 M Offerten unter **12886** an die Expedition dieses Blattes erbeten. (12886

5000-8000 Mk. suche v. sofort 5-6%, Off. u. **F 80** a. d. Exp.

600 Mark werden auf ein Jahr auf Wechsel gegen Sicherheit gesucht. Off. unt. **F 74** an die Exped. d. Bl.

4—5000 Mark suche auf m. neu erbautes Grundstück zur zweiten sicheren Stelle. Offerten u. **F 73** an die Exped.

15000 Mark

Mündelgelder von gleich oder später zu vergeben durch **A. Kuibat,** Heilige Geistgasse Nr. 84.

3—400 Mk. sucht sogl. langjähr. Hauseigenth. geg. Schuldsch. od. Wechsel, mehrf. Sicherh., auf einige Zeit. Off. u. **F 44** an d. E.

Suche auf mein Haus in der Stadt z. 2. Stelle **6000 M** hinter 28000 M, Mieth. 3804 M, Versich. 47000 M Off. u. **F 69** an die Exp.

2000 M, 2. Stelle, werd. auf ein neues Grundst. v. Selbstdarleih. gesucht. Off. u. **F 59** a. d. Exp. d. Bl.

Bank-Gelder
für Danzig, Vorstädte und die Provinz

offerirt (6068

John Philipp,
Hypotheken-Bank-Geschäft, Brodbänkengasse 14.

Geldsuchende

erhalten sofort geeignete Angebote von **Albert Schindler,** Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 134. (5951

Erststellige Hypothekengelder in jeder Höhe sind sofort zu vergeben Heilige Geistgasse 64, 2.

Verloren u. Gefunden

Glacéhandsch. gef. Langgart. 13, 2.

Herrenuhr mit kurz. gold. Kette von Petershagen nach Danzig verloren worden. Abzugeben im Fundbureau.

Eine Brille in Nickelfassung ist von d. Tagneterg. bis z. Hl. Geistg. **verl.** G. Bel. abzg. Tagneterg. 16.

1 kl. Schüsselbund mit 3 Schlüss. ist Sonnabend auf dem Wege Langgasse, Pfarrhof, Damm verl. worden. Abzug. 1. Damm 3, pt.

Auf dem Wege St. Albrecht-Oliva ist ein goldenes Armband gez. G. H. verloren. Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben Breitgasse 17 **Lierau.** (6048

Eingr. w. u. sch. gefleckt. Jagdhünd. mit Halsband hat sich eingefund. **F. Stellmacher,** Altschottland 91.

Freitag, 29. März sind mir mehrere **Pultschlüssel** nebst Schlüsselring verloren gegang. Der Finder wird gebeten, dieselben gütigst Langenmarkt 5, p., Bureau, in der Zeit von 8—4 Uhr abzugeben.

Ein Taschentuch

und **braunes Portemonnaie** mit 5,50 M heute früh in der Langgasse im Laden von Hrn. **Schubert** verl., abz. Milchkanneng. 23, Lad.

Verloren!

Eine braune Ledertasche, enthaltend einen Stromgleicher von elektrischer Beleuchtung auf dem Wege von Zuckau nach Danzig am 29. März. (6055 **J. Krüger,** Zuckau, Kunstmühle.

Hund, weißschwz., verl. A. Baumgtschg. 1, **Höhle,** Brauerei Mayer.

Unterricht

Klavierlehrerin v. Pardow'schen Konservatorium geübt, gewissenhaft. Unterricht **Pfefferstadt 75, 1 Tr.** (5866

Schön- u. Schnellschreiben

ertheile **Herren und Damen** unter **Garantie des Erfolges.** **B. Groth, 3. Damm 15, 1.** (9286

Sitzengebliebene oder wegen Platzmang. nicht aufgenommene Schüler werden von einem hiesigen Gymnasiallehrer privatim binn. Jahresfrist vorbereit. und zwar: jetzige Septimaner nach Quinta, jetzige Sextaner nach Quarta. Off. unter **F 18.** (12586

Klavier-Unterricht!

Anmeldungen neuer Schüler u. entg. **Louise Focking,** Breitg. 25, 1.

Kinder-Ferienheim.

Kinder, deren Eltern es nicht möglich ist draußen zu wohnen, finden während der groß. Ferien liebevolle und sorgsame Pflege und Aufsicht in gesunder Umgebung Danzig.

Bett u. Bezüge, Handtücher, Servietten u. Besteck sind mitzubringen. Preis pro Woche 15 M Meldungen baldigst an Fr. **Günther, Danzig, Poggenpfuhl Nr. 16.**

Eine Dame, welche geneigt ist einem Knaben von 13 Jahren **deutsche Konversation** zu geben, melde sich Frauengasse 40, 1 Tr.

Gründlicher Klavierunterricht

w. erth., 8 St. 4 M, Altst. Grab. 89, 1.

Erth. grdl. Klavierunterr., 8 Std. m. 4 M **M. Wentzel,** Hl. Geistg. 11, 1.

Vermischte Anzeigen

Ein Kind ist bei kinderlos. Leuten in Pflege zu geben. Preis 10 M Offerten unter **F 79** an die Exp.

Ahrenfeldt
prakt. Zahnarzt, Langgasse 37, 1. Etg.

(Seidenhaus **Max Laufer**) Sprechzeit: 9—1 u. 3—5 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr. (4842 Elektr. Betrieb; Honorar mäßig.

Damen-Kostüme,

Mäntel, Jacken, Kragen werden nach neuestem Berliner Schnitt angefertigt auch umgearbeitet. Frau **Louise Pade,** Modistin, Langgarten 91. (10736

Mein Komtoir
befindet sich jetzt
Schmiedegasse 4
Hermann Grodzisk.

Herr,

jung und vermögend, der hier fremd ist, wünscht Damenbekanntschaft zwecks späterer Heirath. Photographie sehr erwünscht. Vermittler ausgeschlossen. Nur fein gebildete junge Damen, junge Wittwen nicht ausgeschlossen, mit tadelloser Vergangenheit und sehr sympathischem Aeußeren mögen nicht anonyme Offerten unter **X 100** poste restante einsenden. (12906

Allen Freunden und Bekannten bei unserer Abreise ein herzliches Lebewohl! **Berendt** nebst Frau, Töpfergasse Nr. 18.

Wollen Sie zum Fest backen

und gute Kuchen haben? so bedienen Sie sich meines vorzüglich trocken., zart und sehr ergiebigen

Pr. Kaisermehl 5 Pfd. 75 Pfg.,

Pr. Weizenmehl 00 5 Pfd. 65 Pf
„ „ 05 „ 58 „
ff. „ 15 „ 55 „
Gr. Rosinen pro Pfd. 40 u. 50 „
„ Sultaninen „ 60 „

Sana, vollständiger Buttereraatz, Pfd. 80 Pf,

hochfeine Margarine Pfd. 50 u. 60 Pf,

Backpulver u. frische Preßhefen.

R. Schrammke,
Hausthor 2. (6052



5912

Die Offizierstragödie in Mörchingen vor dem Oberkriegsgericht.

Metz, 30. März.

Am Sonnabend fand, wie schon kurz mitgetheilt, der Prozeß gegen den Oberleutnant Rüger vor dem hiesigen Oberkriegsgericht statt.

Das Erkenntniß der ersten Instanz.

Der Präsident Oberkriegsgerichtsrath Winter theilt alsdann mit: Der Angeklagte hat gegen das Urtheil des 33. Divisionsgerichts Berufung eingelegt, weil nicht berücksichtigt worden sei, daß er den Hauptmann Adams nur kampfunfähig habe machen wollen. Der Staatsanwalt hat Berufung eingelegt, weil der Angeklagte nicht wegen Mordes verurtheilt worden sei und weil nicht berücksichtigt worden sei, daß sich das Verbrechen gegen einen Vorgesetzten richtete.

Hierauf wird das Erkenntniß der ersten Instanz verlesen. Daraus geht hervor, daß die Duellbestimmungen an jenem Abende noch im Kasino festgesetzt worden sind. Sie lauteten auf: 10 Schritte Barriere, Kornvisirstechen, Kugelwechsel bis zur Kampfunfähigkeit. Die Hauptleute Hoffmann und Rademacher wurden beauftragt, noch an demselben Abend Hauptmann Adams die Forderung zu überbringen. Der Angeklagte hat von seinen Vorgesetzten das Zeugniß eines tüchtigen Offiziers erhalten, der aber zu Gewaltthätigkeiten neige und von seinem Regimentskommandeur oftmals seiner Trunksucht wegen verwarnt worden sei. An jenem Abende hatte der Angeklagte 1 Glas Sherry, 1 Glas Rothwein, 1 Flasche „Zeltinger", 1 Flasche „Carte blanche", 3 große und 3 kleine Glas Bier getrunken. Der Revolver, den er benützte, sei mit 6 Patronen geladen gewesen.

Der Angeklagte über den Vorgang.

Der Angeklagte erklärt auf Befragen seitens des Präsidenten: Ich habe dienstlich mit dem erschossenen Hauptmann Adams nichts zu thun gehabt. Wir haben sonst sehr gut zueinander gestanden. An dem betreffenden Tage hatte ich außer den fraglichen Getränken schon beim Frühschoppen getrunken. Es ist möglich, daß ich an jenem Abende auch noch einige Schnäpse getrunken habe. Ich war zwar nicht sinnlos betrunken, aber die Wirkung des Alkohols machte sich stark geltend. Auf den Vorgang im Kasino erinnere ich mich ganz genau. Der Vorgang in der Wohnung des Dr. Adams ist mir nur sehr verschwommen in der Erinnerung. Es ist mir so, als ob ich einen schweren Traum gehabt hätte.

Mein Bruder, Oberstabsarzt Rüger, hielt eine Rede über die Bedeutung des Rheinlandes als Bindeglied zwischen Nord und Süd. Die Rede war sehr humoristisch. Es befand sich Alles in gemüthlicher Stimmung. Alsdann wurde ein „Bierjunge" kommandirt. Adams hat das aber abgelehnt. Hauptmann Adams hatte mehrere Gläser umgestoßen und fuhr nun mit der Hand über den Tisch, um zu verhüten, daß noch mehr Gläser zerbrochen würden. Mein Bruder hielt die Hand Adams' fest. Adams gab hierauf meinem Bruder einen leichten Schlag ins Gesicht. Mein Bruder faßte das als Scherz auf. Hauptmann Adams gab aber alsdann meinem Bruder sofort einen zweiten schallenden Schlag ins Gesicht. Alles stürzte nun auf. Hauptmann Adams entfernte sich. Ich habe ihm noch „Bauer!" nachgerufen. Ob Adams das gehört hat, das bezweifle ich. Mein Bruder sagte mir: „Ich kann meine Frau und meine Kinder nicht mehr sehen, bis meine Ehre wieder hergestellt ist." Gleich nach dem Vorgange kam der Diener meines Bruders und brachte einen Zettel, worauf die Frau meines Bruders geschrieben hatte: „Heinrich scheint zu fiebern". Da ich meinen Vater frühzeitig verloren habe, hat mein Bruder bei mir Vaterstelle vertreten. Ich wollte deshalb Adams kampfunfähig machen, um das Duell zu verhindern, da ich befürchtete, der Hauptmann Adams könnte meinen Bruder todtschießen. Ich habe deshalb noch schnell ein Glas Bier getrunken und bin in meine Wohnung gegangen. Dort habe ich den Revolver aus dem verschlossenen Schubfach genommen und mit sechs Patronen geladen, da ich befürchtete, einige könnten versagen.

Präsident Oberkriegsgerichtsrath Winter: Haben Sie denn in dieser Zeit nicht überlegt, daß mit dem Revolver die Folgen nicht abzusehen seien? — Angeklagter: Ich habe mir gar keine Gedanken gemacht. — Präsident: Kamen Sie nicht auf den Gedanken, daß Sie ihn mit dem Säbel besser kampfunfähig machen könnten? — Angeklagter: Nein. Ich bin alsdann nach der Wohnung des Hauptmanns Adams gegangen und habe den Burschen herausgeklingelt. Da Adams bereits schlief, forderte ich den Burschen auf, ihn sofort zu wecken. Nach kaum 2 Minuten kamen die Hauptleute Hoffmann und Rademacher herein und sagten, sie seien von meinem Bruder beauftragt worden, die Angelegenheit zu regeln. Meine Anwesenheit sei daher unnöthig und ungehörig. Ich antwortete, daß ich mit Adams einen Ehrenhandel regeln wolle, der vorgehe. Gleich darauf kam Hauptmann Adams aus seinem Schlafzimmer. Ohne ein Wort zu sagen, gab ich einen Schuß auf seine rechte Schulter ab. Adams fiel sofort nieder. Wenn ich beabsichtigt hätte, Adams zu tödten, dann hätte ich noch drei Schüsse abgeben können. Ich wollte ihn aber nur kampfunfähig machen. Ob ich den Revolver hingelegt und gesagt habe: „Das ist das corpus delicti!" weiß ich nicht mehr. Hauptmann Rademacher befahl dann dem herbeigeeilten Burschen, schnell Wasser zu holen. Ich sagte: „Bringen Sie auch Verbandszeug", da ich Adams nur für verwundet hielt. Wenn ich ihn absichtlich getödtet hätte, [illegible] sofort selbst erschossen. Hauptmann Rademacher hat mich hierauf aufgefordert, [illegible] zu, daß ich im Militärarrest gesagt habe: „Jetzt ist alles aus. Ich habe Adams nicht tödten wollen [illegible] gewaltthätig [illegible] war ich nicht Herr meines Willens."

Oberstabsarzt Dr. Rüger

erklärt, daß er von dem Rechte der Zeugnißverweigerung keinen Gebrauch machen wolle. Er sei bereits wegen [illegible] gegen einen [illegible] vom Kriegsgericht mit 6 Monaten Festung bestraft worden. Er habe aber [illegible] die Erfahrung gemacht, daß dieser gefährlich gewesen sei, wenn er getrunken habe. Der Zeuge bekundet über den Vorgang im Kasino: Daß er den ersten Schlag als Scherz aufgefaßt [illegible] Hauptmann Adams [illegible] den zweiten Schlag mit sofortiger Abbitte [illegible]. Ich habe allerdings die Hauptleute Hoffmann und Rademacher [illegible], Hauptmann Adams aufzufordern, zu revociren. Das habe [illegible] mechanisch [illegible] Brauch [illegible] unvermeidlich sei. Ich ertheilte den Kartellträgern den Auftrag, die Angelegenheit [illegible] zu erledigen. Ich habe an meinem Bruder [illegible] wahrnehmbar. Er hat [illegible] eine eigenthümliche Kälte im Gefühl [illegible] Er hat [illegible] äußere Ruhe [illegible] größer [illegible] Erregung [illegible] die Folgen seiner Handlungsweise [illegible] Gedanken nicht auf eine bestimmte Idee gerichtet sind. — Präs.: Ist denn etwas hervorgetreten, was auf geistige Abnormität schließen läßt? — Zeuge: Wir sind sehr lange getrennt gewesen, ich habe aber einen solchen Vorgang beobachtet. — Auf Befragen des Sachverständigen Dr. Smith bemerkt der Zeuge: Wenn mein Bruder zu Hause bleiben sollte, gerieth er in große Erregung und bekam dann die sogenannte „Budenangst". Ob er bisweilen am Verfolgungswahn litt, das ist möglich; ein bestimmter Fall ist mir nicht aufgefallen. Mein Vater ist im Alter von 43 Jahren am Gehirnschlag gestorben. Er war in der letzten Zeit vor seinem Tode ein starker Neurastheniker. Mein Bruder ist 9 Monate nach dem Tode meines Vaters geboren worden. Ein Bruder ist an Geisteskrankheit gestorben.

Auf Befragen des Sachverständigen Professor Dr. Bleurer bemerkt Oberstabsarzt Dr. Rüger: Ich habe bei meinem Bruder wohl manchmal Trunkenheitsbewegungen wahrgenommen, an jenem Abend aber nicht.

Die Cartellträger Rüger's.

Hierauf wird die Bekundung des Hauptmanns Baumgarten über die Vorgänge im Kasino verlesen. Der Zeuge Hauptmann Bauer sagt alsdann über dieselben Vorgänge aus: Der Angeklagte machte nicht den Eindruck eines Betrunkenen. Allerdings hatten alle Anwesenden viel getrunken. Hauptmann Rademacher und ich beruhigten den Herrn Oberstabsarzt, und wir veranlaßten ihn, ins Nebenzimmer zu treten. Der Angeklagte bat den Hauptmann Hoffmann und mich, ihn zum Kartellträger seines Bruders zu wählen. Wir hatten uns dazu bereit erklärt. Nüchtern konnte der Angeklagte nicht sein. Die Trunkenheit haben wir ihm aber nicht angemerkt. Wir begaben uns noch an demselben Abend zum Hauptmann Adams. Dort trafen wir den Angeklagten. Auf die Aufforderung des Hauptmanns Hoffmann, sich zu entfernen, da seine Anwesenheit unnöthig und ungehörig sei, legte der Angeklagte die Finger an den Helm und meldete dienstlich, daß er eine ältere Angelegenheit mit Adams zu regeln habe. Etwa 4 Minuten darauf, während dessen Schweigen herrschte, trat Adams ins Zimmer. In demselben Augenblick schoß der Angeklagte auf den Hauptmann Adams. Adams fiel zu Boden. Der Angeklagte bemerkte: „Ich melde mich arretirt." — Präsident: In welcher Entfernung stand der Angeklagte von dem Erschossenen? — Zeuge: 2—4 Schritt. — Präs.: Versuchte der Angeklagte nochmals zu schießen? — Zeuge: Das habe ich nicht bemerkt. Präs.: Ist Ihnen erinnerlich, daß der Angeklagte gesagt hat: „Nun kann Hauptmann Adams meinen Bruder wenigstens nicht mehr erschießen." — Zeuge: Das ist mir nicht erinnerlich. Ich hatte einen Arzt holen lassen. Dem Angeklagten hatte ich befohlen, den Säbel abzulegen und ihn für verhaftet erklärt.

Nach der That.

Assistenzarzt Caßmann: Am 27. Januar gegen 10 Uhr 50 Minuten Abends holte mich Hauptmann Rademacher zu Hauptmann Adams. Dort war der Angeklagte und Hauptmann Hoffmann. Letzterer sagte: Geben Sie sich keine Mühe, Hauptmann Adams ist bereits todt. Ich habe auch sofort den Tod ärztlich festgestellt. Ich blieb im Zimmer, bis der Regimentsarzt kam. Der Angeklagte machte auf mich einen nüchternen Eindruck. — Präsident Oberkriegsgerichtsrath Winter: Einen nüchternen oder ernüchterten Eindruck? — Zeuge: Nüchternen.

Zeuge Leutnant Beeger: In der Nacht zum 28. Januar hatte ich die nächtliche Runde. Im Arrest traf ich den Angeklagten in furchtbar niedergeschlagenem Zustande. Auf meine Frage sagte der Angeklagte: „Nun ist alles aus. Ich habe den Hauptmann Adams erschossen. Es thut mir furchtbar leid. Ich habe ihn nicht erschießen wollen. Es kommt mir noch alles ganz verschwommen vor."

Zeuge Hauptmann Strauß: Ich hatte in der Nacht zum 28. Januar den Befehl erhalten, den Angeklagten nach Metz zu bringen. Ich sagte dem Angeklagten: „Wir wollen, um kein Aufsehen zu erregen, in der Dunkelheit nach Metz fahren". Der Angeklagte erwiderte: „Herr Hauptmann, ich werde Ihnen keine Schwierigkeiten machen". Unterwegs stöhnte der Angeklagte. Er sagte: „Es thut mir furchtbar leid. Ich habe Adams nicht tödten, sondern nur in die Schulter schießen wollen, um ihn kampfunfähig zu machen". — Präsident: Machte der Angeklagte den Eindruck eines Trunkenen: — Zeuge: Keineswegs. Er machte den Eindruck eines sehr überlegenden Menschen.

Zeuge Stabsarzt Dr. Melot de Beauregard: Die Kugel hatte die Herzkammer durchbohrt, so daß der Tod sofort eintreten mußte. Die Lunge war am unteren Rande leicht verletzt. Der Tod ist durch innere Verblutung eingetreten.

Präsident: Herr Oberleutnant, Sie haben damals gesagt: Sie hätten mit Hauptmann Adams einen Ehrenhandel zu regeln, der zeitlich vor der augenblicklichen Angelegenheit läge. War das unwahr? Angeklagter: Ich erinnere mich nur, gesagt zu haben: „Ich muß Hauptmann Adams sprechen." Präs.: Sie hatten alsdann mit Hauptmann Adams keinen weiteren Ehrenhandel? Angekl. Nein.

Aus früherer Zeit.

Zeuge Leutnant v. Carlowitz: Ich war mit dem Angeklagten zusammen auf der Kriegsschule. Der Angeklagte hat einmal einem Lehrer, dem Hauptmann Schuch, wegen eines von diesem erhaltenen Befehls gedroht, ihn niederzuschießen. Staatsanwalt: Hielten Sie diese Drohung für Ernst? Zeuge: Jawohl. Ich habe deshalb auch Hauptmann Schuch gewarnt. Angekl.: Das ist richtig. Ich war damals betrunken.

Zeuge General a. D. Wolff: Ich war Direktor der hiesigen Kriegsschule. Als der Angeklagte Zögling derselben war, wurde mir eines Tages gemeldet: Fähnrich Rüger wollte sich das Leben nehmen, weil Hauptmann Schuch ihn beleidigt habe. Ich fand den Fähnrich Rüger in solch großer Erregung, daß ich die ärztliche Beaufsichtigung für nöthig hielt. Nach eindringlichster Ermahnung beruhigte sich Rüger allmählig.

Zeuge Hauptmann Dorries: Der Angeklagte war 1891 einmal so betrunken, daß ich Befehl erhielt, ihn nach Hause zu führen. Der Angeklagte hat dabei viel konfuses Zeug gesprochen. Wenn der Angeklagte betrunken war, dann war er gewaltthätig.

Die Sitzung wurde darauf auf Sonnabend vertagt.

Die medizinischen Sachverständigen.

Dr. med. Grönig: Ich kenne den Angeklagten, Oberleutnant Rüger, seit vielen Jahren. Ich habe Beobachtungen gemacht, die auf Geistesstörungen schließen lassen, und zwar lassen sich diese nicht nur auf den Alkoholgenuß zurückführen. Der Angeklagte hat bisweilen lange vor sich hingebrütet; darauf war er wieder sehr lebhaft. Er ist bisweilen Monate hindurch von allen Besuchen fern geblieben. Obwohl ich Arzt bin, kann ich nicht sagen, ob der Angeklagte geisteskrank ist. Ich halte es aber für nothwendig, den Angeklagten längere Zeit in einer öffentlichen, geschlossenen Anstalt von Spezialärzten beobachten zu lassen. Der Angeklagte besitzt allerdings auch einen festen Willen. Er hat einmal dadurch eine Wette gewonnen, daß er einen ganzen Monat lang keine Alkoholika zu sich genommen hat. Er hat oftmals gesagt, der Korpskommandeur Graf Häseler könne ihn nicht entbehren, da er ein sehr tüchtiger Offizier sei. Ich halte es für unbedingt nothwendig, daß der Angeklagte zur Beobachtung in eine öffentliche Anstalt gebracht wird. Der Angeklagte leidet auch an Selbstüberschätzung. Er ist oftmals mit Leuten umgegangen, die nicht seines Standes waren. Ich habe ihn deshalb gewarnt. Er antwortete mir aber nur: „Mir kann nichts passiren. Ich weiß mit diesen Leuten umzugehen." Er hat außerdem an Beeinträchtigungsideen gelitten. Ferner litt er an einem Angstgefühl.

Hierauf erklärt der psychiatrische Sachverständige

Professor Dr. Smith

aus Marbach am Bodensee: Ich habe mit Professor Dr. Bleuler ein Gutachten schriftlich abgefaßt. Danach bin ich der Ansicht: der Angeklagte hat die That im epileptischen Dämmerzustande verübt, so daß seine Willensbestimmung ausgeschlossen war. Wir hatten allerdings keine Zeit zu einer eingehenden Untersuchung. Dienstag haben wir erst die Vorladung erhalten. Wir konnten daher erst Mittwoch abreisen und nur Donnerstag beobachten. Die Hilfsmittel des Professors Sommer aus Gießen konnten wir dabei garnicht berücksichtigen. Es ist deshalb nothwendig, den Angeklagten mindestens sechs Wochen in der Universitätsirrenklinik in Gießen beobachten zu lassen, da der Fall sich als Schulfall für das psychiatrische Lehrbuch eignet. Die Epilepsie ist den Laien vollständig und selbst den Aerzten vielfach in ihren Erscheinungen unbekannt. Es sind nicht nur Krampfanfälle, Schaumaustreten aus dem Munde, sondern auch eine Reihe anderer Erscheinungen, wie sie bei dem Angeklagten vorgekommen sind, auf Epilepsie zurückzuführen. Die bei dem Angeklagten hervorgetretenen Erscheinungen sind von größter forensischer Bedeutung. Professor Sommer bezeichnet den Alkohol als „agent provocateur" der Epilepsie. Epileptiker wie der Angeklagte handeln unter einem gewissen Druck nach einer fixen Idee. Unter solchem Zwange hat auch der Angeklagte gehandelt. Der Sachverständige zeigt dann dem Gerichtshofe die Größe des Herzens des Angeklagten, das in seinen Größenverhältnissen fast einem Kindeskopfe gleicht und fährt fort: Der Angeklagte leidet also an den schwersten Störungen des Herzens. Leute wie der Angeklagte werden ohne jede Ursache sehr erregt. Sie verfallen schließlich in Ohnmacht, ohne nachher zu wissen, was geschehen ist.

Sachverständiger

Professor Dr. Bleuler

an der Universität Zürich: Ich schließe mich in meinem Gutachten vollständig Professor Dr. Smith an. Die Ursache war beim Angeklagten nicht blos Alkoholgenuß. Gesunde bekommen keinen krankhaften Rausch. Beim Angeklagten liegt das in der Familienanlage. Er ist erblich belastet.

Der Vertheidiger Rechtsanwalt Gregoire beantragt die Ueberweisung des Angeklagten an eine psychiatrische Klinik zur Beobachtung seines Geisteszustandes.

Der Antrag wird abgelehnt.

Der Staatsanwalt erklärte, es besitze mancher ein großes Herz, ohne daß er deshalb Verbrechen begehe. Wenn früher jemand den Angeklagten für geistesgestört erklärt hätte, so wäre er jedenfalls schön damit angekommen. Wenn man den Angeklagten einer Krankenanstalt überweisen wolle, dann sperre man doch gleich jeden Verbrecher in eine Irrenanstalt, denn dann sind die Gerichte überflüssig.

Der Vertheidiger erklärte dies für eine hohle Phrase und wurde hierfür vom Vorsitzenden zurecht gewiesen.

Der Staatsanwalt erklärte, er habe den Ausdruck nicht übelgenommen.

Der Gerichtshof wies den Antrag auf Ueberweisung des Angeklagten an eine Nervenheilanstalt zurück, weil nach Ueberzeugung des Gerichts weder die Körperbeschaffenheit, noch das Vorleben des Angeklagten, noch die Ausführung der That für eine vorhandene Bewußtlosigkeit sprechen. Das Gericht vertritt vielmehr die Ansicht, daß der Angeklagte trotz der von den Sachverständigen angeführten Thatsachen im Stande war, seinen Willen frei zu bestimmen.

Die Plaidoyers.

Staatsanwalt Uebelhäuser bemerkt ferner zum Schlusse seiner Ausführungen: Es fragt sich, welche Strafbestimmungen anzuwenden sind. Die Anklage lautet auf Mord. Die Frage, ob der Angeklagte mit ruhiger, besonnener Verstandsfähigkeit den Entschluß gefaßt hatte, Hauptmann Adams zu erschießen, ist zu verneinen. Wenn der Angeklagte am anderen Morgen die That begangen hätte, dann hätte ich die Frage bejaht. Da er die That aber noch des Abends begangen hat, lasse ich die Anklage wegen Mordes fallen. Zweifellos liegt aber eine vorsätzliche Tödtung vor. Dafür spricht die Wahl der Waffe und der Ausspruch des Angeklagten nach der That: „Nun kann Hauptmann Adams meinen Bruder nicht mehr erschießen." In Anwendung kommt § 212 des Reichsstrafgesetz-Buches und § 97 des Militärstrafgesetz-Buches: Vorsätzlicher Angriff gegen einen Vorgesetzten mittels tödtlicher Waffe." Als strafmildernd kommt die Bruderliebe in Betracht, als straferschwerend, den Angriff gegen den Vorgesetzten und die meuchlerische Handlungsweise. Ich beantrage, die Berufung des Angeklagten zu verwerfen und auf die Strafe von 12 Jahren Zuchthaus zu erkennen.

Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Gregoire: So großes Aufsehen auch der Vorfall selbst erregte, ein noch größeres Aufsehen erregte das Urtheil des Divisionsgerichts. Der Fall hat Aehnlichkeit mit dem von Brüsewitzschen. Bei letzterm erwartete man ein strenges Urtheil; hier wurde Milde erwartet. Das milde Urtheil wurde zu einem schweren. Hieran ist viel schuld, daß das Urtheil wenige Tage nach der That gefällt wurde. Der Angeklagte, bei dem der Familiensinn sehr stark ausgeprägt ist, handelte aus edler Bruderliebe und unter der Wirkung des starken Alkoholgenusses. Der Angeklagte war betreten durch die schweren Duellbestimmungen und daß das Duell sofort, noch vor Sonnenaufgang stattfinden sollte. Der Angeklagte hatte gar keine Zeit zur Ueberlegung. Ich war erstaunt, daß mein Antrag abgelehnt wurde. Es hätte auf Grund des § 51 des Reichsstrafgesetzbuches auf Freisprechung erkannt werden müssen. Der Angeklagte hat jedenfalls auch nicht vorsätzlich gehandelt. Er hat sich selbst sofort durch verschiedene Aeußerungen belastet. Er hat aber auch versichert, daß er den Hauptmann Adams nicht tödten, sondern nur kampfunfähig machen wollte. Und dies muß dem Angeklagten geglaubt werden. Wenn er tödten hätte wollen, dann hätte er noch einmal geschossen, da der Erschossene nach dem Schusse noch stand. Wenn kein Vorsatz vorhanden war, dann kann nur auf Grund des § 226 des Strafgesetzbuches: Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge, geurtheilt werden. Der Angeklagte hat zweifellos mildernde Umstände verdient. Er hat aus Bruderliebe gehandelt. Rücksichtlich seiner Jugend ist der § 97 des Militärstrafgesetzbuches ausgegraben worden. Von einer militärischen Unterordnung kann gar keine Rede sein. Hauptmann Adams ist in seiner Eigenschaft als Vorgesetzter garnicht hervorgetreten. Es ist aber auch nothwendig, daß der Angeklagte das Bewußtsein, es mit einem Vorgesetzten zu thun zu haben, gehabt hat. Deshalb ist der § 97 nicht anzuwenden. Der Angeklagte hat aber auch aus Nothlage gehandelt, da es die höchste Zeit war, den Bruder zu retten. Meine Herren! Urtheilen Sie nach Ihrem Gewissen. Ueberlegen Sie, daß es sich um einen blühenden jungen Mann handelt, dem die Vorgesetzten das beste Zeugniß ausgestellt haben. Er wollte den Bruder vor dem Erschießen bewahren; er wollte verhindern, daß seines Bruders Frau Wittwe, daß seines Bruders Kinder Waisen würden.

Hierauf wird dem Angeklagten nochmals das Wort ertheilt. Derselbe versichert, nicht das Bewußtsein gehabt zu haben, auf einen Vorgesetzten zu schießen.

Das Urtheil.

Der Gerichtshof tritt hierauf in Berathung ein. Nach halbstündiger Berathung verkündet der Präsident Oberkriegsgerichtsrath Winter:

Das Oberkriegsgericht hat, unter Aufhebung des Urtheils erster Instanz, gegen den Angeklagten auf Grund des § 97 des Militärstrafgesetzbuchs: „Angriff auf einen Vorgesetzten mit der Waffe, wodurch der Tod erfolgte", auf eine Strafe von sechs Jahren Zuchthaus, unter Anrechnung von sechs Wochen Untersuchungshaft, Ausstoßung aus dem Heere und Einziehung des Revolvers erkannt.

Der Gerichtshof hat die Ueberzeugung erlangt, daß der Angeklagte nicht bewußtlos, sondern mit freier Willensbestimmung gehandelt hat. Es war der Ausbruch seiner gewaltthätigen Natur. Es genügt zur Anwendung des § 97, daß der Angeklagte das Bewußtsein hatte, einen Vorgesetzten angegriffen zu haben. Der Gerichtshof hat auch die Berufung des obersten Gerichtsherrn geprüft. Er hat aber nicht zu der Ansicht gelangen können, daß der Angeklagte mit Ueberlegung gehandelt habe. Der Gerichtshof hat auch nicht angenommen, daß der Angeklagte den Vorsatz hatte, zu tödten.

Als strafmildernd kam in Betracht, daß der Angeklagte aus Bruderliebe und unter dem Einflusse des Alkohols gehandelt hat. Strafverschärfend war dagegen, daß sich der Angeklagte durch Täuschung Eingang in die Wohnung verschafft und hinterlistig einen Vorgesetzen, der sich seinem Bruder stellen wollte, unter Außerachtlassung der Standesrücksichten niedergeschossen hat. Ein Nothstand war nicht vorhanden, da es nicht unmöglich war, daß das Duell noch vermieden werden konnte und auch nicht unmittelbar bevorstand. Uebrigens hatte der Bruder auch die Forderung erlassen. Da dieses Urtheil bedeutend milder als das erster Instanz ist, so sind 6 Wochen Untersuchungshaft angerechnet worden.

Auf Befragen des Präsidenten erklärt der Angeklagte, daß er Revision anmelde, da er unter dem Einfluß des Alkoholgenusses gehandelt habe, nur seiner Sinne nicht mächtig war.

Eingesandt.

Zerstörungswuth.

Von einer rohen Denkungsart zeugt die jetzt schon zum zweiten Male erfolgte Zerstörung der Wettermeßinstrumente am Wetterhäuschen und bei Lietzau, einer Einrichtung, die uns schon unentbehrlich geworden ist, so daß ihr jetziges Fehlen umsomehr empfunden wird. — Ueberhaupt sind in letzter Zeit derartige Fälle: Zerstören und Verschleppen von Aushangschildern u. s. w. an der Tagesordnung, ohne daß man — wie im vorliegenden Falle — die Thäter entdeckte.

Gewöhnlich setzt man diese Thaten auf das Konto der Rowdies. Das ist eine willkürliche Annahme. Wenn diese Sorte von Menschen abends volles Gewicht hat, trollen sie sich schwankend (oft skandalirend und stehend) nach Hause, oder wenn sie hierzu nicht mehr im Stande sind, werden sie von einem mitleidigen Schutzmann bis zum Ankerschmiedethurme gebracht, und für die Nacht hindurch ist man vor ihnen sicher. —

Die Nachtlärmmacher sind vielmehr die sogenannten „feinen Leute", die gegen 2 Uhr Nachts und später aus den Lokalen taumeln und dann im Schutze der Dunkelheit ihr wahres Naturell zur Geltung kommen lassen. Solchen Elementen ist aber ein biederer Schutzmann nicht gewachsen. Hat er vielleicht die ernste Absicht, gegen derartige Ruhestörer einzuschreiten, so ist hierbei entscheidend die Erwägung, ob er sich dadurch vielleicht ein Strafmandat wegen Nöthigung, Freiheitsberaubung u. s. w. zuziehen könne. Deshalb sucht er derartigen Eventualitäten nach Möglichkeit vorzubeugen, und die „feinen" Radaumacher bleiben Herren der Situation. Die durch den Rausch bei Vielen wachgerufene Zerstörungsluft kann nur als Ausgeburt eines rohen Charakters bezeichnet werden. — Solchen Excedenten gegenüber müßte ganz exemplarisch streng verfahren werden, damit dem schon überhand nehmenden nächtlichen — Sicherheit und Eigenthum gefährdenden Treiben endlich ein Ziel gesetzt wird. Hoffentlich giebt der vorliegende Fall hierzu Veranlassung.

Das neue Jahrhundert.

Handel und Industrie.

Bremen, 30. März. Raffinirtes Petroleum (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Loko 7,15 Br. Baumwolle: Ruhig. Upland middl. loco $42^{3}/_{4}$ Pfg.

Hamburg, 30. März. Petroleum ruhig, Standard white loco 7,10.

Paris, 30. März. Getreide-Markt. Weizen behauptet, per März 18,55, per April 18,65, per Mai-Juni 19,15, per Mai-August 19,40. Roggen behauptet, per März 14,60, per Mai-August 15,00. Mehl behauptet, per März 23,35, per April 23,65, per Mai-Juni 24,30, per Mai-August 24,65. Rüböl ruhig, per März 65, per April $64^{1}/_{2}$, per Mai-August 58, per Septbr.-Decbr. 56. Spiritus ruhig, per März $27^{1}/_{2}$, per April $28^{1}/_{4}$, per Mai-August $28^{1}/_{2}$, per September-December $29^{3}/_{4}$. — Wetter: Schön.

Paris, 30. März. Rohzucker ruhig, 88% neue Konditionen 24 à $24^{1}/_{4}$. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per März $27^{1}/_{2}$, per April $27^{1}/_{2}$, per Mai-August 28, per Oktober-Januar $26^{1}/_{2}$.

Antwerpen, 30. März. Petroleum. Raffinirtes Type weiß loco $18^{3}/_{4}$ bez. und Br., do. per März $18^{3}/_{4}$ Br., do. per April 19 Br., do. per Juni $19^{1}/_{4}$ Br. Ruhig. — Schmalz per März 103,00.

Pest, 30. März. Getreidemarkt. Weizen loko matt, per April 7,56 Gd., 7,57 Br., per Oktober 7,66 Gd., 7,67 Br. Roggen per April 7,70 Gd., 7,71 Br., per Oktober 6,74 Gd., 6,75 Br. Hafer per April 6,41 Gd., 6,43 Br. Mais per Mai 1901 5,29 Gd., 5,30 Br., per Juli 5,41 Gd., 5,42 Br. Kohlraps per August 12,50 Gd., 12,60 Br. Wetter: Schön.

Havre, 30. März. Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Baisse. Rio 8000 Sack, Santos 24000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 30. März. Kaffee good average Santos per März 38,00, per Mai 38,75, per Septbr. 39,50. Unregelmäßig.

Liverpool, 30. März. Baumwolle. Umsatz: 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 300 Ballen. Tendenz: Willig. Middl. amerikan. Lieferungen: Ruhig. März-April $4^{29}/_{64}$ Verkäuferpreis, April-Mai $4^{28}/_{64}$—$4^{29}/_{64}$ Käuferpreis, Mai-Juni $4^{28}/_{64}$—$4^{29}/_{64}$ Verkäuferpreis, Juni-Juli $4^{28}/_{64}$ Werth, Juli-August $4^{27}/_{64}$—$4^{28}/_{64}$ Käuferpreis, August-September $4^{21}/_{64}$—$4^{22}/_{64}$ Verkäuferpreis, September (L. M. C.) $4^{21}/_{64}$—$4^{22}/_{64}$ do., Oktober (G. O. C.) $4^{6}/_{64}$—$4^{7}/_{64}$ Werth, Oktober-November $4^{2}/_{64}$—$4^{3}/_{64}$ do., November-December 4 bis $4^{1}/_{64}$ d. do.

New York, 30. März. Weizen eröffnete etwas niedriger auf Realisirungen; steigerte sich im weiteren Verlaufe in Folge der Festigkeit in Mais und günstiger europäischer Marktberichte. Schluß stetig. — Mais Anfangs fest auf günstige europäische Marktberichte, stieg im Verlaufe auf reichliche Käufe, günstiges Wetter im Westen und Deckungen der Baissiers. Schluß fest.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

		M.	Pf.
An Handlungs-Unkosten einschl. Salaire, Steuern sämmtlicher Niederlassungen, sowie Gratifikationen 2c.		482 328	58
" Verluste		134 569	23
" Conto-Corrent, Reserve		50 000	—
" Abschreibung auf Immobilien		19 122	29
" " " Mobilien		17 784	43
		703 804	53
" Reingewinn		1 236 215	50
hiervon:			
Delcredere-Conto	M. 50 000,—		
Reseraefonds	" 60 000,—		
Pensions- und Unterstützungs-Fonds der Angestellten	" 25 000,—		
Vertragsmäßige Tantiemen	" 129 672,28		
7½% Dividende auf Mk. 10 000 000,—	" 750 000,—		
Tantieme des Aufsichtsraths	" 54 035,66		
Gewinn-Vortrag auf neue Rechnung	" 167 507,56		
	" 1 236 215,50		
		1 940 020	03

Credit.

	M.	Pf.
Per Vortrag aus 1899	159 029	3
Gewinn auf		
" Markwechsel-Conto	720 585	12
" Devisen-Conto	73 788	85
" Zinsen-Conto	396 106	02
" Provisions-Conto	312 288	65
" Rubel-Conto	69 843	43
" Effecten-Conto	70 206	91
" Consortial- und Betheiligungs-Conto	124 493	90
" Immobilien-Intraden-Conto	13 677	81
	1 940 020	03

Netto-Bilanz.

Activa.

		M.	Pf.
An Kassen-Bestand		892 464	58
" Bestand an deutschen und ausländischen Wechseln		9 212 098	46
" Vorschüsse gegen börsengängige Effecten		4 687 329	87
Debitoren			
Guthaben bei Banken und Bankiers	M. 1 065 230,91		
Gedeckte Debitoren	" 8 800 769,31		
Ungedeckte Debitoren	" 2 646 814,26	12 512 814	48
" Aval-Conto		1 636 026	—
" Effecten-Conto:			
Staats-, Provinzial-, Communal-Anleihen und Pfandbriefe	M. 550 437,45		
Andere festverzinsliche Papiere	" 234 132,50		
Dividenden-Papiere	" 685 773,95	1 470 343	90
" Consortial-Betheiligungen		681 827	16
" Betheiligung bei der Königsberger Immobilien- und Bau-Gesellschaft und der Norddeutschen Industrie-Gesellschaft und bei verschiedenen Unternehmungen		1 241 176	60
" Hypothekenforderungen, erststellig		277 997	14
" Immobilien-Conto		660 000	—
" Mobilien-Conto		25 000	—
		33 297 078	19

Passiva.

	M.	Pf.
Per Actien-Capital-Conto	10 000 000	—
" Creditoren- und Check-Conten	7 638 296	84
" Depositen mit längeren Kündigungsfristen	8 440 498	76
" Tratten- und Accepten-Conto	3 205 260	39
" Aval-Conto	1 636 026	—
" Hypotheken-Conto	348 200	—
" Pensions- und Unterstützungsfonds der Angestellten	84 910	70
" Reservefonds-Conto	620 000	—
" Reservefonds-Conto II	60 000	—
" Delcredere-Conto	150 000	—
" Agio Steuer (reservirt)	12 000	—
" Tantieme-Conto	183 707	94
" Dividende rückständig	670	—
" Dividende für 1900	750 000	—
" Vortrag auf neue Rechnung	167 507	56
	33 297 078	19

Ultimo December 1900. (6034

Norddeutsche Credit-Anstalt.

Durch Subhastations-Verfahren veranlaßt, sind wir gezwungen, unsere auf 5 Jahre gemiethete Nothkapelle zum 1. Juli cr. zu räumen. Da am hiesigen Orte ein geeignetes Lokal nicht zu haben ist, müssen wir in der angegebenen, überaus kurzen Frist mit unseren sehr beschränkten Mitteln ein eigenes Unterkommen für den Gottesdienst schaffen. Zu diesem Zwecke beabsichtigt das unterzeichnete Komitee, einen Bazar mit anschließender Verloosung in den Tagen vom 27. bis 29. Mai zu veranstalten und bittet alle mildthätigen Herzen, dieses Vorhaben gütigst zu unterstützen. Die unterzeichneten Damen sind gern bereit, Geld und Gaben aller Art entgegen zu nehmen. (269g

Langfuhr, 1. April 1901.

Fr. **Bator.** Fr. **Boldt.** Fr. **Drosdeck.** Fr. **Gramse.** Frl. **Grundt.** Fr. **Gronkowski.** Fr. **Jaschkowski.** Fr. **F. Jantzen.** Fr. **Jaworski.** Fr. **J. Jantzen.** Fr. **P. Jantzen.** Fr. **A. Jantzen.** Fr. **Kamulski.** Fr. **Kammer.** Fr. **Lessnow.** Fr. **Lewandowski.** Fr. **Pflugradt.** Fr. **Römischke.** Fr. **Schwabe.** Fr. **Schneider.** Fr. **v. Struszynski.** Fr. **Steinbrecher.** Fr. **Semrau.** Fr. **J. Wolck.** Fr. **Wolff.** Fr. **Westphal.** Fr. **Zygowski.** Fr. **Zett.** Fr. **Zobel.**

(899) **Beste Bezugsquelle** doppelt gereinigter **Bettfedern und Daunen** per Pfund 45, 75, 1,00, 1,25, 1,50, 2,00 bis 5,00 Mk.

Fertige Betten Satz von 15 bis 75 Mk. Fertige Betteinschüttungen, Bezüge u. Laken, sowie Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche in größter Auswahl.

Alexander Barlasch, Fischmarkt 35 u. 39. Ausstattungsmagazin f. Wäsche u. Betten.

Sanatorium und Wasserheilanstalt Zoppot

für Nervenkranke und chron. Kranke aller Art (ausgenommen Geisteskranke) Das ganze Jahr geöffnet und besucht. Prospekte durch den dirig. Arzt **Dr. Firnhaber.** (1458

Die Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik
Paul Freymann,
Brodbänkengasse Nr. 38

empfiehlt ihr reichsortirtes Lager in allen gangbaren und modernen Façons.

Aussteuern von 180 Mark an
bis zu den elegantesten.

Um das Möbel kaufende Publikum von der Reichhaltigkeit und Gediegenheit meines Lagers zu überzeugen, stehen demselben meine sämmtlichen 27 Räume bereitwilligst zur freien Besichtigung zur Verfügung. (5893

!! Sichere Kunden erhalten Kredit !!

Wohnungen.

Spottbillige Wohnungen von heute ab!!! in meinen Häusern **Pfefferstadt 76-77** von 3, 4, 5, 8 u. 9 Zimmern. Näh. das. u. **G. Bast, Langfuhr Brunshöferweg 31.** (5996

Grosse hochelg. Wohnung Brodbänkengasse 44, 1, 7 gr. helle Zimmer, Badecb. Mädchencab., Entree, Küche Nebenraum ꝛc. zu vermieth. Zu besehen 11—3 Uhr. Näh. daselbst 3 Treppen. (5926

Herrsch. Wohnung, 5 Zimm., Bade- u. Mädchenz. ꝛc. **neu dekorirt,** Hundegasse 4/5, 1. Etage, für 1300 ℳ p. a. sofort oder später zu vermieth. Näheres **Langgarten 17, part.** (6044

Kl. freundl. Wohnung für 9 ℳ sof. zu verm. Jakobsneugasse 13.

Hirschg. 5, Wohn., 2 Zm., Cab., r. Nebgl. sof. zu vrm. Näh. das. 1, r.

Fischmarkt Nr. 6 Wohn., Stube Kabinet, Küche, Bod., Kell., 1 Tr. zu verm. Zu erfr. im Restaur.

Petershagen h. d. K. 20 Wohnung v. Stube, Cab., Entr., Küche, Zubehör von sofort zu vermieth. Näheres bei **Gieger.**

Per sofort Langgarten 31a ist die vollständig neu dekorirte 1. Etage, 2 Zimm., 1 Mansardenstube, Küche, Boden, Keller für 550 ℳ jährlich zu vermiethen. Näheres nur im Bureau des Wilhelmtheaters. (1336b

Eine Wohnung, 2 große Zimmer nebst Zubehör, umständeh. sofort zu vermiethen. Zu erfragen im Laden Heilige Geistgasse Nr. 128.

Wohn. v 2 Zimm., Entr., Kch. u. Kll. z. vm. Näh. Breitg. 104, Lad. (1316b

Im Neubau St. Michaelsweg 7 sind kl. Wohnung. sof. zu verm. (1332b

Frdl. Wohn., St., Cab., Küche, K., B., Pr. 16,50 ℳ. z. v. Melzg. 3, Gth.

Freundliche Wohnung v. 4 Zimmern, Küche u. Zub. versetzungshalber sof. billig zu vermieth. Stiftsgasse 5/6, 2. (1329b

Holzgasse 11 ist e. Wohnung 2 Stub., Cab., Küche, Bod. u. Kamm., mon. 35 ℳ z. vermieth. Näh. 1 Tr. (1331b

St., Cab., Kch., Kll., Bod., 16 ℳ, St., Kch., Kell., Bod. 14 ℳ sof. z. vm. Hlb. Allee, CaféLindenhof, Witt. (1334b

Wohnung, Stube, Cab. u. Küche, an kdl. Leute für 36 ℳ zu verm. Paradiesg. 36. Zu erfr. im Lad.

Langfuhr, Ahornweg 2, zwei Wohnungen, je Entr., 4 Zimmer, Küche, Nebenr., Mdchst. sof. zu vm. N. das. 2. Eg. **Liebrecht.** (1302b

Bahnhofstr. 6, 3. Et., Entree, 4 gr. Zimmer, Küche, Nebenraum, Gartenbenutz. sofort zu v. N. Hrn. **Schulz,** part. Preis 530 ℳ (1299b

Garçon-Wohnung, elegant möblirt, zwei Zimmer, Pianino pp., sof. zu vermiethen Fischmarkt 8, 1. Etage.

Nahe d. Bahnhof u. Gerichtsgeb. fein möbl. Zimmer, a. W. beste Pens., Sandgr. 37, pt., links, zu vermieth., auch auf kurze Zeit.

E. Wohn. von sofort für 13 ℳ zu vm. Drehergasse 7, Hof **Naujock.**

Halbe Allee, Bergstr. 13, Entr., Stube, Küche, Keller Bod. f. 13 ℳ an ord. Leute umsth. gl. od. sp. zu v. **Pantor,** Vorst. Grb. 41, 3. (1320b

Oliva, Seestraße 16 Winterwohnungen zu 3 und 4 Zimmern für 25 bezw. 30 ℳ monatlich zu vermiethen. Zwei kleinere Wohnungen für 18 u. 12 ℳ Evtl. auch als Sommerwohnungen. Näheres bei **Ellwaldt,** Seestraße 15 und bei **M. v. Dühren,** Langfuhr, Bahnhofstraße 5. (1306b

An der neuen Mottlau Nr. 6 sind 2 Wohnungen von 5 Zimm., Alkoven, Balkon u. 3 Zimmern u. all. Zub. v. Okt. zu vm. Nh. das. p.

Weideng. 29 St., Cab., h. Kch. an anst. Leute zu vrm. Näh. 4. Etage.

Langfuhr, Hauptstraße 147, mehrere Wohnung., je Entree, 3 u. 4 Zm., Küche, Nebenr., Bad u. Mdchnst. Nh. das. b. Hrn. **Pedersen** (1303b

Oliva, Köllnerstraße 7, ist die 1. Etage, 6 Zimmer und Zubehör von sof. zu vrm. (1077b

Herrsch. sehr freundl. Wohnung. von **5 Zimmern** u. reichl. Zubeh. v. gleich o. später zu verm. Näh. Fleischergasse 36, 1, links. (1088b

Kohlenmarkt 6, 3zimmerige Whn., elegant dekor., Mädchst., Speisek., Balkon, Gas, Parquettfußb., zu verm. Näh. daselbst im Lad. (1281b

Zoppot, eine hochherrschaftliche Wohnung, 5-6 Zimmer, Badeeinrichtung, elektr. Licht ꝛc. billig zu vermiethen Danzigerstraße Nr. 5a, im neuen Hause, vis-à-vis dem Bahnhof. Daselbst ist auch eine Mansardenwohnung von 3 Zimm. ꝛc. zu vermiethen. (1204b

Kleine Wohnung vom 1. April zu verm. Schulzengasse 2. (1269b

Wohnungen von 1 auch 2 Zimm., Küche, Zubehör sofort zu verm. Näh. Hundegasse 78, Saaletage.

Salvatorgasse 5 sind 2 kleine Wohnungen sof. zu vm. Zu erfr. Schmiedegasse 22, 2 Tr., b. **Schultz.**

Gute Herberge 45, Wohn. v. St., Kab., Küche, Ver. St. u. kl. Gart. f. 13 ℳ z. verm. Näh. Mattenb. 22, pt.

Fleischerg. 41/42, Part.-Hinterw. 3 Stuben per 1. Mai zu verm.

Holzmarkt 7, 3. Etage, große Wohnung von 4 Zimmer und Zubehör von sofort zu vermiethen. (1257b

Milchkannengasse Nr. 27 ist die 2. Etage Mk. 1500, 3. „ „ 1200. per 1. Oktober, die 4. Etage Mk. 600, pro Anno per gleich oder später zu vermiethen (1261b
R. Deutschendorf.

Langfuhr, Ulmenweg 5 sind herrschaftliche Wohnungen von 4 bis 8 Zimmern per sofort zu verm. Zu erfr. bei **Bodmann,** Vorst. Graben 28, 1. (1255b

Dominikswall 13, Quergebäude, Wohn. v. 3 Zim. ꝛc. z. vm. Preis 500 ℳ. Näh. beim Portier. (1202b

Freundl. helle Wohnung, 2 Zimmer, 1 Kabinet ꝛc., f. 375 ℳ zu vrm. 1. Damm 22-23, 3. (1284b

Bischofsgasse 8|9 ist noch eine Wohnung v. 3 Zimm. u. reichl. Zubehör zu verm. Näh. daselbst parterre. **H. Röhr.** (5768

Ankerschmiedegasse 9, ist die 2. Etage, 4 Zimmer, Küche, Mädchenstube u. reichl. Zubehör vom 1. April zu verm. Näheres Hundegasse 94 im Bureau. (2210

Langfuhr, Hauptstr. 90, sind Wohnungen von 4 und 5 Zimmern zu vermiethen. (935b

Ankerschmiedegasse 3 ist die erste Etage, best. aus 3 Zm., Alkoven, Küche, abgeschl. Entr. u. sämmtl. Zub. v. 1. Apr. z. v. Näh. pt. (1140b

Breitgasse 95, 2 Tr., Wohn. v. 3 h. Zm., Entr., Küch. u. reichl. Zub. 1. Apr. z. vrm. (1226b

Hundegasse 112, 2, ist die seit 10 Jahren von e. Arzt innegehabte Wohn. best. aus 6 Zimmern u. all. Zubehör z. 1. Okt. oder früh. für ℳ 1450 jährlich zu vrm. Besichtigung v. 11—1 Uhr u. Näheres daselbst. (1287b

Neugarten 20b ist zum Oktober eine Wohnung zu vermiethen, best. aus 5 Zimmern, Küche, Mädchenst., Wirthschaftsräume im Souterrain. Preis 1500 ℳ inkl. Wasserzins und Flurbeleuchtung. Besichtigung 10—12 Uhr. (1071b

Stadtgraben Nr. 15 habe noch eine Wohnung von **6 Zimmern** und eine von **4 Zimmern,** hochherrschaftlich ausgestattet, mit Balkon, Bad, Mädchenstube, Speisekammer, Gasbeleuchtung, sow. gr. Keller u. Bodenräumen per 1. April evtl. etwas früher zu vermiethen. Besichtigung täglich. Näheres beim Polier oder Englischer Damm 14, 1.
Oscar Milaster.

Halbe Allee, Lindenstraße 20, herrsch. Wohnungen best. aus 3, 4 u. 5 Zimm. n. Bad u. reichl. Zub. sogleich od. später zu vm. Besichtig. täglich Nachmitt. 3-6 Uhr. (5086

Kl. Wohn. oh. Kchz. v. Beutlerg. 16.

Johannisg. 38, kl. Hofw. sof. zu vm.

Langgasse 14 ist die seit Jahren von Aerzten bewohnte erste Etage, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, elektr. Licht, Gas per Oktober zu vermiethen. Näheres nur im Geschäft von **Ernst Crohn,** Langgasse No. 32. (1337b

Jopengasse 47 ist die 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmer nebst Zubehör, zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres 1. Etage. Zu besehen von 10 bis 1 Uhr.

Wohnung passend zur Plätterei zu vermiethen Rammbau 12.

1. Damm, 2 Stub., Kab., Küche, Kell. gl. zu verm. Näh. Hundeg. 24.

Hundeg. 24, Wohn., Stube, Kab. u. 2 Stub., Zubehör gl. zu verm.

Wohn. v. sof. z. vm. Altschottld. 91.

Freundliche Wohnung, große Stube, helle Küche sofort oder 1. Mai zu vermiethen Langfuhr, Eigenhausstraße Nr. 18.

Zimmer.

Pfefferstadt 63, Th. 4, 1, frdl. möbl. Zimmer a. e. anst. Herrn sof. z. v.

Gut möblirt. Zimmer 1. April 1. Damm 15, 1, zu vermieth.

Altes Roß Nr. 8 sind fein möblirte, separat gel. Vorderzimmer sofort zu verm.

Weidengasse 1, 2 Tr., links, ist ein fein möbl. Vorderzimm. zu vrm. Auf W. Burschengel. (1342b

1—2 möbl. Vorderzimmer evtl. mit Pension zu haben. **Kling, Stadtgraben Nr. 17,** 3 Treppen, am Bahnhof.

Ein möbl. Zimmer u. Cabinet zu verm. Langenmarkt 31, 3.

Poggenpfuhl 73, 1. Et., hübsch möbl. Vorderzimmer mit sehr guter Pension sofort zu v.

Ein gut möblirtes Zimmer (654b mit auch ohne Pension, sofort zu verm. **Schmiedegasse 29.**

Hundegasse 26, 2 Tr., ist ein vollständ. separates Zimmer mit vorzüglich. Pension sof. zu verm.

Ein freundl. möbl. Vorderz. mit sep. Eingang bill. zu vm. Schüsseldamm 5b, 2 Tr. r. Eing. Faulgrb.

Einf. frdl. möbl. Vorderzimm. mit Pens. bill. zu verm. Hl. Geistg 60, 3.

Kohlenmarkt 31, 3 Tr., 1—2 schöne Zimmer mit Klavier und Schreibtisch zu vermiethen.

Traueng. 17, pt., eleg. möbl. sep. Vrdz. m. Pens. a. 1-2 H. z. v. N. 2 Tr.

Ein kleines einfach möblirtes Zimmer mit separat. Eingang ist zu verm. Häkergasse 46, 1 Tr.

Traueng. 44, 1, gut möbl. Zimm. u. Kab. mit sep. Eing. zu verm.

Mattenbuden 4 möbl. Zimmer mit Pension zu verm. Preis 40 ℳ

Breitg. 6, 3, frdl. möbl. Zimmer, sep. Eing., gl. an e. Hrn. zu verm.

Eleg. möbl. Vorderzimmer mit Schreibt., E. v. f., b. z. v. Breitg 39, 3

Altst. Graben 105, am Holzm. fein mbl. Zimmer m. Kb. an Hrn. zu vm.

Gut möbl. Zimmer nebst Cabinet mit auch ohne Pension von sof. zu verm. Breitgasse 53, 3 Tr.

Poggenpfuhl 50 ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Möblirtes Vorderzimmer gleich zu verm. Laternengasse 2, 1 Tr.

Breitgasse 66, saub. mbl. Vord.-zimmer, auch tagew., v. gl. zu vm.

Junkergasse 10/11 sind fein möbl. Vorderzimmer mit sep. Eingang billig zu vermiethen.

Pfefferstadt 49, 2, ist ein sep. möbl. Cabinet an e. Herrn zu verm.

Ein f. möblirtes Zimmer zu verm. Kassub. Markt 6, part.

Wohn- u. Schlafzimmer, eleg. m., sep., z. v. Goldschmiedegasse 4, 2.

Zimmer, evtl. Cabinet, mit a. ohne Möbel, sep., sof. z. v. Lastadie 10.

G. möbl. Vorderz. m. sep. Eing. sofort zu vermth., a. Wunsch mit guter Pension, Burggrafenst. 8, 3.

Ein hell. g. Zimmer m. a. ohne Pens. zu vm. Ankerschmiedeg. 19

Brodbänkengasse 11, 3, fein möblirtes Vorderzimmer an einen Herrn mit separaten Eingang billig zu vermiethen.

Möbl. Zimmer mit g. Pension für 45 ℳ Böttcherg. 15/16, pt. l. (1315b

Pfefferstadt 49, 2, ein sep. möbl. Zimmer an einen Hrn. zu verm.

Hundeg. 60, 1, möbl. Vorderz. mit Pens. 45-50 ℳ a. 1-2 Hr. z. v. (1317b

Schießstange 3 ist ein fein möblirtes Zimmer mit Kabinet sogleich zu vermiethen. (1319b

Büttelg. 6, 2, e. möbl. Zimmer b. z. v

Heil. Geistg. 120 ist e. gt. mbl. Zm. z. vrm. A. W. Burschengel. (1325b

Freundl. möbl. Vorderzimmer mit auch ohne Pension zu vermiethen Burgstraße 8, 1, links.

Breitgasse 99, 3, frdl. mbl. Wohn-u. Schlafzimmer v. gleich zu verm.

Möbl. Zimmer, ganz sep., g. zu verm. Altstädt. Graben 47, 1 Tr.

Möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen Altstädt. Graben 89, 1.

Vorst. Graben 53, 2, eleg. möbl. Wohn- Schlafz., Ent. sep. gel. a. tagw. z. v.

Heil. Geistgasse 36, 2. Et., ist ein fein mbl. Vrdrz. an 1 a. 2 H. m. Pens. z. v.

Gut möblirtes Vorderzimmer mit separat. Eingang an 1 oder 2 Herren mit auch ohne Pension zu vermiethen Hundegasse 90, 3.

Jopengasse 5, 1, elegant möblrt. Vorderzimmer sogl. bill. zu vm.

Mbl. Vordrz. z. vm. Tobiasg. 21, 2.

Hundegasse 119, 3 Tr., zwei eleg. möbl. Vorderz. zu vermieth.

Breitgasse 59 fein möbl. Zimmer zu vermiethen. Näh. 1 Treppe.

Goldschmiedegasse 3, 1, gut möblirtes Zimmer zu vm.

Möbl. Zimm. m Pens. a. 2 Herren zu vm. Heil. Geistg. 74, 2. (1324b

Hundegasse 87, 1, ganz sep., fein möbl. Vorderz. sof. z. v., a. Wunsch Pens., evtl. auf kurze Zeit. (1323b

Langgarten 9, 4, möbl. Vorderz. an 1-2 Hrn. zu verm. A. W. P.

Heil. Geistgasse 97, 2 Trp., ist ein eleg. möbl. Zimmer z. vm.

Schmiedegasse 3, 2 Tr., mbl. Zm. ev. m. P. u. Fam.-Ansch. z. v. (1338b

Töpfergasse 29, 2 Tr., gut möbl. Zimmer von gleich zu vermieth.

Fein möblirt. Zimmer gegenüber dem Bahnhof zu verm. Off. unt. F 83 an die Exp.

Pfefferstadt 48, sep. möbl. Part.-Zimm., Cab., Burschgel. sof. zu v.

Möbl. Zimmer sep. von gleich zu verm. Poggenpfuhl 26, pt.

Poggenpfuhl 73, 2 Tr., hübsches Vorderzimmer mit sehr guter Pension zu vermiethen.

Breitgasse 90, 1, möblirt. Zimmer mit g. Pension zu haben.

Ein frdl. möbl. Vorderzimmer m. sep. Eing. zu vm. Hintergasse 13, 1.

Goldschmiedeg. 14, Stube u. Cb. für 15 ℳ an e. alte Dame zu vm.

Poggenpf. 92, 3, Ecke Vorst. Grab., sep. f. mbl. Vordz. u. Cab. sof. zu vm.

Groß. helles leeres Vorderzimm. sofort zu vm. Brodbänkeng. 35, 1.

Lastadie 29 ist ein möbl. Part.-Zimmer zu verm. Näheres 1 Tr.

Jopengasse 29 möblirtes Zimmer mit Pension zu verm.

Ein fein möbl. Zimmer ist sofort oder später zu vermiethen Langfuhr, Hauptstraße 112, 3 Tr.

Gut möbl. Vorderzimmer, separ. Eingang, zu vm. Breitgasse 24, 3.

Poggenpfuhl 24-25, 1, sof. möbl. Vorderz., sep., a. tagew. zu verm.

Frauengasse 32, 2, gut mbl. Zimm. u. Kabinet an e. Herrn zu verm.

Zimmer u. Kabinet, ohne Küche, 1 Tr. gel., auch pass. z. Komt., zu verm. Portechaiseng. 8, 2. (1291b

Vorst. Grab. 16, 2, möbl. Z. u. Cab. an 2 Hrn. zu v. Das. i. e. unm. Z. z. h.

Heil. Geistgasse 59, 1 Tr., fein möbl. Vorderz. u. Cabinet, mit Pension an 1 od. 2 Hrn zu vm.

Goldschmiedeg. 14, freundl. mbl. Zimmer für 15 und 10 ℳ zu vm.

Brodbänkengasse 48 i. e. unmöbl. u. e. möblirt. Zimmer, Komtoir, Lagerraum, Laden zu vermieth.

Mattenbuden 21, 2 Tr., gut möblirtes Vorderzimmer zu vm.

Unmöbl. Zimmer an einen Hrn. zu verm. Neunaugengasse 3, 2.

Frauengasse 14, 2, mbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu verm.

Röpergasse 22b, 1, fein möbl. Vorderz., sep. Eing., zu verm.

1. Damm 4, 2, frdl. **möbl. Zimmer** nebst Pianino, sep., preisw. z. v.

Heil. Geistgasse 59, 1, fein möbl. Zimmer und Cabinet zu vermth.

Anständ. mbl. Zim. m. sep. Eing. sof. zu vrm. Pfefferstadt 43, 3 Tr.

Altstädt. Graben 89, 2 Tr., gut möbl. sep. Vorderz. v. gleich z. v.

1 gut möbl. Vorderzimmer zu verm. Frauengasse 20, 1 Etage.

Gut möblirtes Vorderzimmer m. sep. Eing. z. vm. Gr. Krämerg. 6.

Ein möbl. Zimmer mit Pension zu vermieth. Fleischergasse 3, 1.

Vorderz. f. möbl., sep., mit bequ. Aufg. zu vrm. Fleischergasse 8, 1.

Goldschmiedegasse 28, 1, ein fein möbl. Zimmer von gleich zu vm.

Gesundes frdl. möbl. Zimmer, schönste Aussicht, Winterplatz, ist von gleich zu vermth. Vorstädt. Graben 37, 1 Trpp. **Böhm.**

Poggenpfuhl 20, 1 Tr., 1 gut möbl. Vorderz. zu verm.

Jopengasse 10, im herrsch. Hause, ist ein elegant möblirter Salon nebst Schlafstube zu vermiethen. Daselbst ist auch ein fein möblirt. Zimmer zu vermiethen.

Hundegasse 23 ist ein einfaches, möblirtes Zimmer mit Kabinet und guter Pension an 1 oder 2 Herren zu vermiethen. (6017

Poggenpfuhl 27, 1, frdl. gut mbl. Vorderz., sep. Eg., gl. bill. zu vrm.

Gut möblirtes Zimmer und Cabinet an 1—2 Herren zu vermiethen Heil. Geistgasse 5, 1 Tr.

Schloßg. 5, pt., mbl. Zim. f. 8 ℳ zu v.

Vorderzimmer, eleg. möblirt, mit Schreibtisch u. Klavier, von sofort zu verm. Heumarkt 8, 2 Tr.

Ein gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermiethen Paradiesgasse 6, 7, 1 Tr., links.

Milchkannengasse 31, 3 Tr., find möbl. Zimmer mit, auch ohne Pension zu haben.

Kleine Vorderstube, separat, zu verm. Gr. Rammbau 13, Th. 7.

Poggenpfuhl 51, 2 Tr., ist ein möblirtes Zimmer zu vermieth.

Metzergasse 11 eine Stube zu verm.

Fleischerg. 11, p., mbl. Vordz. z. v.

Frdl. möbl. Zimm., sep., m. a. ohne Pension zu vm. Hintergasse 14, 2.

Heilige Geistgasse 81, 2, frdl. möbl. Zimmer, sep. Eing., zu vm. (1276b

Langgrt. 9, 4, m. Zimm. z. v. (1065b

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm. Holzgasse 28, 2. (1139b

Bischofsgasse 29, 2, ein frdl., gut mbl. Vorderz. u. Cab. zu v. **Arendt.** (1131b

Fleischergasse 8, prt., kl. anst. mbl. Zimm. m. g. Pens. zu vm. (1235b

Möbl. Zimmer zu verm. Breitgasse 11, 1. (1262b

Gut möbl. Vorderzimm. u. Cab. (auf W. Burschengel.) sep. u. ungen., sof. z. vm. N. Fleischerg. 16. (1273b

Ziegengasse 1, 2 Trp., ein möbl. Zimmer zu verm. (1271b

Vorstädt. Graben 44b, hochpt., mbl. Zm. m. Pens. z. 1. 4. z. v. (7124b

Elegant möbl. Vorderzim. nebst Kab., auf Wunsch Burschengelaß zu verm. Hundegasse 23. (6016

Sep. Zimmer zu vrm. Katerg. 22.

Garçon-Wohnung. Die von Herrn Korvettenkapitän **Neitzke** innegehabte Wohnung, bestehend aus elegant möblirtem groß. Wohn- und Schlafzimmer, Badestube und Burschengelaß, ist von April an anderweitig zu vermiethen. Zu erfragen Jopengasse 4, 1 Tr. (5652

Hundegasse 23 ist ein elegant möblirtes Zimmer mit Cabinet, auf Wunsch auch Burschengelaß, zum 1. April zu vermiethen. Hundegasse 23 ist ein kleines möblirtes Zimmer und Cabinet mit gut. Pens. an 1 od. 2 Herren von gleich zu vermieth. Näheres parterre, im Komtoir. (5417

Fein möbl. Zimmer u. Kab. billig zu verm. Hundegasse 113, 2. (1084b

Baumgrtschg. 3-4, a. Hptbhf., gut möbl. Zimm. m. sep. Eg. z. v. (1275b

Fein möblirtes Vorderzimmer m. sep. Eingang zu vm. Paradiesgasse 6-7, 2 Tr., **Steinke.** (1282b

Jopengasse 51, 3 Treppen, möblirtes Zimmer mit Pension für 1-2 Herren zu verm. (1280b

Saub. Logis mit auch ohne Pens. sep. sof. zu hab. Jungstädtg. 10, 1, l.

Anständige junge Leute erhalten sofort gutes Logis, a. Wunsch mit Pension, Johannisgasse 47, 2.

Anst. Mädchen find. gut. Schlafst. bei Frau Höft, Poggenpf. 73, Hof.

J. Leute f. Logis Häkerg. 22, 2.

1-2 jg. Leute find. gut. Logis im eig. Zimm., sep. Eg., Rammbau 20, pt.

Jung. Mann findet Logis Burggrafenstr. Nr. 9, 1 Tr. **Herrmann.**

Anst. jg. Mann find. gut. **Logis** im sep. Zimm. Brodbkg. 36, Hth., 1 Tr.

Zwei jg. Mädch. finden v. gl. g. Schlafst. Pfefferst. 55, Eg. Baumg.

2 jg. Leute f. v. gl. saub. Logis im sep. Kab. Poggenpfuhl 66, 2, Kühn.

Junge Leute f. billiges kräftiges Logis Poggenpfuhl 33, parterre.

Anst. jg. Mann findet Logis mit Beköstig. Altst. Graben 47, 1 Tr.

J. Leute find. g. Logis im eig. Zim. Am Sande 2, Hinterhaus, 2 Tr.

1 o. 2 jg. L. finden Logis mit a. ohne Pension Mattenbuden 35, 4 Tr.

Junge Leute find. gut. u. billiges **Logis** Vorst. Graben 67, unten.

1-2 Handw. f. gut. Logis im eig. Zim., sep. Eing. Hakelwerk 5, 1, l.

J. M. find. Log. Tischlerg. 24/25, 3.

2 jg. Leute finden Logis Baumgartscheg. 3 u. 4, Vorderh., 2 Tr., l.

Jg. Leute find. Logis m. Kost b. ein. Wittwe Jungferngasse 30, Hof, pt.

Anst. jg. Mann find. saub. Logis Baumgartschegasse 3-4, Hof, 1, r.

Schlafst. zu h. Hohe Seig 21, 3, r.

Jg. Leute erh. Logis **Sperling,** Fleischerg. 64, Bärenhof, 3. Th. (1242b

Junge Leute finden Logis Schüsseldamm 12, Hof, 2 Trepp.

Logis u. Cab. z. h. Tagneterg. 10, I.

Ein jg. Mann find. gute Schlafst. St. Katharinen-Kirchensteig 18, 1.

Jg. Mann find. Logis Pfefferst. 2.

J. Leute find. Logis Häkerg. 13, 1, l.

Laternengasse 2, part., findet ein junger Mann gutes Logis.

J. Leute finden g. Logis mit auch o. Beköstig. Johannisgasse 39, 1.

2 junge Leute finden gut. Logis Poggenpfuhl 73, Hof, **Lehmann.**

Logis zu h. Johannisg. 10, 3 Tr. v.

Anständ. jung. Mann findet gutes Logis Pfefferstadt 2, 1 Treppe.

Zwei junge Leute f. gutes Logis Pfefferstadt 67, 2. Eg. Kass. Mkt.

Jopengasse 5, 1 finden anst. junge Leute im eigen. Zim gutes Logis.

Ein junger Mann findet gutes Logis Dienergasse 17.

2 jg. Leute f. g. bill. Logis i. mbl. Vorderz. m. sep. Eg. Breitg. 83, 3.

1 oder 2 junge Leute find. gutes Logis Rähm 6, parterre. (1322b

Logis zu h. Plapperg. 21, Th. 1.

Gut. Logis m. Kost Schmiedeg. 25, 1

2 jg. Leute find. anst. Logis i. sep. Zimmer Olivaerthor 19, Hth., 2, v.

Mitbewohn. ges. Pferdetr. 1, Th. 1.

Ges. Mitbewohner mit u. oh. Bett. von gleich Häkergasse Nr. 25.

Ww. w. Mitbew. Schmiedeg. 26, 3

Pension

Schülerin find. Aufnahme Pens. **Orlovius,** Pfefferstadt 7. (9845b

Hundeg. 79, 1, Pens. f. 45 ℳ (1064b

Brodbänkengasse 11, 4, gute Pens. eventl. Klavier, zu hab. Pr. 48 ℳ

Schüler find. noch gewissenhafte Pension mit Beaufsichtig. der Schularbeiten Verw. Rechtsanwalt **Drochner,** Poggenpfuhl 73, 2 Treppen.

Schüler oder Kaufmannslehrl. fd. g. Pension mit Familienanschl. Pr. 35 ℳ mtl. Frauengasse 52, 1 Tr.

Junge Dame findet Pension **Breitgasse Nr. 57, 2 Tr.**

Herren finden g. Pension, 1—2 gut möbl. Vorderzimmer. **Kling,** Stadtgraben 17, am Bahnhof.

Pension nebst freundl. möblirt. Zimmer zu vrm. Töpfergasse 12.

Schüler find. gute gewissenhafte Pension bei Frau Postverwalt. **Springer,** 3. Damm 4, 1. (1340b

Div. Vermiethungen

Wegen Umzugs nach meinem eigenen Hause Langenmarkt 9/10 vermiethe ich die von mir bisher benutzten Räume **Langenmarkt 2, 1. und 2. Et.,** und **Matzkauschegasse 10, 1. Et.,** ca. 700 qm vom 1. Oktober auf 2 Jahre zu bedeutend ermäßigt. Preise.
L. Cuttner, Möbelmagazin. (7626

Großer Laden nebst Wohnung, passend zum Schnittwaaren-, Drogen-, Ledergeschäft ꝛc., habe vom 1. Juli cr. ab zu verm. Auch ist das Grundstück zu verkaufen. (1251b
Gustav Braun, Dirschau, Markt 12.

Ein gr. h. Keller, zum Bierverlag, Lager oder Werkstatt p., zu vm. N. Vorst. Graben 16, 2.

Zoppot, Seestraße 7, (6070 **Laden** nebst gr. Zimmer sofort zu vermiethen. Näheres im Victoria-Hotel oder b. Herrn **Axt Nachfl.**

Lagerplatz in Legan, am Wasser gelegen, mit Bahnanschlußgleis, Komtoir, trockenem Schuppen, Pferdestall u. Futtergelaß, ist sofort zu vermiethen. Näheres im Komtoir, Winterplatz Nr. 14. (1264b

Ein Stall nebst reichlichem Futtergelaß zu verm. Näheres Poggenpfuhl 67, 1250b) **Arthur Dubke.**

Hundegasse ist ein gr. Parterre-Zimmer zum Komtoir auch privat zu verm. Näh. Hundeg. 78, 2 Tr.

Gr. Hofplatz mit Einfahrt billig zu verm. Näh. Adebarg. 7, part.

Kl. Laden, pass. f. Barb. ꝛc., sof. zu verm. St. Michaelsweg 7. Witt. (1333b

Kll. m. Wssrl. u. Gas (Traueng. 21) z. v. **Rich. Leffkowitz,** Jopeng. 12. (5881

Wohnungs-Gesuche

Gesucht sofort e. Wohng., 3 Stuben oder 2 Stuben mit Cabinet u. Zubeh., Gegend Heil. Geistg. bis Kassub. Markt. Offerten mit Preisang. unter **F 1** an die Exp. d. Bl. (1247b

Zimmer-Gesuche

Jg. Ehepaar sucht einfach möbl. Zimmer oh. Betten, ev. leer. Zim. Off. unt. **F 76** an die Exp. d. Bl.

Gesucht in Danzig möbl. Zimm. mit Morgenkaffee für j. Beamt. (Nähe der Regierung). Offerten unter **A 200** postlag. Langfuhr.

Div. Miethgesuche

Große Geschäftslokalitäten bestehend in Laden, großem Komtoir, Lager- u. Nebenräum., sucht ein hiesiges, bedeutendes Geschäftshaus (5037 **per 1. Oktober 1902** in nur bester Geschäftsgegend bei langjährigem Kontrakt. Neubau nicht ausgeschlossen. Offert. unter **5037** an die Exp. d. Bl.

Gesucht per Mai ein mittelgroßer Laden mit 1 bis 2 großen Schaufenster evtl. mit Wohnung in guter Geschäftsgegend Danzig. Offert. mit Preis unt. **F 56** an die Exp.

Zu miethen gesucht: 1 Schuppen od. Wagenremise 10 m lg, 6-8 m br. mit Einfahrtthor, sowie 1 Stube mit Kammer dabei. Offerten **Langgarten 27, Th. 4.** (1326b

Eine grosse Werkstatt mit Feuerungsanlage u. möglichst Hof wird zum 1. Oktober cr. zu miethen gesucht. Offerten unter **F 82** an die Expedi

Stall für 3 Pferde in der Nähe der Großen Mühle gesucht. Off. unt. **F 72** an die Exp.

Pensionsgesuche

Pension für einen Lehrling in der Nähe des Holzmarkts gesucht. Offert. unter **E 548** an die Exped. (930b

Koschere Pension wird von einem jg. Mann sof. ges. Off. bitte an **Lichtenfeld,** Langebrücke 11.

Junge Dame sucht zum 1. Mai gute Pension, Familienanschluß erwünscht. Off. unter **F 48** an die Exp. erb.

Vermischte Anzeigen

Plissee- u. Rundbrennerei, Auszacken **Kohlenmarkt 18, 1.** (1106b

Fracks und (1321b **Frack-Anzüge** werden verliehen **Breitgasse 20.**

Elegante Fracks und (1318b **Frack-Anzüge** werden stets verliehen **Breitgasse 36.**

Aufsehenerregend!

Alles bisher Gebotene wird durch meine große Ausstellung für das Frühjahr 1901 in den Schatten gestellt!

Auch Nichtkäufern ist die Ansicht meines großen, geschmackvollen Lagers gerne gestattet und lade zu zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Die Spezial-Abtheilung
für
elegante Maaßbestellungen

bietet in großer u. geschmackvoller Auswahl die letzten Neuheiten
in deutschen, englischen u. französischen Stoffen.

Herren-Sommer-Paletots
in allen nur denkbaren Farben
von **9** bis **36** Mk.

Herren-Sommer-Haveloks
von **10** bis **30** Mk.

Jacket-Anzüge für Herren
von **12** bis **30** Mk.

Trau- und Gesellschafts-Anzüge,
ein- und zweireihig,
von **20** bis **36** Mk.

Promenaden-Rock-Anzüge,
einreihig,
von **18** bis **30** Mk.

Nur hervorragend elegant sitzende und chic gearbeitete Garderoben kommen zur Ablieferung, worüber zahlreiche Anerkennungen vorliegen.



Als ein nie wiederkehrendes

Angebot

empfehle meinen

Kammgarn - Herren - Anzug

Ideal

in 25 verschiedenen Farben, statt 50 Mark
für nur

36 Mark

nach Maaß, hochelegant gearbeitet
unter Garantie.

Der Kammgarn, reine Wolle, ist in Haltbarkeit unzerreißbar, luft-, sonnen- u. waschecht und äußerst angenehm im Tragen.

Rabattmarken werden zugegeben.



J. Jacobson, Holzmarkt 22.

Mein kolossales Lager
in fertigen Herren- und Knaben-Garderoben

ist einer besonderen Beachtung zu empfehlen.

Einsegnungs-Anzüge
in prachtvoller Ausstattung aus den allerfeinsten Kammgarnstoffen gearbeitet
von **12** bis **30** Mk.

Prüfungs-Anzüge
in Mittel- und dunklen Farben
von **10** bis **18** Mk.

Knaben- und Jünglings-Anzüge
von **2,50** bis **12** Mk.

Beinkleider in reicher Auswahl
von **2** bis **12** Mk.

Sommer-Jackets
für Bureau, Jagd und Arbeit
von **1** bis **10** Mk.

(5892

Domnick & Schäfer

31 Langgasse 31

empfehlen

Gardinen
Stores
Rouleaux
Gardinen-Stangen
Gardinen-Halter

in großer Auswahl
zu
billigen Preisen.

Domnick & Schäfer

31 Langgasse 31.

(5811

Kanarienvögel!

Jetzt ist die beste Zeit, weil kräftig durchsingend, meine guten Roller nach allen Orten per Post zu 12, 18, 24 M. zu beziehen, — kräftige Heckvögel mit fehlerfreiem Gesang zu 7 und 9 M., — Zuchtweibchen bester Abstammung 2,50 M. (3323m

— Katalog frei. —

W. Gönneke,
St. Andreasberg im Harz.

Speise-Zwiebeln

offerirt bei Abnahme von mindestens 100 Zentner
Prima Zittauer
à M. 4.— p. Ztr.
Holländer
à M. 2.— p. Ztr.
franko Dampfer Stettin, gegen Kasse. (5938

Friedrich Carl Poll,
Stettin.

Grösste

Geld-Lotterie
der Welt

unter Staatsgarantie

100.000 Lose
50.000 Gewinne
in 6 Klassen.

Grösster Gewinn ev.

Eine Million Kronen
= 850.000 Mark

Ausserdem Gewinne 600.000, 400.000, 200.000, 100.000. 90.000, 80.000, 70.000, 60.000 etc.

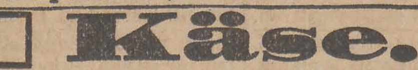
Alle Gewinne werden in Gold baar ausgezahlt.

Preise der Lose I. Klasse. (5700m

1/1 Lose à Mark 10.20
1/2 „ à „ 5.10
1/4 „ à „ 2.55

gegen Baarsendung oder per Nachnahme zu haben bei

Bankhaus ALEX. DANIEL
Budapest, V., Franz-Deák-Gasse 14.



Käse, Limburger, 2 Stück 25 ₰, empfiehlt (1021b
Dampf-Molkerei 38. Breitgasse 38.

Kaufen Sie
Ihre Zigarren bei mir!

Nach einmaliger Probe werden Sie mein treuer Abnehmer! Ich liefere ausschließlich Zigarren und Zigaretten, welche überall eingeführt sind. Meine kolossal billigen Preise zwingen zum Einkauf! Zigarren, die jeder Raucher kennt, finden Sie bei mir von M. 2,50 pro 100 Stück an bis zu den ersten Sorten in ff. Qualitäten! Zigaretten 100 Stück von 50 ₰ an. Ganz hervorragende Spezialmarken: Sumatra, Brasil, Mexiko, Havana in allen möglichen Façons und den dazu passenden Mischungen!

Wer sparsam einkaufen will **gehe zu Friedrich van Nispen!**
Wer Rechner ist oder sein muß **gehe zu Friedrich van Nispen!**
Wer wirklich das Beste, aber auch Bekannteste zu spottbilligen Preisen kaufen will, **gehe zu Friedrich van Nispen!**

Wer schon lange nach einer billigen Einkaufsquelle sucht, bei welcher schon 10 Zigarren zu wirklichen Engros-Preisen zu erhalten sind,

findet diese bei Friedrich van Nispen!

Machen Sie einen Versuch! Denn Versuch macht klug!

und kostet bei mir kein Lehrgeld, da alles zurücknehme, was nicht ganz außerordentlich zusagt! Ich notire sehr billige Preise, liefere dieselben Qualitäten von Zigarren und Zigarettensorten, welche von den maßgebendsten Fabrikanten Deutschlands zu

Millionen abgesetzt werden.

Zigarren-Import- und Versandhäuser
Friedrich van Nispen
Brodbänkengasse 51, Ecke Pfarrhof, Schmiedegasse 19, am Holzmarkt.

Weitere Geschäftslokale werden zu jeder Zeit gesucht. (6805

Ludwig Sebastian,

Langgasse Nr. 20.

Wegen Umbau des Geschäftslokals

vollständiger Ausverkauf

zu außergewöhnlich billigen Preisen. (5555

Eßkartoffeln, rothe u. weiße Zentner 2 M. gesackt, lief. Mittwoch u. Sonnabend auf Bestellung. **Montu-Gr. Saalau** b. Straschin. (5633

+ Rath, +
sichere Hilfe in jeder Frauenangelegenheit, Frau **Brehm, Berlin,** Friedenstr. 14. (5825m

---

Sonnenschirme z. Bezieh. u. Repariren erbitte baldigst. Schirmstoffe in g Ausw. B. Schlachter, Holzm. 24
4662

Locales.

* **Personalien bei der Eisenbahn.** Ernannt: die Eisenbahnbetriebssekretäre Bäßler, Brako, Dymiewicz, Gruber, Hoeneß, Lautner, Lapke, Pöschke, Schmidt I, Schröter und Weßlowski in Danzig, Grützmacher in Dirschau, Klempin in Graudenz, Krüger in Thorn, Taruttis und Wicherl in Stolp, die Bureaudiätare erster Klasse Lange in Dirschau, Maschkoski in Konitz, Krafft, Puschmann, Schubert in Danzig, Wachsmuth in Graudenz und Wilken in Bütow zu Eisenbahn-Sekretären; technischer Eisenbahn-Betriebssekretär Hack, Bahnmeister Weberpfennig und technischer Bureaudiätar Leeder in Danzig und Eisenbahnzeichner Hasse in Dirschau zu technischen Eisenbahnsekretären. Versetzt: Bureaudiätar Wachsmuth von Graudenz nach Danzig, Bureauassistent Zugehör von Laskowitz nach Czerwinsk, die Bahnmeister-Diätare Baum von Schönthal nach Danzig und Schneller von Danzig nach Graudenz zur Verwaltung der Bahnmeisterei 2, Bahnmeister-Aspirant Hartmann von Flatow nach Neu-Stettin, die Telegraphisten Schmoll von Deutsch-Eylau nach Konitz und Schwarz von Danzig nach Graudenz, die Stations-Assistent Paetz von Konitz nach Graudenz und Polenz von Graudenz nach Czersk, Eisenbahn-Praktikant Kirstein von Danzig nach Oliva, die Stations-Diätare Knuth von Bischofswerder nach Pr. Stargard und Nyßka von Czersk nach Rahel, die Weichensteller Becker von Czerwinsk nach Thorn, Demuth von Gr. Boschpol nach Kreuz, Edler von Lauenburg in Pomm. nach Pr. Stargard, Ehrhardt von Soldau nach Sobau, Hamann von Putzig nach Oliva, Gromsch von Pr. Stargard nach Lauenburg i. Pom., Jahnz von Strasburg Westpr. nach Jablonowo, Müggenburg von Jablonowo nach Strasburg Westpr., Schur von Rheda nach Lissau, Spickermann von Dirschau nach Neufahrwasser und Schroeder von Konitz nach Schlawe, Zugführer Klein I von Konitz nach Danzig, Packmeister Burow von Strasburg Westpr. nach Graudenz, Rangirmeister Borowicki von Laskowitz nach Köslin, Weichensteller 1. Klasse Prellwitz von Gr. Liniewo nach Berent, die Weichensteller Bettin von Berent nach Sedlinen, Dahmer von Langfuhr nach Kielau, Dienerowitz von Carthaus Westpr. nach Marienwerder, Dietrich von Czersk nach Meine, Hand von Lauenburg i. Pomm. nach Bischofswerder, Jaugen III von Dirschau nach Elbing, Kahnicke von Kielau nach Rahmel, Kohls von Rahmel nach Carthaus Westpr., Rosenow von Marienwerder nach Hohenstein Westpr., Starck von Danzig nach Arnsbagen, Schachschneider von Meluo nach Baldenburg, Scherdin von Baldenburg nach Köslin und Wagner von Sedlinen nach Gr. Liniewo.

* **Die Frau in der Industrie.** Auf Veranlassung des Vereins der weiblichen Angestellten in Handel und Gewerbe, wie schon gemeldet, hielt Herr Syndikus Dr. John am Freitag, in der Aula des Real-Gymnasiums zu St. Johann einen Vortrag über das obige Thema. Der Redner skizzirte zunächst die Stellung der Frau im alten deutschen Handwerk während des Mittelalters. Wie aus zahlreichen Zunftverordnungen des 14. und 15. Jahrhunderts nachweisbar ist, unterlag die gewerbliche Arbeit der Frau im Allgemeinen keinen anderen Beschränkungen, als für den Mann, als durch das geringere Maaß ihrer physischen Kräfte bedingt war. Erst im 17. und 18. Jahrhundert, als das Zunftwesen in kleinlichem Formenwesen erstarrt ist, fand die praktische Thätigkeit der Frau vielfach Verbote und ihr wurde nur noch in den freien Gewerben eine Erwerbsthätigkeit gestattet. Erst in der Mitte des vorigen Jahrhunderts gelangte die Gewerbefreiheit der Frau wieder zum Durchbruch und fand ihre gesetzliche Sicherstellung in dem § 11 der Reichsgewerbeordnung, in dem es u. A. heißt: Das Geschlecht begründet in Beziehung auf die Befugniß zum selbstständigen Betriebe eines Gewerbes keinen Unterschied. Hatte die Herrschaft der Zünfte die Frau vom Handwerk ausgeschlossen, so entfaltete ihre Thätigkeit in der Hausindustrie, die im 18. Jahrhundert eine größere Ausdehnung gewann, einen immer größeren Umfang, besonders in den einzelnen Zweigen der Textil-Industrie. Seit der Erfindung der Maschinen machte die größere Handgeschicklichkeit der Frau und ihre billigere Arbeitskraft sie als gewerbliche Arbeiterin sehr gesucht. In England wurde 1768 die erste Baumwollspinnerei angelegt, und von da ab gewann bei der raschen Entwickelung des Fabrikbetriebes die Fabrikarbeit der Frau rapide an Ausdehnung. Die stets steigenden Ansprüche, ihre Fügsamkeit, Geduld und Ausdauer machten sie zur erfolgreichen Konkurrentin des männlichen Arbeiters. Wahrscheinlich führte auch die größere Ungebundenheit der Lebensführung zahlreiche weibliche Arbeitskräfte von der Hausarbeit in die Fabriken. Nach der Berufs- und Gewerbe-Zählung von 1895 betrug die Zahl der Fabrikarbeiterinnen 18,4 Prozent aller in der Industrie überhaupt thätigen Personen. Die in gesundheitlicher, volkswirthschaftlicher und sozialer Hinsicht schädlichen Wirkungen eines Uebermaßes industrieller Frauen-Arbeit haben die modernen Industrie-Staaten im Laufe der letzten Jahrzehnte zu weitgehenden Schutzmaßregeln für die weiblichen Arbeiter veranlaßt. Um diese wirksamer zu gestalten, wird nicht ohne Erfolg die Einsetzung weiblicher Fabrikinspektorinnen neben den männlichen angestrebt. Solche wirken seit mehreren Jahren bereits in Frankreich, England, Nordamerika und in Deutschland in Sachsen-Weimar und Hessen. Seit 1891 ist ein besonderes Gesetz den Schutz der Frauenarbeit betreffend erweitert worden. Der Bundesrath ist ermächtigt, in bestimmten Betrieben Frauenarbeit gänzlich zu verbieten, z. B. in Ziegeleien, Glashütten u. s. w., auch die Nachtarbeit der Frauen mit Ausnahme der Saison- und Kampagne-Betriebe bedeutend einzuschränken. Von dieser Befugniß ist bereits vielfach Gebrauch gemacht worden. Die Fürsorge des Gesetzes erstreckt sich aber auch auf die Fortbildung. Nicht nur den männlichen, sondern auch den weiblichen jugendlichen Arbeitern unter 18 Jahren hat der Gewerbeunternehmer die nöthige Zeit zum Besuch der Fortbildungsschule zu gewähren, diejenigen Anstalten eingeschlossen, in denen Unterricht in weiblichen Hand- und Hausarbeiten ertheilt wird. Besonderer Schädigung ist das Familienleben durch die Fabrikarbeit der Frauen und Mütter ausgesetzt, welche ihren Kindern nicht die nöthige Pflege und Sorgfalt zu Theil werden lassen können. In 20 Jahren hat ihre Zahl nach der amtlichen Statistik um 50 000 zugenommen und es ist jetzt bei der großen sozialen Gefahr, welche in diesem Umstande liegt, freudig zu begrüßen, daß die Regierungen dieser Frage besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Meistens arbeiten die Frauen solcher in den Fabriken, deren Einnahmen zur Erhaltung der Familie nicht hinreichen. Die verheiratheten Frauen — wie es von verschiedenen Seiten vorgeschlagen wurde — von der Fabrikarbeit auszuschließen, dürfte sich nicht empfehlen, da sie dann in anderen schlechter bezahlten Erwerbszweigen z. B. der Hausindustrie, Beschäftigung suchen würden, abgesehen von dem Umstande, daß einzelne Industriezweige, welche der Frauenarbeit nicht entrathen können, eingehen müßten. Dagegen würde es sich empfehlen, solche Einrichtungen zu fördern, welche die Zerstörung des Familienlebens verhüten, als Krippen, Kinderbewahranstalten und dergl. Für die unverheiratheten Arbeiterinnen aber ist zu sorgen durch besondere Haushaltungs-, Koch-, Flick- und Strickschulen, damit sie später befähigt sind, [illegible] in der Ehe [illegible]. Reicher Beifall und die im Namen des Vereins ausgesprochenen Dankesworte des Vorsitzenden lohnten den Vortragenden für den überaus anregenden Vortrag.

* **Naturforschende Gesellschaft.** Der Zoologe der deutschen „Valdivia"-Tiefsee-Expedition vom Jahre 1899, Herr Prof. Dr. zur Strassen-Leipzig, hat auf Ersuchen der hiesigen Naturforschenden Gesellschaft einen populär-wissenschaftlichen Vortrag über das Thema: „Das Thierleben in den Tiefen des Oceans", unter Vorführung zum Theil farbiger Lichtbilder, übernommen. Es soll dieser vornehmlich die wunderbare Organismenwelt der Tiefsee behandelnde Vortrag eine wünschenswerthe Ergänzung der Mittheilungen bilden, die der Oceanograph der Valdivia-Expedition, Herr Dr. Schott-Hamburg, im November 1899 hier gehalten hat, und die sich nur auf den äußeren Verlauf jener ergebnißreichen Fahrt wie auf die physikalischen Verhältnisse der durchforschten Meere erstreckten. Der Vortrag wird am Montag, den 15. April, im Festsaale des Danziger Hofs stattfinden.

* **Aufenthalt in den Seitengängen der D-Zugwagen.** Wie der Herr Eisenbahnminister den Königlichen Eisenbahndirektionen kürzlich bekannt gegeben, ist mehrfach darüber Beschwerde geführt worden, daß die freie Bewegung in den Seitengängen der D-Wagen, besonders in der Nähe der Aborte, häufig durch Reisende gehemmt wird, die sich in den Gängen aufhalten. Ferner würden die Seitengänge von einzelnen Reisenden zur Aufstellung von Handgepäck benutzt. Wenn auch ein zeitweiliger Aufenthalt in den Seitengängen während der Fahrt den Reisenden allgemein nicht wohl untersagt werden könne, so müsse doch im Interesse des allgemeinen Verkehrs erwartet werden dürfen, daß hierdurch nicht in einer die freie Bewegung in den Wagen hemmenden Weise Gebrauch gemacht wird. Die Eisenbahndirektionen haben das Zugpersonal der D-Züge anzuweisen, auf thunlichste Beseitigung derartiger Unzuträglichkeiten in höflicher, aber entschiedener Weise hinzuwirken.

* **d. Verschönerungsverein, Oliva.** Die Bestrebungen des hiesigen Verschönerungsvereins, der seit dem Jahre 1889 bestehend durch Pflanzung von Bäumen das Aussehen des Ortes freundlicher zu gestalten versucht, erfreuen sich in letzter Zeit nicht in gewünschtem Maße der Gunst der Bewohner. Seine Anpflanzungen leiden erheblich darunter, [illegible] Verein [illegible] Kosten [illegible] den gemeinnützigen Zweck des Vereins zu fördern und [illegible] Generalversammlung am Sonntag, den 31. d. Mts., Vormittags 11½ Uhr in der „Ostbahn" zu erscheinen.

Provinz.

-v. **Gr. Plehnendorf**, 30. März. Anläßlich des Scheidens ihres Dirigenten, des nach Krockow versetzten Herrn Lehrer Böttcher hatten sich die Mitglieder

Berliner Börse vom 30. März 1901.

Deutsche Fonds.		
D. Reichs-Schatz. v. 1904/5	4	101.30
D. Reichs-A. cv. u. b. 1905	3½	98.20
do.	3½	98.20
do.	3	88.70
Pr. conf. Anl. cv. u. b. 1905	3½	97.80
do.	3½	98.10
do.	3	88.50
Bad. St.-Anl.	4	102.80
Bayr. St.-Anl.	4	102.50
Sächsische Rente	3	85.90
Ostpreuß. Prov.-Obl. 1—8	3½	93.30
do. do. 8	4	101 60
Pomm. Prov.-Anleihe	3½	94.00
Posen. Prov.-Anleihe	3½	93 80
do. do	3	—
Westpr. Prov. Anleihe 5u.6	3½	93.90
Landschaftl.-Central-	4	101.80
do. do.	3½	96.00
do. do.	3	85.20
Ostpreußische	4	101.20
do.	3½	95.20
do.	3	85.40
Pommersche	3½	95.30
do.	3	84 40
do. Landcredit	3½	—
do. do.	3½	—
do. neuländisch	3⅛	94.50
do. do.	3	—
Posensche 6.—10.	4	102.30
do.	3½	96.00
do. Ser. C.	3½	95.40
do. Ser. A. u. B.	3	85.00
Westpreußische rittsch. 1.	3½	94.75
" " 1.B.	3½	94.70
" " 2.	3½	94.80
" neuländ. 2.	3½	94 60
" rittsch. 1. 2.	3	—
" neuländ. 2.	3	—
Ausländische Fonds.		
Argentinische Anleihe	5	—
" kleine	5	—
" abgest.	5	83.90
" " kleine	5	84.20
" innere	4½	73.60
" kleine	4½	73.60
" äußere	4½	—
" 500 L.	4½	76 30
" 100 L.	4½	76.40
" 20 L.	4½	76.90
" 1897	4	69.70
Chinesische Anleihe	5½	100.30

Chinesische Anleihe 1895	6	102.70
" " 1896	5	94.00
" " 1898	4½	81.50
Egypter garantirt	3	—
" priv.	3½	—
"	4	—
Griech. 1881 u. 84	1⅗	38.60
" Goldrente L. 500	1.30	30.75
" " L. 100	1.30	30.75
" " L. 20	1.30	30.75
Griech. Monop.	1¾	43.60
" " 500 Frcs.	1¾	43.80
" Gld Pi. r. Lar.	1⅗	37.70
Holländische Anleihe	3	—
Ital. Rente	4	95.60
" 4000—100 Frcs.	4	95.60
" " neue	4	—
Mexikaner 1899	5	96.75
" 200, 100 L.	5	96.90
" 20 L.	5	97.00
Oesterr. Gold-Rente	4	100 00
" Papier-Rente	4½	—
" "	4½	97 90
" Silber-Rente	4⅕	97.90
" "	4⅕	97.80
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	97.10
" " 2—8	4	96.30
Portugiesen 4½%	fr.	38.00
Rum. amort. Rente	5	87.80
" " 400 M.	5	88.20
" " 1892/93	5	87.80
" " 400 M.	5	88.00
" " de 1889	5	73.80
" " de 1890	4	73.90
" " de 1891	4	73.40
" " de 1894	4	73.60
" " 1000 Frcs.	4	—
" " 500 Frcs.	4	74 20
" " de 1896	4	73.30
" " 1000 Frcs.	4	73.30
" " 500 Frcs.	4	73 50
" " de 1898	4	73.40
" Schatzanw.	5	94.00
" 810 M.	5	94.25
" 405 M.	5	94.30
Russ. conf. Anleihe 1880 5r.	4	99.70
" " 1r.	4	—
" Gold-Anl. von 1894	3½	—
" " von 1896	3	—
" conf. E. 25 u. 10 r.	4	101.50
" " 5 r.	4	—
" " 1 1 r.	4	—
" " 3 1891	4	—
" Staatsr. S. 1 226	4	—
" cv. Staats.	3⅘	93.90
Schweden 1880	3½	100.00

Schwed. Staats. 1886	3½	96.50
" " 1890	3½	96.90
Serb. Goldpfandbr.	5	96.50
Spanische Schuld	4	—
Türkische Anleihe C.	1	27.20
" " D.	1	23.65
" Adm. 1888	1	100.00
" " kleine	5	100.00
" 400 Fr-L.	—	112.75
Ungar. Gold-Rente	4	98.50
" " 500 fl.	4	98.60
" " 100 fl.	4	98.60
" Kronen-Rente	4	—
" 1000—100	4	93.70
" Staats-Rente	4½	83.50
" Gold-Inv.	4½	102.40
Inländ. Hypotheken-Pfandbr.		
Dtsch. Grundschuld f. 3.	4	44.50
" " 5.6.unk.1904 f.3.	4	44.50
" " 3. 4. f.3.	3½	43.00
" " 7.8.unk.1896 f.3.	3½	43.00
Dtsch. Hypotheken-Bank	4	97.80
" " conv.	4	97.80
" " 8.	3⅓	90.00
" " 9. unk. 1905	3½	90.50
" " 10. unk. 1908	4	98.30
" " 11. 12. unk. 1910	4	98.75
Hambg. Hyp. unk 1900	4	98.00
" " S.251-340uk.1905	4	99.00
" " alte und conv.	3½	90.00
" " S. 46-190uk.1905	3½	90.50
" " S.301-330uk.1908	3⅓	91.00
Meininger Hyp. conv.	3½	90.80
" " 2. 6.	4	98.00
" " unk. 1905	3½	90.80
" " unk. 1907	3½	90.80
" " 7 unk. 1906	4	99.20
" Prämien-Pfandbr.	4	129.00
Nordd. Grundcredit 3.	4	95.60
" " 4. 5. unk. 1903	4	95.75
" " 6. unk. 1904	4	96.50
" " 7. unk 1904	3½	88.90
" " 8. unk. 1906	3½	89.40
" " 9. unk. 1907	3½	89.40
" 10.11.b.uk.1909/10	4	97.50
Pomm. 5. 6. . unk. 1900	4	87.10
" 7. 8. . unk. 1904	4	87.10
" 9. 10. . unk. 1906	4	87.10
" 11. 12. . unk. 1908	4	87.10
" 2. 3. . unk. 1906	3½	82.25
Pr. Bodencred. 13.unk. 1900	4	97.70
" " 14.unk. 1905	4	97.75
" " 11.	3½	91.50
" " 15.unk. 1904	3½	90.00

Pr. Bodencred. conv. u. 16.	3½	90.00
" " 17.unk. 1906	4	97.70
" " 18.unk. 1910	4	99.00
Pr. Zentralbd. 1886. 89	3½	90.50
" " 1894	3½	90.30
" " 1896 unk. 1906	3½	90.50
" " v. 1890	4	98.70
" " 1899 unverlb.	4	99.00
" " 1901 unk. 1910	4	99.00
" Kommun.-Obl. 1887/91	3½	93.40
" " 1896 unk. 1906	3½	93.00
" " 1901 unk. 1910	4	101.50
Pr. Hypoth.-Aktien-Bank	4½	103 10
" "	4	85.00
" "	4	85 00
" "	3½	77.25
Pr. Pfdbrbk.-Pfdbr. uk.1905	3½	—
" " " " 1908	3½	90.75
" " " " 1908	4	98.75
" " " " 1909	4	98.50
" " " " 1910	4	98.75
Pr. Pfdbrb.-Klb.-Ob.u.1904	3½	92.00
" " " " 1908	4	99.00
Pr. Pfdbrb.-Cm.-Ob.u.1907	3⅓	—
" " " " 1910	4	101.80
Westdtsch. Bod.-Cr. 1.	4	98.10
" " 2. kündbar	3½	98.30
" " 3. unk. 1905	3½	90.40
" " 4. unk. 1907	3½	90.80
" " 5. unk. 1909	4	99.20
Eisenbahn- und Transport-Actien.		
Allg. Deutsche Kleinb.-G.	7½	111.00
Allg. Lokal- u. Straßenb.	10	165.80
Große Berliner Straßenb.	11	219 10
Königsberger Pferdebahn	—	55.50
Königsberg-Cranz	8	134.50
Lübeck-Büchen	6¾	—
Marienburg-Mlawka	2¾	72.60
Österr.-Ungar. Staatsb.	5.7	149 90
Gotthardbahn	6	166 25
Ital. Meridion	6.6	135.00
Ital. Mittelmeer	5	99.00
Anatolische	4½	89.00
" 60%	4½	90.00
Hamb.-Amerk. Packetf.	10	131 25
Nordd. Lloyd	7½	119 10
Hansa-Dampfsch.	14	142 50
Stamm-Prioritäts-Actien.		
Marienburg-Mlawka	5	111.25
Ostpr. Südbahn	5	112.25
North. Pacific Vorz.-Act.	4	91.60

Industrie-Actien.		
Allg. Elektr. Gesellsch.	15	203.90
Bendix Holzbearb.	9	115 75
Berliner Holzkomptoir	4	67.25
Bochumer Gußst.	16⅔	197 70
Casseler Trebertrockn.	25	212.00
Danziger Aktienbr.	7½	122.00
Danziger Oelmühle	—	13 00
Danziger Oelm. St.-Pr.	—	61.50
Dynamit-Trust	10	160.50
Elektr. Kummer	10	91.00
Gelsenkircher Bergwerke	—	185.00
Harpener	11	181.25
Hoecherl-Bräu	7	99.75
Hoerder Bergwerke Lit. A.	14	133 30
Inowrazlaw-Salzw.	4½	128.50
Königsberger Walzmühle	13	136.00
Kunterstein-Brauerei	2	84.00
Laurahütte	16	214.75
Orenstein u. Koppel	20	164.50
Schalker Gruben	75	366.00
Schütt Holzindustrie	10	106.75
Siemens u. Halske	10	158.25
Stettiner Cham.	25	301.00
Stettiner Vulkan B.	12	202.00
Ventzki, Maschinenfabr.	8	103 00
Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.		
Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	—
"	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	90.20
" " 1874	3	—
" Ergänzungsnetz	3	88.60
" " St. 3.	5	—
" " Gold	4	100 00
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	58.50
Ital. Mittelm.-Gold-Obl.	4	94 90
Kronpr. Rudolf	4	96 00
Moskau-Rjäsan	4	98.90
" Smolensk	4	97.25
Raab Oedenb.	3	74.25
North. Gen. Lien.	3	71.30
Northern Pacific 1.	4	104.10
Ung. Eisenb. Gold	4½	—
" " 500 fl.	4½	102.20
" Staatseis. Silb.	4½	—
Bank-Actien.		
Bergisch-Märkische	8½	147.00
Berliner Bank	5	102.00
" Handels-Ges.	9½	152.90
" Kassen-Verein	8½	144.25

Breslauer Diskonto	7½	100.00
Danziger Privatbank	7	123.25
Darmstädt. Bank Mk.	7	136.50
Deutsche Bank	11	204.40
Dsch. Effecten-Bank	4	113.75
" Genossenschaftsb.	6	106.00
" Grundschuldbank	7	5.20
" Hypothekenbank	6¼	109.75
" Nationalbank	8	121.75
" Ueberseebank	8	132.50
Diskonto-Gesellschaft	10	191.20
Dortmunder Bankverein	8	199.00
Dresdner Bank	9	148.75
Hamburger Hypotheken	6	147.25
Hannoversche Bank	6⅛	122.00
Königsbg. Vereins-Bank	7	113.50
Landbank	10	116.60
Leipziger Bank	6	146.25
Mitteldeutsche Creditbank	6½	112.50
Nationalbank f. Deutschl.	7½	127.40
Nordd. Creditanstalt	11¼	115.00
Oesterr. Creditanstalt	7	—
Ostbank f. Handel u. Gew.	7	110.50
Ostdeutsche	7	117.25
Preuß. Boden-Credit	9	134.50
" Centr.-Bd.-C.80%	6½	158.25
" Hypoth.-Akt.-B.	6	12.00
" Leihhaus	7	—
" Pfandbrief-Bank	fr.	118.25
Reichsbank	10.48	148 00
Russ. Bank f. a. Hd.	8	106 25
Schaffhaus. Bankverein	8	123.40
Anlehens-Loose.		
Bad. Präm. . . Th. 100	4	145.60
Bayr. " . . " 100	4	152.50
Don.-Regul. ö. fl. 100	5	131.50
Köln. Mind. Th. 100	3½	132.50
Mein. Pr.-Pfd.	4	129 00
Oesterr. v. 1854 ö. fl. 250	3.2	187.25
" " 1860 ö. fl. 500	4	141.20
Oldenburger Th. 40	3	—
Russ. 64er Präm.-Anleihe	—	340.50
" 66er " "	—	289.00
Stuhlw.-R.-G. fl. 150	2½	—
Türk. Fr. 400 (i. C. 76)	—	112.75
Unverzinsliche per Stück.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7		—
Augsburger fl. 7		27.40
Braunschweiger Th. 20		130.50
Finnländische Th. 10		168.40

Freiburger Fr. 15	29.50
Genua Le. 150	—
Mailänder Fr. 45	—
" Fr. 10	14.75
Meininger fl. 7	25.90
Neuchateler Fr. 10	—
Oesterr. v. 64 ö. fl. 100	357.00
" Credit v. 58 ö. fl. 100	346.00
Pappenheimer ö. fl. 7	—
Ung. Staat ö. fl. 100	296.00
Venetianer Le. 30	—
Gold, Silber und Banknoten.	
Dukaten per Stück	—
Souvereigns	20.39
Napoleons	16.27
Dollars	—
Am. Noten kl.	4.19
Am. Coupons zb. Newy	4.17
Engl. Banknoten	20.42
Franz. "	81.15
Italien. "	77.10
Nordische "	112.20
Oesterr. "	85.30
Russische "	216.00
" Zollcoupons	323.90

Wechsel-Kurse.

Amsterd.-Rottd.	100 Fl.	8 T.	168.60
" "	100 Fl.	3 M.	168.05
Brüssel-Antw.	100 Fr.	8 T.	81.00
" "	100 Fr.	2 M.	80.70
Skandin. Plätze	100 Kr.	10 T.	—
Kopenhagen	100 Kr.	8 T.	112.20
London	1 L. Strl.	8 T.	20.41
"	1 L. Strl.	3 M.	20.235
New-York	1 Doll.	vista	4.1775
"	1 Doll.	2 M.	—
Paris	100 Fr.	8 T.	81.00
"	100 Fr.	2 M.	80.75
Wien	100 Kr.	8 T.	84.90
"	100 Kr.	2 M.	—
Italien. Plätze	100 Lire	10 T.	76.80
" "	100 Lire	2 M.	—
Petersburg	100 S.R.	8 T.	—
"	100 S.R.	3 M.	213.30
Warschau	100 S.R.	8 T.	215.70

Diskont der Reichsbank 4½%.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

> Die grössten Ereignisse sind nicht unsere lautesten, sondern uns're stillsten Stunden.
> **Friedrich Nietzsche.**

Weltmacht.

Roman von M. Stahl.

7) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Ehe mit einem unvermögenden Oberförster war nicht zu ihrem Glück ausgeschlagen. Das Vermögen, das sie selbst mit in die Ehe gebracht, wurde durch die großen Ansprüche, zu denen sie erzogen war, aufgezehrt, ebenso das Einkommen ihres Gatten. Er starb viel zu früh, sehr bald, nachdem er die Stellung eines Forstmeisters erhalten, und nach dem Tode stellte sich heraus, daß der Wittwe nichts blieb als ihre Pension, die kaum zu ihrem Unterhalt und zur Erziehung ihrer Tochter reichte und nach ihrem Tode Elfriede unversorgt ließ.

Frau von Dellmenhorst, die sehr gutherzig und großmüthig war, nahm sich der alten Jugendbekanntschaft so viel wie möglich an.

In Frau Eichlers Küche wanderten fast täglich Spenden an Nahrungsmitteln aus der reichen Landwirthschaft von Stockhausen; der Milchmann, der täglich die Milch aus dem Stockhausener Kuhstall nach der Stadt fuhr, lieferte Milch und Butter, Eier, Gemüse, Obst, Geflügel, Wild, Wurst und Schinken in die Speisekammer der kleinen, dürftigen Stadtwirthschaft. Auch waren Frau Eichler und ihre Tochter häufig Gäste in Stockhausen und wurden stets mit der Dellmenhorst'schen Equipage abgeholt und wieder nach Hause gefahren.

Und all diese Wohlthaten wurden in wahrhaft vornehmer Weise, wie etwas Selbstverständliches gegeben. Frau von Dellmenhorst's Gutherzigkeit ließ es nicht zu, daß [illegible] Lage nie fühlen ließ, wie sehr sie ihr zu Dank verpflichtet sei. Sie behandelte sie stets wie eine Gleichberechtigte.

Zum Lohn dafür wurde sie von Frau Eichler tyrannisirt.

Die arme Frau hatte weder Selbsterkenntniß noch Seelengröße in ihrem Unglück. Sie sagte sich nicht, daß sie ihre Lage durch früheren Unverstand selbst verschuldet, sondern fühlte sich zur größten Bitterkeit gegen das Geschick berechtigt. Und weil sie Alberta von Dellmenhorst in ihrer bevorzugten Stellung beneidete, deshalb war sie ungerecht gegen dieselbe.

Elfe harmonirte innerlich wenig mit dieser Mutter und litt unter deren Verbitterung und Gehässigkeit. Sie hatte ihren verstorbenen Vater schwärmerisch geliebt, der mit seinem warmen Herzen und einfachen Sinn bei der Tochter das gefunden, was er bei seiner Frau schwer entbehrte, nachdem die Illusion der Verliebtheit verflogen war, die Herzensgüte und die Zärtlichkeit einer tiefen Liebesfähigkeit.

Der Verlust dieses geliebten Vaters wurde von Elfe viel schwerer empfunden als der Verlust ihres früheren, behaglichen Lebens. Sie trug alle Entbehrungen ohne Klage, litt aber heimlich schwer unter dem Heimweh nach ihren Wäldern und Bergen, für deren Schönheit die Mutter nie das rechte Verständniß besessen.

Elfe nahte wenig oder garnicht in die Stadt, in der sie sich nie heimisch fühlen konnte. Die Sonnenblicke ihres jungen Lebens waren die Besuche in Stockhausen.

„Ah, meine Waldelfe! Da bist Du ja!" rief Wulfhild, sie warm ans Herz drückend, „komm, ich theile die Rosen mit Dir. [illegible] Bild geben, wenn wir beide so schwesterlich gleich gekleidet erscheinen, beide ganz weiß!"

Ein verrätherisches Roth färbte Elsen's Wangen, als Wulfhild noch ein Mal neckend fragte: „Willst Du? Willst Du mein Schwesterchen sein?" Ihr tiefstes Herzensgeheimniß, ihre heimliche Liebe zu Roderich, [illegible] dieses Geheimniß ahnte und mit ihr mit liebevoller Theilnahme entgegenkam, entflammte das Herz des jungen, eben der Kindheit entwachsenen Mädchens mit leidenschaftlicher Liebe zu der älteren Freundin.

Elfe verdiente ihren Namen. Sie war so zart und weiß wie die Waldanemonen, unter denen sie aufgewachsen war, und aus ihrem Blumengesichtchen sahen ein paar große Sternenaugen, tief und zärtlich und weltfremd wie ein Märchen. Fast noch Kinderaugen und doch schon beschattet wie von leidvoller Ahnung, daß sie nirgends in der ganzen, weiten Welt den Waldfrieden ihrer Heimath und glücklichen Kindheit wiederfinden werde.

Wulfhild steckte ihr einen Büschel weißer Rosen in das dunkelbraune Gelock.

„So, mein Elfchen, so bist Du unwiderstehlich. Dela von Kramzow und Komteß Liane haben alle Ursache eifersüchtig auf Dich zu sein. Sie platzen ja immer vor Neid, wenn sie Dich sehen. Laß Dich nur nicht von ihnen an die Wand drücken, ein bischen mehr Unverfrorenheit könnte Dir nichts schaden."

„Wie lieb Du bist, Wulfhild," sagte Elfe. „Unter Deinem Schutz fühle ich mich sicher, sonst würde ich mich kaum in Eure Kreise trauen."

„Ist heute kein besserer Schutz für Dich da als der meine?" neckte Wulfhild.

„Ich habe etwas auf dem Herzen, Wulfhild, was ich mit Dir besprechen möchte, [illegible] zu keinem Menschen darüber zu reden — verstehst Du?" sagte sie zögernd mit einem fragenden, besorgten Blick.

„Du kannst mir vertrauen, Kleine, komm, sage mir, was Dich bedrückt," erwiderte Wulfhild sehr herzlich, den Arm um Elfe legend und sie mit sich ziehend.

Das Zimmer, Wulfhild's Schlafgemach, war das Bild eines launischen, behaglichen Mädchenstübchens, das Eleganz und Wohnlichkeit vereinte. Das große Himmelbett und andere Geräthstücke stammten von einer Vorfahrin aus dem Anfang des Jahrhunderts, ebenso wie [illegible] Truhen, Schränke und Sessel [illegible] der allermodernste Komfort der Neuzeit und alles das harmonisch verschmolzen durch den guten Geschmack verfeinerter Lebensgewohnheit und förmlich eingesponnen in weibliches Behagen und echt weibliches Empfinden für Häuslichkeit.

Elfe liebte dieses Gemach und den anstoßenden kleinen Salon, der in demselben Geist und Stil eingerichtet war, über alles. Es waren ihre glücklichsten Stunden, wenn sie hier mit Wulfhild allein sein durfte.

„Ich weiß nicht, ob Du mich verstehen wirst," begann sie jetzt beklommen, „Du mußt es versuchen, Dich in meine Lage hineinzudenken. Du weißt, daß Mama sehr unglücklich ist über unsere beschränkten Verhältnisse, die Aermste war es doch von Jugend auf so ganz anders gewöhnt. Ich zerbreche mir Tag und Nacht den Kopf, wie ich ihre Lage bessern könnte, es ist gewiß meine Pflicht, etwas für sie zu thun."

„Aber, liebes Kind, Du thust ja, was in Deinen Kräften steht, soviel ich weiß, überarbeitest Du Dich fast. Du kochst und besorgst den ganzen Haushalt, weil Deine Mutter nicht arbeiten kann und will, und außerdem nähst und stickst Du für Weißwaarengeschäfte. Was willst Du denn noch mehr thun?"

„Ach, Du weißt doch, wie unglücklich Mama über diese Nadelarbeit ist, die mich in ihren Augen degradirt. Ich darf es ja nur heimlich thun, weil [illegible] Ich möchte etwas Anderes lernen, einen Beruf, der mir viel Geld einbringt, [illegible] Mamas Ehrgefühl zu verletzen."

„Liebes Herzchen, Du bist eine sehr tapfere, kleine Person, und es ist gewiß, daß Deine Mutter macht Dir das Leben schwerer, als erlaubt ist," erwiderte Wulfhild, Elsen die Hände streichelnd. „Aber im Grunde hast Du Recht, wenn Du höhere Ziele suchst und Dich bei Deiner jetzigen Existenz nicht beruhigen willst. Wer nicht strebt, erreicht auch nichts, und hauptsächlich um Deiner selbst willen, stimme ich Dir bei."

des Plehnendorfer Gesangvereins gestern Abend in dem Lokale des Herrn Stamm zu einem gemüthlichen Beisammensein vereinigt. Der Vorsitzende zollte dem Scheidenden für seine rührige und erfolgreiche Thätigkeit im Vereine warme Worte der Anerkennung und wünschte ihm Glück und Segen auf seinem ferneren Lebenswege. Nachdem Herr Böttcher mit bewegten Worten gedankt, übernahm er zum letzten Male die Leitung des Chors, der unter seiner Führung vortreffliche Erfolge errungen hat. An Stelle des Herrn B. wurde nun der Vorsitzende Herr Lehrer Schubert zum Dirigenten gewählt.

k. Thorn, 29. März. Die vor zwei Jahren von Herrn Landrath v. Schwerin gegebene Anregung, das Gedächtniß des Fürsten Bismarck durch Errichtung einer Gedenksäule aus Granitfindlingen der heimischen Erde zu ehren, geht jetzt ihrer Verwirklichung entgegen. Fast sämmtliche Landgemeinden und Gutsbezirke haben reichliches und schönes Steinmaterial zu dem Bau einer Pyramide angeliefert. Dasselbe wird gegenwärtig bearbeitet. Das Denkmal kommt auf der Bromberger Vorstadt vor dem Kinderheim zur Aufstellung. Die Stadt Thorn hat den Platz zur Verfügung gestellt und 3000 Mk. für ein Reliefbild und eine Widmungstafel, beides aus Bronze, bewilligt. Das Medaillonbild des Altreichskanzlers soll an der Vorderseite der Pyramide angebracht werden und die Widmungstafel wird an der Rückseite die Namen der Geber von Steinen und Spender der Gaben zeigen. Die Stadt Culmsee beschafft für die Bismarckpyramide ein Feuerbecken und Thorn wird die Sorge für Anzündung der Gedächtnißfeuer übernehmen. Die Kosten für Aufstellung des Denkmals mit ca. 6000 Mk. trägt der Landkreis Thorn. Die Errichtung soll so gefördert werden, daß dasselbe am Todestage des Fürsten Bismarck enthüllt werden kann.

tz. Riesenburg, 29. März. Nach dem Jahresbericht der hiesigen Realschule wurde dieselbe am 1. Februar 1900 von 107, zu Anfang des Schuljahres 1890/91 von 116 und am 1. Februar d. Js. von 108 Kindern besucht. 86 Kinder waren evangelischer, 14 katholischer, 8 mosaischer Konfession. Aus der Stadt waren 76, von auswärts 32.

z. Rosenberg, 29. März. Der Schuhmachergeselle Dutke war gestern aus dem hiesigen Gefängniß entlassen worden. Nachdem er sich den Tag über in verschiedenen Kneipen der Stadt herumgetrieben hatte, begab er sich gegen Abend auf die Riesenburger Chaussee und überfiel die 61 jährige Arbeiterwittwe Olschewski, die mit einer Bürde Leseholz auf dem Rücken aus dem Brunauer Walde kam, brachte ihr mehrere Wunden am Kopfe bei und versuchte sie zu vergewaltigen. Durch den mit seinem Fuhrwerk heimkehrenden Herrn Baumeister Lemke wurde der Kerl überrascht, mit Hilfe des Kutschers dingfest gemacht und dem Gerichtsgefängniß zugeführt.

* Dt. Krone, 30. März. Der Gutsbesitzer August Leßnik aus Freudenfier, welcher vor einigen Wochen auf einer Jagd unglücklicher Weise seinen Schwager und besten Freund, den Gutsbesitzer Zadow daselbst erschoß, ist vom Königl. Landgericht zu Schneidemühl freigesprochen worden.

† Rummelsburg, 29. März. Gestern brannte in Gloddow eine dem Rentengutsbesitzer Schröder gehörige Scheune und ein Stallgebäude nieder. Das Vieh wurde gerettet; die Futtervorräthe verbrannten.

* Bütow, 28. März. Wegen Beleidigung des Schöffengerichts Bütow ist, wie der „B. Anz." meldet, gegen den Pappenfabrikbesitzer Wolff Caspary die Untersuchung eingeleitet worden.



„Es ist nur sehr schwer, das Passende zu finden," unterbrach sie Else. „Talent zur Musik und Malerei habe ich nicht. Ich hatte daran gedacht, die Buchführung zu erlernen und wollte, Herrn Bankier Normann bitten, ob er mich vielleicht in seinem Geschäft unterrichten lassen und anstellen könnte; aber ohne Mamas Wissen konnte ich es nicht thun, und sie gerieth außer sich bei dem Gedanken. Vielleicht hat sie recht, wenn sie mir jedes Talent zur kaufmännischen Karrière abspricht, denn ich bin eine sehr schlechte Rechnerin."

„Wie ist es mit dem Lehrerinnen-Beruf?" fragte Wulfhild.

„Leider bin ich der Verhältnisse wegen zu früh aus der Schule gekommen und habe so wenig von dem nöthigen Schulwissen, daß ich noch nicht einmal in einem Seminar aufgenommen werden würde, sondern ich müßte auf die Schulbank zurück, und das dauerte zu lange. Ohne ein Examen gemacht zu haben, könnte ich aber höchstens als Kinderfräulein bei kleinen Kindern oder als Gesellschafterin bei jungen Mädchen und alten Damen Stellung suchen, und beides wird zu schlecht bezahlt. Ich kann ja Mama nicht verlassen, wenn ich ihr nicht einen dienstbaren Geist an meiner Stelle halten kann, denn sie ist außer Stande, für sich allein zu sorgen. Nun habe ich Tag und Nacht darüber nachgedacht, und ich komme zu keinem andern Schluß, als daß ich Schauspielerin werden muß. Ich habe mich erkundigt, ich könnte hier die dramaturgische Schule besuchen, ohne Mama zu verlassen, ich könnte nach wie vor dabei den Haushalt besorgen. Nur Schauspielerinnen, Sängerinnen oder Schriftstellerinnen können viel Geld verdienen, die anderen Frauenberufe werden im Verhältniß zu den geforderten Leistungen schlecht bezahlt. Und ich glaube, gegen die Theaterkarrière hätte Mama am wenigsten einzuwenden, es gehen ja heutzutage viel vornehmere Damen zur Bühne, als ich bin."

„Aber hast Du denn Talent? Hast Du Lust und Neigung dazu?" fragte Wulfhild ungläubig.

„O ja, ich denke es mir sehr schön, eine Iphigenie, eine Prinzessin Leonore, ein Clärchen oder eine Amalie zu spielen. Und ich glaube, ich habe Talent, Bei unseren Schulaufführungen mußte ich immer die erste Rolle spielen, und ich hatte großen Erfolg. Alle sagten, ich habe ein ausgesprochenes Talent zur Deklamation und ein sehr gutes Organ. Vorläufig soll mein Entschluß aber tiefes Geheimniß bleiben, Mama will es so. Denn wenn ich bei der Prüfung nicht reussire, braucht überhaupt niemand etwas davon zu erfahren. Nur Dir, liebe Wulfhild, konnte ich es nicht verschweigen, ich muß Dir doch die Wahl lassen, ob Du noch mit mir verkehren willst, wenn ich Schauspielerin werde. Und Du solltest meine Motive wissen, damit Du nicht denkst, Eitelkeit oder Leichtsinn treiben mich dazu, gerade diese Karierre zu wählen."

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Aus einem New-Yorker Spielhause. Der kleine weiße Ball schwirrt surr, surr, surr um die Roulette, verlangsamt seinen Lauf, schlägt an, prallt ab, hüpft einige Nummern weiter und fällt. „Zwei, schwarz, unter und Paar!" singt der Croupier aus. Entrüstung! Das Dutzend Spieler, die um den grünen Tisch des elegantesten New-Yorker Spielhauses versammelt sind, hatte fast durchgängig roth gesetzt. Achtzehnmal hatte schwarz geschlagen, einmal mußte doch auch die andere Farbe kommen. — Heran schlendert lächelnd ein Herr, der bisher abseits zugeschaut hatte. Das glattrasierte Gesicht eines Milliardärs wird erkannt, und Alles, was Yankee ist, macht in scheuer Ehrerbietung Platz. Der Croupier, der eben den Ball wieder in Bewegung setzen will, zögert, ein anderer nimmt dienernd die Banknoten und Weisungen des Angekommenen entgegen. „50 Dollars auf roth sehr wohl Mr. X.!" Surr, surr, klick, klick!" „28, schwarz, über und Paar!" Der Spieler verdoppelt und fährt fort zu verdoppeln. Das Maximum ist erreicht. „Höher?" fragt er den Bankhalter. „Um jeden Betrag!" lautet die Antwort. Der Glattrasirte nimmt Checkbuch und Füllfeder aus der Tasche, die Zahlen die er nun schreibt, zeigen drei Nullen. „Schwarz" singt der Croupier weiter, achtundzwanzig Mal. Der Spieler erhebt sich, sein Lächeln ist etwas forcirt geworden. „Nochmals!" und vier Nullen wirft er auf das Papier. Unmöglich, roth gewinnt wieder. Und nun die Erklärung dieser gelegentlich beachteten Scenen. Fünfzehn New-Yorker Spielhäuser wurden dieser Tage polizeilich geschlossen und ihr Material konfiszirt. Dabei fand man in zwei Dritteln derselben Roulettetische, an denen der Croupier durch mechanische Vorrichtung beliebige Nummern schlagen lassen kann!

Eine erschütternde Tragödie hat sich allem Anschein nach in der Nähe der Jamburg, im Gouvernement Petersburg, abgespielt. Dort wurden auf dem Schnee unter einem Baume drei Leichen gefunden, die später als der Leutnant eines der Sappeurbataillone der Turkestanischen Truppen Konstantinowitsch Kutnew, ein Fräulein Ssmiornowa und der ehemalige Student der Petersburger Universität Proßkurjakow rekognoszirt wurden. die Hand des Letzteren hielt noch krampfhaft einen Revolver umschlossen. Alle drei Leichen wiesen Schußwunden auf: der Offizier in der Herzgegend, die Dame in der linken und der Student in der rechten Schläfe. Nähere Mittheilungen über den räthselhaften Leichenfund resp. den dreifachen Selbstmord stehen zur Zeit noch aus.

Des Mörders Kneißl Besserung schreitet langsam fort. Trotzdem die äußerst schwierige Operation der Darmverletzung auf das Beste gelungen ist, geben doch die Aerzte heute noch keine Bürgschaft für das Leben des Kneißl. Die Operationen des durch die Kugeln verletzten Handgelenks und Ellenbogens haben voraussichtlich keine Lähmung zur Folge. Zur vollständigen Heilung des Schwerverletzten bedarf es noch immer im günstigsten Falle geraumer Zeit. — Kneißl selbst, so versichert man, ist nun sehr nachdenklich geworden und denkt ständig an das ihn treffende Richterurtheil. Sein finsterer Trotz hat sich ein wenig gelegt.

„Schöne Männer". Ein eigenartiges Geschäft soll unter der Firma „Schönheit des Mannes" von unternehmungslustigen Berliner Kaufleuten in Moskau gegründet werden. Das Geschäft wird besonders mit Wattirungen in Form von Waden, Schultern u. s. w., sowie mit verschiedenen Korsetts und Korken (die letzteren sollen den sogenannten Herrn der Schöpfung größer erscheinen lassen, als er ist) handeln. Es kostet nach der bereits veröffentlichten Preisliste: eine Apollobüste Nr. 0 ... 30 Mk., eine Apollobüste Nr. 00 ... 50 Mk.; Herkulesschultern Nr. 4 kann man sich schon für 20 Mk. verschaffen, und Herkulesschultern mit Fischbein und Nickel sind mit 60 Mk. sicher nicht zu theuer bezahlt.

Die Weisheit des Kunsteleven. Im Stadttheater einer Residenzstadt wurde jüngst der Sudermann'sche „Johannes" einstudirt. Während einer Probe sah sich nun der energische Direktor veranlaßt, einem noch sehr jungen Thespisjünger, welcher die „wichtige" Rolle eines Soldaten des Herodes zu „kreiren" hatte, einige Anweisungen bezüglich der Darstellung zu geben. Da kam er aber schön an. Stolzen Blickes schritt der gekränkte Künstler auf den Kleiderhalter zu, hüllte sich mit Pose in seinen Mantel, setzte den Hut auf und wandte sich sodann an den Direktor mit den vernichtenden Worten: „Sie, Herr Direktor, haben die Schauspielkunst auch nicht erfunden! Adieu." Sprach's und verschwand auf Nimmerwiedersehen.

Frohe Kunde.

Endlich fühlt China, wozu wir kapabel,
Hat es gedauert auch reichlich lang,
Trost und Beruhigung bringt uns das Kabel:
„Waldersee frühstückt bei Li-Hung-Tschang."

Wegen der Kriegsentschädigungssummen
Ist uns nun wahrlich auch nicht mehr bang,
Heute muß sämmtliches Seufzen verstummen:
„Waldersee frühstückt bei Li-Hung-Tschang."

Zwar ward uns China durch Opfer vertheuert,
Seit wir antraten den blutigen Gang,
Aber nun wird allem Unheil gesteuert:
„Waldersee frühstückt bei Li-Hung-Tschang."

Nun wird ja Alles zum Besten sich wenden,
Nun wird beim Prostruf und Sektgläserklang
Alles nach Wunsch unsers Reichskanzlers enden:
„Waldersee frühstückt bei Li-Hung-Tschang."

Angerichtet schon wurde viel Schaden,
Der wird verhütet, da, Gott sei Dank!
Statt der Kanonen der Feind ward geladen:
„Waldersee frühstückt bei Li-Hung-Tschang."

Schön war's als brausend die glorreiche Kunde
Einst von Sedan durch die Lande drang,
Aber app'titlicher klingt es zur Stunde:
„Waldersee frühstückt bei Li-Hung-Tschang."

Julius Stettenheim.

Familientisch.

Quadraträthsel

8	5	7	1	9	4	10	Flüssigkeitsform.
5	7	6	2	10	11	4	Gedichtsart.
12	2	3	3	13	10	2	irische Hafenstadt.
1	2	3	4	5	6	7	Stadt in Sicilien.
9	3	7	5	13	2	10	Vorname.
8	5	7	6	6	4	3	Musikinstrument.
12	2	5	7	10	4	8	englischer Adelstitel.

(Auflösung folgt in Nr. 79.)

Auflösung des Silbenräthsels aus Nr. 75:

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B	A	S	E	L	M	A	R	E	S	E	L

Base, Basel, Selma, Elen, Elmar, Ar, Ares, Esel Selb, Elba

Denksprüche.

Den Willigen führt das Geschick, den Widerstrebenden schleppt es fort. Seneca.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82